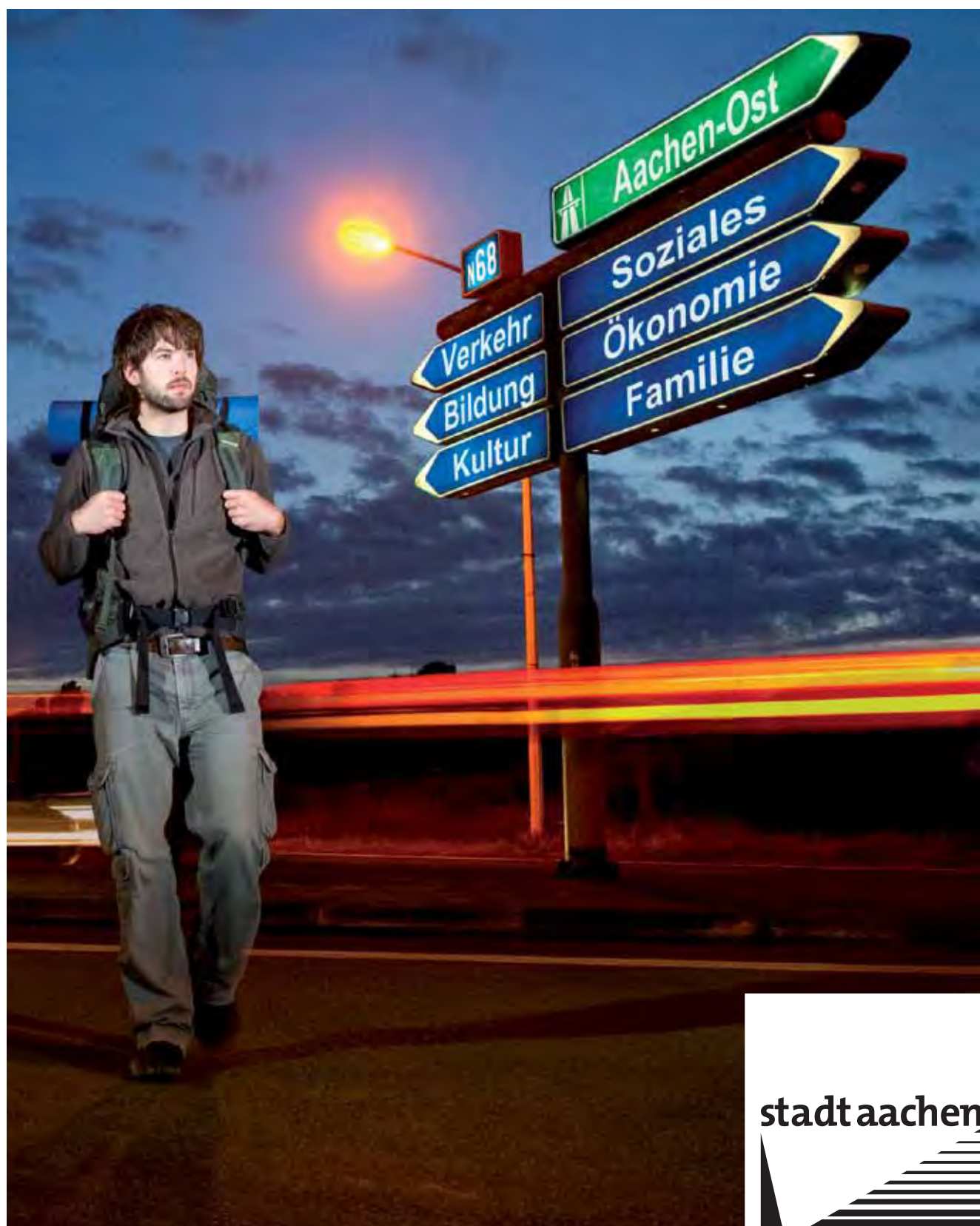


Von Menschen und Orten – Ein Streifzug durchs Quartier

Dokumentation zur Stadtteilerneuerung Aachen-Ost



Von Menschen und Orten – Ein Streifzug durchs Quartier

Dokumentation zur Stadtteilerneuerung Aachen-Ost

Ministerium für
Bauen und Verkehr
des Landes Nordrhein-Westfalen



EUROPÄISCHE UNION
Investition in unsere Zukunft
Europäischer Fonds
für regionale Entwicklung



Impressum

Herausgeber

Stadt Aachen, Der Oberbürgermeister
Fachbereich Wirtschaftsförderung /
Europäische Angelegenheiten

Stadtteilbüro Aachen-Ost
Aureliusstraße 2
52064 Aachen
Telefon: 0241 / 432-7661

www.aachen.de
www.aachen-ost.de

Verantwortlich

Gisela Nacken, Dezernat Planung und Umwelt
Dieter M. Begaß, Fachbereich Wirtschaftsförderung /
Europäische Angelegenheiten

Konzeption, Text und Redaktion

Stefanie Grote, Stadtteilbüro Aachen-Ost
Bärbel Vomland, Stadtteilbüro Aachen-Ost
Dr. Kerstin Burmeister

Konzeption & Gestaltung

CarabinBackhaus Communication
Cornelia Knorr, www.cub-com.de

Titelfoto

Thilo Vogel

Druck

sieprath druck service gmbh, www.siepweb.de

Auflage

1000 Stück

Oktober 2010

*Von Menschen und Orten –
Ein Streifzug durchs Quartier*

Dokumentation zur Stadtteilerneuerung Aachen-Ost

Inhaltsverzeichnis

8 | 9

I	Soziale Stadt NRW: Das Förderprogramm	13
II	Chancen und Herausforderungen: Das Fördergebiet	17
III	Integriert Handeln: Die Methode	21
	Stadtteilkonferenz	24
	Lenkungsgruppe	25
	Verwaltungsinterne Arbeitsgruppe	25
	Übersicht aller Projektträger	27
	Übersicht aller Projekte 1999-2011	28
IV	Von Menschen und Orten - Ein Streifzug durchs Quartier	55
	Übungsleiter-C-Lehrgangs-Ausbildung	59
	Schuldnerberatung	60
	Ausbau Hüttenstraße	61
	Künstlerische Gestaltung und Historische Hüttenstraße	62
	East End	64
	Barbarastraße – Straßenmaßnahme, Freifläche, Wohnumfeld	66
	Präventive Entwicklungsförderung von Kindern	68
	Ich geh' zur U! Und Du?	69
	Wirtschaftsförderung Aachen-Ost	70
	Gewaltprävention an Grundschulen	72
	inMotion	74
	Der gesunde Montag	76
	Nachbarschaftstreff Robert-Koch-Straße	77
	Umbau Bahnhof Rothe Erde und Umfeld	78
	Fassadensanierungs- und Begrünungsprogramm in Aachen-Ost	80
	chaOSTheater	82
	Tu Was gmbH	83

IV	1. Aachener Solarcup	84
	Filmwerkstatt - Traumjob in Aachen-Ost	85
	Umbau des Bürgerzentrums St. Fronleichnam und Außengestaltung	86
	Utopia und Garten-AG der OGS Düppelstraße	87
	Müttercafé Aachen-Ost	88
	Außergewöhnliche Filme an außergewöhnlichen Orten	89
	Werkstatt der Kulturen und Mediathek	90
	BOJE – Beratung und Orientierung für junge Eltern in Aachen-Ost	91
	Yunus Emre-Moschee	92
	Schulhofumgestaltung – Schule am Kennedypark	93
	Im Schatten des Märchenbaums	94
	Bewegungskindergärten	96
	Stadtteilzeitung aachenpost	98
	Imagekampagne Elsassstraße	100
	Kunst(t)räume im Spielhaus Kennedypark	102
	Gabelstaplerfahrer-Seminar	103
	Aufwertung Kennedypark	104
	Multikultifest	106
	Haus der Identität und Integration	108
V	Bilanz und Ausblick	111
	Kritik und Anregungen	112
	Aktivierende Bürgerbeteiligung und Öffentlichkeitsarbeit	113
	Infrastruktur und Verkehr / Freiraum und Umwelt / Bauen und Wohnen	114
	Soziales und Gesundheit	115
	Arbeitsmarkt und lokale Ökonomie	116
	Jugend, Frauen und Familien	117
	Bildung, Kultur und Freizeit	118
	Projektverantwortliche und MitarbeiterInnen des Stadtteilbüros	119
	Zehn Jahre soziale Stadt bedeuten...	120
VI	Anhang	123
	Kriterienkatalog VAG	124
	Mitglieder Stadtteilkonferenz Ac Ost/Rothe Erde	125
	Teilnehmer Arbeitskreis Lokale Ökonomie Aachen-Ost	125
	Literaturverzeichnis	126
	Bildnachweis	127
	Personen- und Sachregister A-Z	128

Vorworte

10 | 11

Liebe Leserinnen und Leser,

das Städtebauförderprogramm „die Soziale Stadt“ verfolgt einen integrierten Handlungsansatz. Das bedeutet, die Erneuerung von Stadtquartieren immer gleichzeitig von mehreren Seiten anzugehen. In der Praxis werden beispielsweise Baumaßnahmen mit sozialen, ökologischen oder ökonomischen Projekten verknüpft. Ziel ist es, Programmstadtteile der Sozialen Stadt so zu stabilisieren und aufzuwerten. Damit werden Städte und Stadtteile in die Lage versetzt, gemeinsam mit den EinwohnerInnen sowie weiteren öffentlichen wie privaten Partnern nachhaltige Erneuerungs- und Stabilisierungsprozesse in Gang zu setzen.

Nach nunmehr zehnjähriger Laufzeit konnten im Stadtteil Aachen Rothe Erde und Ostviertel wichtige Erfolge erzielt werden. Die städtebauliche Aufwertung begann 2001 mit einer städtebaulichen Entwurfswerkstatt. In dem daraus entstandenen Stadtteilrahmenplan wurden die strategischen Leitlinien für die Stadtteilentwicklung festgelegt und mit ganz konkreten großen und kleinen Maßnahmen ausgefüllt. Zu sehen ist dies z. B. in der aufgewerteten Hütten- und Barbarastraße, am neu gestalteten Elsassplatz oder im Kennedypark nach seiner Umgestaltung. Von zentraler Bedeutung in dem durch Freiflächenmangel geprägten Stadtteil war die Aufwertung und Öffnung von Schulhöfen. So konnten Spiel- und Treffpunkte mit hoher Qualität für Kinder und Jugendliche erschlossen werden. Das Stadtteilprojekt wurde damit vor den Haustüren der BewohnerInnen sichtbar und – was entscheidend ist – nutzbar. Darüber hinaus wurden mit den Pauschalmitteln der Sozialen Stadt



kleinere Projekte insbesondere in den Bereichen Soziales, Kultur, Bildung und Freizeit gefördert. Bei der Auswahl der geförderten Maßnahmen konnten die BewohnerInnen ganz maßgeblich mitentscheiden. Bei der Umsetzung vieler Maßnahmen hatte die Stadtteilbewohnerschaft eine tragende Rolle.

Insgesamt konnten bis heute über 300 Groß- und Kleinprojekte umgesetzt werden. Rund 16 Millionen EUR Fördermittel wurden für den Stadtteil bewilligt. Inzwischen hat die Verstetigung der Stadterneuerung im Aachen Ost begonnen, um die in den letzten Jahren mit dem Stadtteilprojekt erzielten Erfolge und geschaffenen Strukturen für die Zukunft zu sichern. Und ich freue mich ganz außerordentlich, dass die in den Stadtteilen Rothe Erde und Ostviertel gewonnenen Erfahrungen nun auf den Stadtteil Aachen Nord übertragen werden können, der im Jahr 2010 in das Programm Soziale Stadt aufgenommen wurde.

Ich wünsche Ihnen allen weiterhin viel Erfolg, die bisherige erfolgreiche Stadterneuerung fortzusetzen!

Karl Jasper
Ständiger Vertreter der Abteilungsleitung
Stadtentwicklung und Denkmalschutz

Liebe Bürgerinnen und Bürger,
liebe Leserinnen und Leser,

gemeinsam mit vielen AkteurInnen hat die Stadt Aachen die Herausforderung zur Stärkung und Weiterentwicklung des Quartiers angenommen, um die Lebensverhältnisse im Ostviertel und Rothe Erde ganzheitlich und nachhaltig zu verbessern. Im Rahmen des Bund-Land-Förderprogramms „Soziale Stadt“ führten ressortübergreifende Stadtteilerneuerungsstrategien zu neuen Impulsen.

Von der Aufnahme in das Programm bis heute wurde gemeinsam mit BürgerInnen ein umfangreiches und lebendiges Konzept entwickelt und umgesetzt. Von dessen Volumen, Vielschichtigkeit und Wirksamkeit zeugt dieser Abschlussbericht.

Der Prozess der letzten zehn Jahre erreichte mit einem Fördervolumen von über 16 Millionen EUR viele Erfolge, die den Aachener Osten aufwerten. Die städtebaulichen Maßnahmen verhalfen durch neu gestaltete Zufahrts- und Spielstraßen, Geh- und Fahrradwege sowie Fassaden zu einer erhöhten Lebensqualität. Die erweiterten Grünflächen bieten Alt und Jung neue und sichere Aufenthalts- und Begegnungsorte und stellen einen besonderen Mehrwert für die BürgerInnen dar.

Während der Förderung wurden zudem viele sozialflankierende, kulturelle und integrative Projekte realisiert, die den BürgerInnen die Möglichkeit der Qualifizierung und Förderung, aber auch der Freizeitgestaltung boten und das Miteinander und die Netzwerke im Viertel stärkten. Das Zusammenwirken der AkteurInnen sowie Organisationen gewann dadurch an Qualität und Bedeutung. Das in den Vierteln vorhandene Wissen und die Bereitschaft an dem Prozess mitzuwirken gestalteten die Stadtteilerneuerung erst so erfolgreich.



Eines ist in den vergangenen Jahren in Aachen Ost deutlich geworden: Es sind nicht immer die finanziell aufwendigen Maßnahmen, die Verbesserungen für die BewohnerInnen im Stadtteil erreichen - auch mit geringem Budget ist Vieles möglich.

Ich möchte auf diesem Weg den vielen Beteiligten, die sich engagiert haben, die ihre Kraft und Kreativität eingebracht haben, meinen Dank aussprechen. Denn erst durch die Menschen, die hier leben und vor allem wirken, ist dieser Stadtteil so bunt und lebendig geworden.

In die Zukunft wird auch weiterhin investiert werden, und mit Ihrer Unterstützung ist sicher: Der Stadtteil Aachen-Ost ist auf dem richtigen Weg!

Herzlichst Ihr
Marcel Philipp
Oberbürgermeister der Stadt Aachen

A handwritten signature in blue ink, which appears to read 'M. Philipp'. The signature is written in a cursive, flowing style.



/ Soziale Stadt NRW: Das Förderprogramm



I Soziale Stadt NRW: Das Förderprogramm

14 | 15

Das Bund-Länder-Programm *Soziale Stadt NRW* wird vom Ministerium für Wirtschaft, Energie, Bauen, Wohnen und Verkehr des Landes Nordrhein-Westfalen (MWEBWV NRW) gemeinsam mit den Kommunen umgesetzt. Es ist seit 1999 ein zentraler Bestandteil der Stadtentwicklung.

Bundesweit unterstützt *Soziale Stadt* bisher rund 570 Stadtquartiere in etwa 350 Kommunen. In Nordrhein-Westfalen profitieren seit 1993 61 Quartiere in 36 Städten vom Programm Soziale Stadt NRW. Eines dieser Quartiere ist Aachen-Ost; eine Stadtteilerneuerung wäre ohne das Programm nicht möglich gewesen.

Das Konzept wurde für Stadtviertel entworfen, die besonders stark unter dem ökonomischen Strukturwandel und den Folgen der demografischen Entwicklung leiden. Diese Quartiere lassen im Unterschied zur Gesamtstadt einen deutlichen Abwärtstrend erkennen und bedürfen einer stabilisierenden Unterstützung. Ziel der Förderung durch *Soziale Stadt* ist es, die Bereiche Städtebau, Wirtschaft, Umwelt, Soziales und Gesundheit vor Ort im Stadtteil zu stärken. So sollen Entwicklungsprozesse in Gang gesetzt werden, die die Quartiere nach Ende des Förderprogramms eigenständig weiter umsetzen können. Durch die Bündelung öffentlicher Mittel aus unterschiedlichen Fördertöpfen einerseits sowie die aktive Einbeziehung und Vernetzung der AkteurInnen im Stadtteil andererseits erfolgt die Stadtteilerneuerung besonders effektiv und effizient. Dies setzt jedoch die Initiative und das Engagement der BewohnerInnen voraus, damit alle Schritte und Entwicklungen mit ihnen abgestimmt werden können. Nur so lassen sich bedarfsorientierte Lösungen für die örtliche Gemeinschaft erarbeiten und können die Fördermittel sinnvoll eingesetzt werden.

Die Leitidee von *Soziale Stadt NRW* folgt drei Grundsätzen:

1. Innerhalb eines begrenzten Zeitraums wirken konzentrierte Maßnahmen im Quartier und mobilisieren die vorhandenen Kräfte vor Ort, um in Zukunft eine eigenständige Entwicklung zu ermöglichen. Indem der Wohn-, Arbeits- und Lebensraum aufgewertet werden, soll sichergestellt werden, dass die BewohnerInnen der Quartiere Teil der städtischen Gemeinschaft bleiben.
2. Durch die Förderung soll eine partnerschaftliche Zusammenarbeit bürgerschaftlicher, privater und öffentlicher AkteurInnen im Stadtteil entstehen. Diese Netzwerke und Strukturen sollen langfristig aus eigener Kraft weiterarbeiten können. Zahlreiche beteiligte und betroffene AkteurInnen bringen ihre fachlichen Kompetenzen in den Prozess der Stadtteilerneuerung ein.
3. Fundament des *Soziale Stadt*-Programms sind die Qualitäten eines jeden Stadtteils, an die angeknüpft werden muss.

Das Spektrum der geförderten Maßnahmen reicht von städtebaulichen Investitionen, die die Infrastruktur und das Wohnumfeld verbessern, über die Stärkung der lokalen Ökonomie bis hin zu sozial und kulturell ausgerichteten Projekten.







// Chancen und Herausforderungen: _____ Das Fördergebiet



II Chancen und Herausforderungen: Das Fördergebiet

18 | 19

Das Quartier Aachen-Ost liegt am Rande der Innenstadt. Es besteht aus den benachbarten Stadtteilen Ostviertel und Rothe Erde. Beide werden sowohl als Wohnviertel als auch als Gewerbeort genutzt, eine Mischung, die oftmals zu Konflikten führt. Die Stadtbilder beider Teilquartiere unterscheiden sich aufgrund ihrer historischen Entwicklung: Fabrik- und Verwaltungsgebäude der Schwerindustrie des 19. und frühen 20. Jahrhunderts sowie die Siedlungshäuser der Arbeiter prägen Rothe Erde. Das Ostviertel dagegen hat mit seiner Einkaufs- und Gastronomieile – der Elsassstraße sowie dem Elsassplatz und dem Adalbertsteinweg mit den dort angesiedelten Einrichtungen und Geschäften – durchaus urbanen Charakter. Das bunte Treiben in der Elsassstraße, wo EinzelhändlerInnen, KundInnen und PassantInnen die Straße bevölkern, verleiht dem Viertel ein besonderes Flair. Als Stadtteil der kurzen Wege zeigt das Ostviertel von jeher ein lebendiges Erscheinungsbild.

Aachen-Ost in Kürze:

Fläche:

Insgesamt ist das Viertel mit 240 Hektar annähernd so groß wie die Aachener Innenstadt und macht etwa 1,5 Prozent der Gesamtfläche Aachens aus.

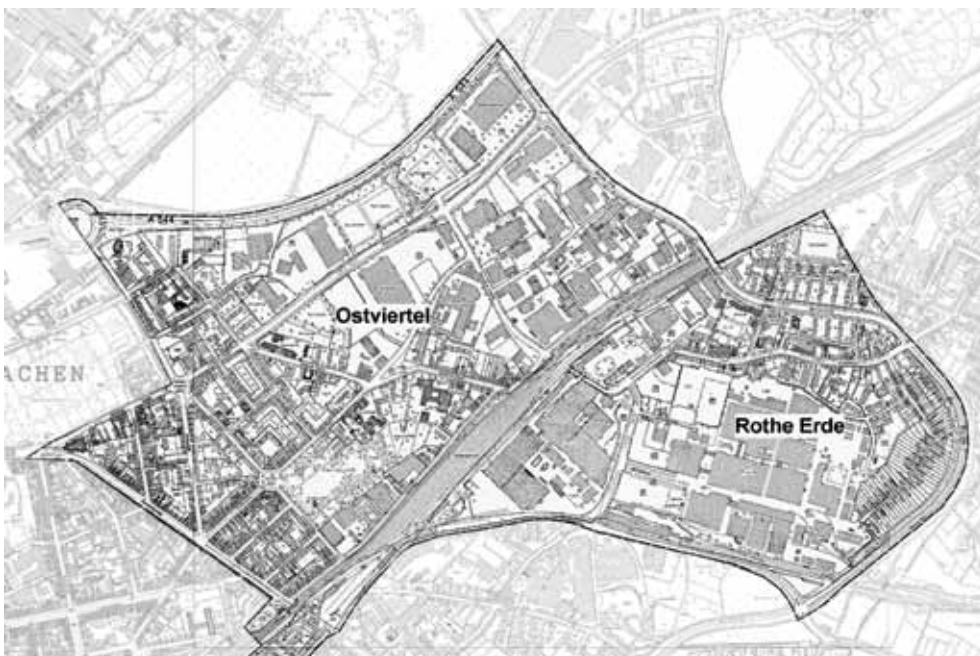
Einwohnerzahl:

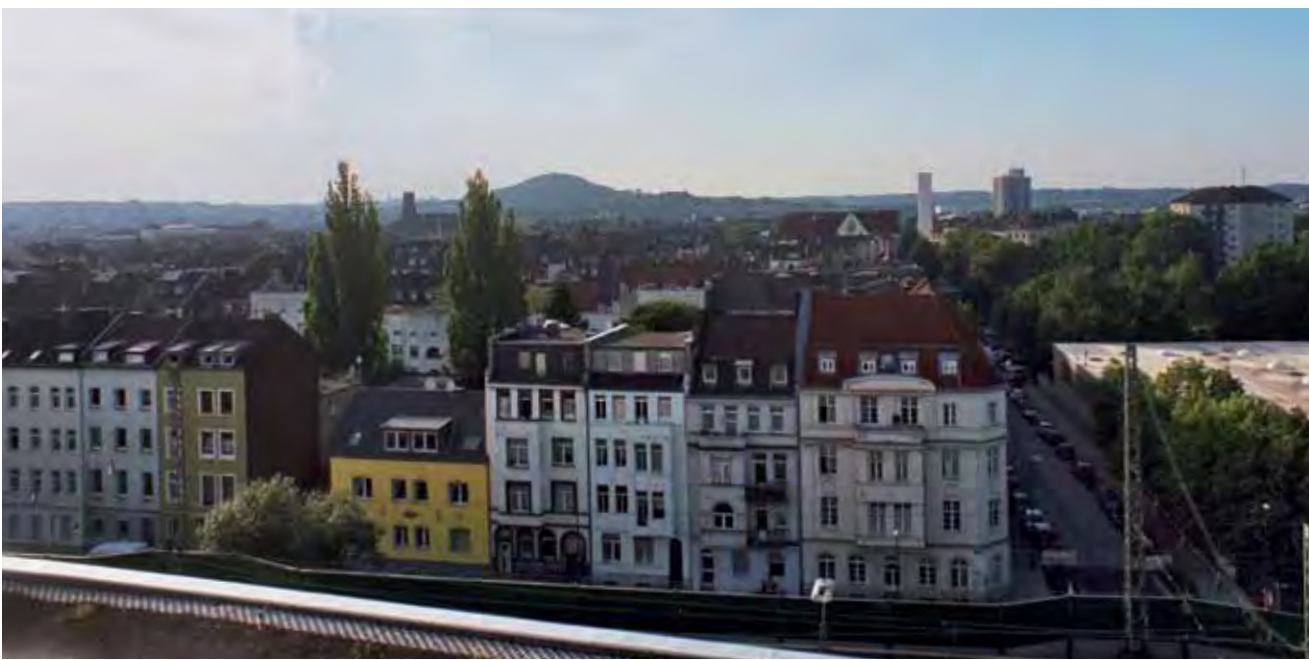
Rund 10.500 Menschen sind hier Ende 2007 gemeldet – knapp 7.900 im Ostviertel und fast 2.700 Menschen in Rothe Erde.

Geschichte:

Beide Stadtviertel sind typische altindustriell geprägte Wohn- und Mischgebiete; sie entstanden im Wesentlichen während der Gründerzeit. Das Ostviertel ist eine natürlich gewachsene Erweiterung der Aachener Innenstadt. Es entwickelte sich parallel zum wirtschaftlichen Aufschwung des Aachener Ostens Ende des 19. Jahrhunderts. Bis ins 20. Jahrhundert hinein war das Ostviertel Hauptwohnort für die meisten der in Rothe Erde angestellten ArbeiterInnen. Mittlerweile wohnen hier vermehrt StudentInnen, MigrantInnen und junge Familien.

Die Geschichte von Rothe Erde reicht bis ins 14. Jahrhundert zurück. Ursprünglich gehörte das Gebiet zu Schönforst und wurde erst 1906 in die Stadt Aachen eingemeindet. Die Arbeiterhäuser in der Hüttenstraße und repräsentative Verwaltungsbauten der hier angesiedelten Großunternehmen wie das ehemalige Uniroyal-Gebäude erinnern an die Zeit, als in Rothe Erde noch Stahl gekocht wurde.





Der Kennedypark bietet im Zentrum des Ostviertels eine fast 1,5 Hektar große Grünfläche, die bereits vor der Aufwertung als Treffpunkt, Veranstaltungs-, Spiel- und Erholungsort genutzt wurde. Hier bot eine Neugestaltung, einschließlich eines Beleuchtungs- und alternativen Nutzungskonzeptes die Möglichkeit, das Wohnumfeld für alle Bevölkerungsgruppen im Quartier nachhaltig zu verbessern.

Auch die Barbarastraße in Rothe Erde war immer schon mehr als nur ein „Verkehrsweg“: Sie war auch ein sozialer Treffpunkt und die wesentliche Freiraumachse im Ortsteil Rothe Erde. Aufgrund ihrer zentralen Lage im Teilquartier und der hier angesiedelten sozialen Einrichtungen lag es nahe, die Barbarastraße als Stadtteilkern mit Grünflächen auszubauen. Ergänzende Ansätze für eine attraktivere Gestaltung boten die vorhandenen Spiel- und Grünflächen. Ihre Aufwertung und die Öffnung der Schulhöfe bildeten die Basis, neue Aufenthaltsräume schaffen zu können.

Weitere Potenziale barg der weitgehend erhaltene, jedoch renovierungsbedürftige Altbaubestand. Die stilvolle Atmosphäre war durch moderate Sanierungsmaßnahmen zu erhalten und zugleich das Erscheinungsbild der Häuser attraktiver zu gestalten. Dazu gehörten auch die Instandsetzung des vernachlässigten Wohnumfeldes und die optimale Nutzung der wenigen umliegenden Grünflächen. Ein so entstandenes freundlicheres Wohnumfeld sollte nicht nur den BewohnerInnen zugute kommen; es sollte auch dafür sorgen, dass das Viertel für Außenstehende interessanter wurde und Zuzüge von BürgerInnen aus anderen Stadtteilen erreicht werden konnten.



Mehr Lebensqualität sollte zudem durch eine sicherere Verkehrsführung an den Ein- und Ausfallstraßen entstehen, die besonders für Kinder und SeniorInnen eine Gefahr darstellten und außerdem das Quartier von den anderen Stadtteilen abgrenzten.

Über bauliche Maßnahmen hinaus waren Aktivitäten auf sozialem Gebiet erforderlich, die den speziellen Bedürfnissen der Bevölkerung Rechnung trugen. Die kulturelle Vielfalt und die Vielzahl von Nationen, die im Stadtteil leben, boten beste Voraussetzungen im Stadtteil, „über den Tellerrand hinauszuschauen“ und voneinander zu lernen. Dieses herausragende Merkmal des Viertels wurde von allen AkteurInnen als große Chance begriffen. Gleichzeitig stellte es eine Herausforderung dar, für die verschiedenen, teilweise separierten Gruppen von BewohnerInnen, Kulturen und Schichten ein gemeinsam genutztes Lebensumfeld zu schaffen, das Zusammenleben zu fördern und zu stärken.

Da der Anteil von Familien mit Zuwanderungsgeschichte und sozial schwachen, bildungsfernen Menschen im Quartier hoch war, wurden für diese Personengruppen besondere Angebote entwickelt. Insbesondere zählten hierzu die Gesundheits- und Sprachförderung sowie die Unterstützung von Jugendlichen und jungen Erwachsenen im Übergang von Schule zu Beruf durch Bildungs- und Qualifizierungsmaßnahmen.

Bereits vor Förderbeginn setzten sich vier Initiativen intensiv mit den Problemlagen im Stadtteil auseinander: Für das Ostviertel wegweisend waren das Begegnungs- und Beratungszentrum *Im Karton* und der Arbeitskreis *Unser Ostviertel*, für das Quartier Rothe Erde die Initiative *Wir in Rothe Erde* sowie die *Stadtteilkonferenz Eilendorf - Rothe Erde*. Diese Gruppen verstanden sich als Interessenvertretungen der im Viertel lebenden Menschen und wirkten bereits frühzeitig Missständen entgegen.

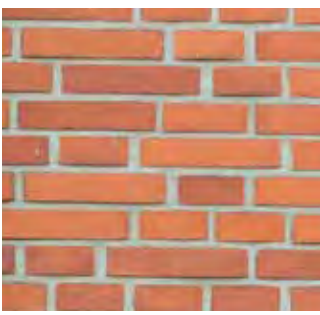
Dieses vorhandene Engagement für das Quartier durch ehrenamtliche AkteurInnen – nicht nur, aber vor allem aus dem Quartier – war ausschlaggebend für den beginnenden Prozess der Erneuerung. Beratungsstellen und Offene Türen, städtische und kirchliche Einrichtungen sowie Vereine waren bereits hier angesiedelt und boten eine wertvolle Basis für intensive und ausbaufähige Kooperationen und Vernetzungen.

Aufgrund dieser beschriebenen Potenziale bewarb sich die Stadt Aachen 1999 darum, die beiden Stadtteile Ostviertel und Rothe Erde in das Förderprogramm *Soziale Stadt NRW* aufzunehmen.

„Die städtebauliche Infrastruktur der beiden Quartiere war in die Jahre gekommen. Das betraf Grünflächen, Spielplätze, Straßen, aber auch die privaten Wohnhäuser, die einen erheblichen Modernisierungstau aufwiesen. Hinzu kamen Probleme, die aus dem über die Jahre erheblich gewachsenen Verkehrsaufkommen resultierten. Ein wichtiges Ziel des Programms war daher, die Lebens- und Aufenthaltsqualität für Jung und Alt in den beiden Quartieren zu verbessern. Uns war klar: Das kann nur gemeinsam mit den BewohnerInnen geschehen, wenn es dauerhaft wirken soll.“

Gisela Nacken, Dezernat Planung und Umwelt





III *Integriert Handeln:*

Die Methode



III Integriert Handeln: Die Methode

22 | 23

Das Programm *Soziale Stadt* steht für einen umfassenden Erneuerungsprozess, der sich im Besonderen durch zwei Merkmale von der herkömmlichen Städtebauförderung unterscheidet:

Zum einen beinhalten die entwickelten Maßnahmen im Quartier unterschiedliche Lebensbereiche, sodass gezielt bei baulich-investiven Maßnahmen auch sozial-integrative Prozesse aktiviert werden. Im Fokus dieses Erneuerungsprozesses stehen beschäftigungs- und sozialpolitische, ökologische und Bildungsprojekte gleichberechtigt nebeneinander, um alle Lebensbereiche der BewohnerInnen berücksichtigen und verbessern zu können.

Zum anderen erfolgt die Umsetzung des Förderprogramms auf verschiedenen Ebenen, da die AkteurInnen vor Ort und BewohnerInnen des Viertels, die Politik und Verwaltung, aber auch die Bundes- und Landesregierung in den Gesamtprozess mit eingebunden werden.

Dieser integrierte Handlungsansatz des Programms ist einzigartig und geht somit weit über die herkömmliche Städtebauförderung hinaus.

Der in Aachen-Ost durchgängig praktizierte integrierte Handlungsansatz begann bereits 1998 mit der Erarbeitung des *Integrierten Handlungskonzepts (IHK)*. Es bildete die Grundlage der Stadteilerneuerung Aachen-Ost und wurde von einer verwaltungsinternen Arbeitsgruppe vorbereitet. MitarbeiterInnen aus den Fachbereichen Wirtschaft, Stadtentwicklung und Verkehrsanlagen, Umwelt, Kinder, Jugend und Schule, Soziales, Wohnen, der Bauverwaltung und dem Kulturred brachten ressortübergreifend ihre Kompetenzen ein. Um dem ganzheitlichen Ansatz gerecht zu werden, wurden Ergänzungen der Politik ebenso wie solche der AkteurInnen und BürgerInnen bereits in der Vorbereitungsphase einbezogen. Das im Jahr 1999 vorgelegte *Integrierte Handlungskonzept* erläutert die festgelegten Maßnahmen und ihre Wirkungen, die Zeit und Dauer der Umsetzung sowie deren Kosten.

Die Ziele der Stadteilerneuerung wurden somit speziell auf die Gegebenheiten im Ostviertel und in Rothe Erde zugeschnitten und sahen folgende Maßnahmen zur Stabilisierung der Teilquartiere vor:

Ostviertel

- » Förderung der Ortsidentität
- » Aufwertung der öffentlichen Räume
- » Aktivierung der Brachflächen
- » Modernisierung der Häuser und Wohnungen
- » Schaffung eines Begegnungszentrums
- » Anlegen von Radwegen
- » Integration von MigrantInnen

Rothe Erde

- » Definieren und Gestaltung einer Ortsmitte
- » Zusammenführung von Industrie und Stadtteil
- » Verdeutlichung und Aufarbeitung der Geschichte
- » Schaffung und Aufwertung von Treffpunkten
- » Ausbau von Freizeitangeboten
- » Anbindung an die Naherholungsgebiete
- » Umgestaltung der Barbarastraße
- » Ausbau der Radwegverbindungen

Die damit einhergehenden Maßnahmen und Projekte wurden entsprechend dem Förderprogramm *Soziale Stadt NRW* in sechs Handlungsfelder eingeordnet:

1. Aktivierende Bürgerbeteiligung und Öffentlichkeitsarbeit
2. Gesundheit und Soziales
3. Arbeitsmarkt und lokale Ökonomie
4. Infrastruktur und Verkehr / Freiraum und Umwelt / Wohnen
5. Jugend, Frauen und Familien
6. Bildung, Kultur und Freizeit

1999, also noch im selben Jahr, reichte der Rat der Stadt Aachen das *Integrierte Handlungskonzept Aachen-Ost* zur Aufnahme in das Programm *Soziale Stadt NRW* bei der interministeriellen Arbeitsgruppe der Landesregierung NRW ein, die dem Antrag zustimmte.

„Nachdem die Stadtteilbüros eingerichtet waren, machten wir uns mit den Leuten aus dem Viertel bekannt und erklärten ihnen, worum es in den nächsten Jahren gehen würde: um sie und ihren Stadtteil. Mit der ersten großen Aktion im Kennedypark merkten sie, dass wir es „ernst“ meinten, und es entstand eine sehr positive Stimmung für die gemeinsame Sache. Darüber hinaus gelang es gerade am Anfang durch viele kreative und spektakuläre Veranstaltungen, die Aufmerksamkeit auch bei Menschen außerhalb von Aachen-Ost auf den Stadtteil zu lenken. Dies alles war Pionierarbeit aller Beteiligten!“

Uwe Brandt, Stadtteilmanager Aachen-Ost 2000 – 2005, über die Werkstatt Rahmenplanung



Die Konkretisierung des *Integrierten Handlungskonzeptes* erfolgte in den folgenden Jahren unter breiter Beteiligung der Bürgerschaft, der Parteien, der Kirchen, der Verwaltung, der Wirtschaft, der Kultur sowie der lokalen Institutionen und Vereinen.

In zwei vorbereitenden *Planungswerkstätten* – 2001 im Kennedypark und 2002 im Geschwister-Scholl-Gymnasium – thematisierten die AkteurInnen bereits konkrete Maßnahmen, in welche die Erfahrungen bisheriger Bürgeraktivitäten sowie die Ratsanträge der Parteien, der BürgerInnen und der *Stadtteilkonferenzen* einfließen. In Arbeits- und Entwurfsgruppen wurden Themen wie „soziale Integration“, „Verkehrssicherheit“, „Handel“, „Gewerbe“ und „Selbsthilfe“, aber auch die Aktivierung der Bürgerbeteiligung behandelt.

Die Ergebnisse wurden in der *Rahmenplanung für die Stadtteilerneuerung* gebündelt, die die langfristigen Ziele beinhaltete und wichtige Weichen der Förderjahre stellte.

Die Umsetzung der *Rahmenplanung* wurde mit vielen KooperationspartnerInnen und unter Einbindung aller Beteiligten kontinuierlich weiterentwickelt, die Projektfortschritte wurden fortlaufend überprüft. Denn Stadtteilerneuerung ist stets ein lebendiger Prozess, der – bedingt durch äußere Einflüsse und Bedingungen – selten stillsteht und nie beendet ist. Kontinuierliche Wechselwirkungen mit gesamtgesellschaftlichen Entwicklungen, aber auch Veränderungen vor Ort, erforderten es im Laufe des Stadtteilerneuerungsprozesses, Maßnahmen zu modifizieren, Projekte auszutauschen, neu zu entwickeln und Prioritäten anzupassen.

Beteiligungskonzept für Aachen-Ost Ausgewählte Schwerpunkte



„Für die Beteiligung der BürgerInnen bauten wir das große Festzelt mitten im Kennedypark auf. Dort war eine Woche lang der „Nabel von Aachen-Ost“, und alle kamen reingeschnitten, machten bei den Arbeitskreisen mit, schrieben etwas auf die Litfass-Säule oder wir kamen einfach ins Gespräch. Und zum Abschluss spielten „Havanna-Open“ auf der Bühne, und es wurde getanzt und gefeiert. Ein wichtiges Ziel war erreicht, denn jetzt wussten alle – es tut sich was in Aachen-Ost! Und dass im Stadtteilbüro nicht nur Gelbe Säcke verteilt werden...“

Ina Kunz, Stadtteilmanagerin Aachen-Ost 2000 – 2004, über die Werkstatt Rahmenplanung

Stadtteilkonferenz Ost/Rothe Erde
 Von Links: Irmgard Schieck / Kita Stolbergerstraße, Josef Gerets / Pfarre St. Josef und Fronleichnam, Stefan Schnee / KOT St. Barbara, Anne Hardt / Kita St. Barbara, Eva Hartwig-Kleuters / Seniorenzentrum Rothe Erde, Christine Nobis / Stadtteilbüro, Kurt Willms / IN VIA, Monika Ropohl / Kita Düppelstraße, Stefanie Grote / Stadtteilbüro, Beate Berger / Kita St. Josef, Petra Raschen / Sozialdienst katholischer Männer, Ulrich Gerbig / Bezirkspolizei, Hubert Ritzen / Bürger Rothe Erde, Matthias Baumann / katholische Gemeinde St. Barbara
 vorne: Helmut Reuling / Spielhaus Kennedypark, Heike Keßler-Wiertz / Werkstatt der Kulturen, Gaby Bügler / Mobile Soziale Dienste Eilendorf / Rothe Erde, Roberto Graf / Verein zur Förderung von Kindern und Jugendlichen im Stadtteil Aachen, Rothe-Erde



Die Stadtteilentwicklung Aachen-Ost wurde von einer Trias aus Bürgerschaft und AkteurlInnen im Viertel, Verwaltung sowie Politik gestaltet. Die Projektleitung lag im Dezernat Planung und Umwelt. Die Umsetzung erfolgte in der Zuständigkeit und Verantwortung des Fachbereichs Stadtentwicklung und Verkehrsanlagen, in den letzten Jahren ausschließlich in der Verantwortung des Fachbereichs Wirtschaftsförderung/Europäische Angelegenheiten.

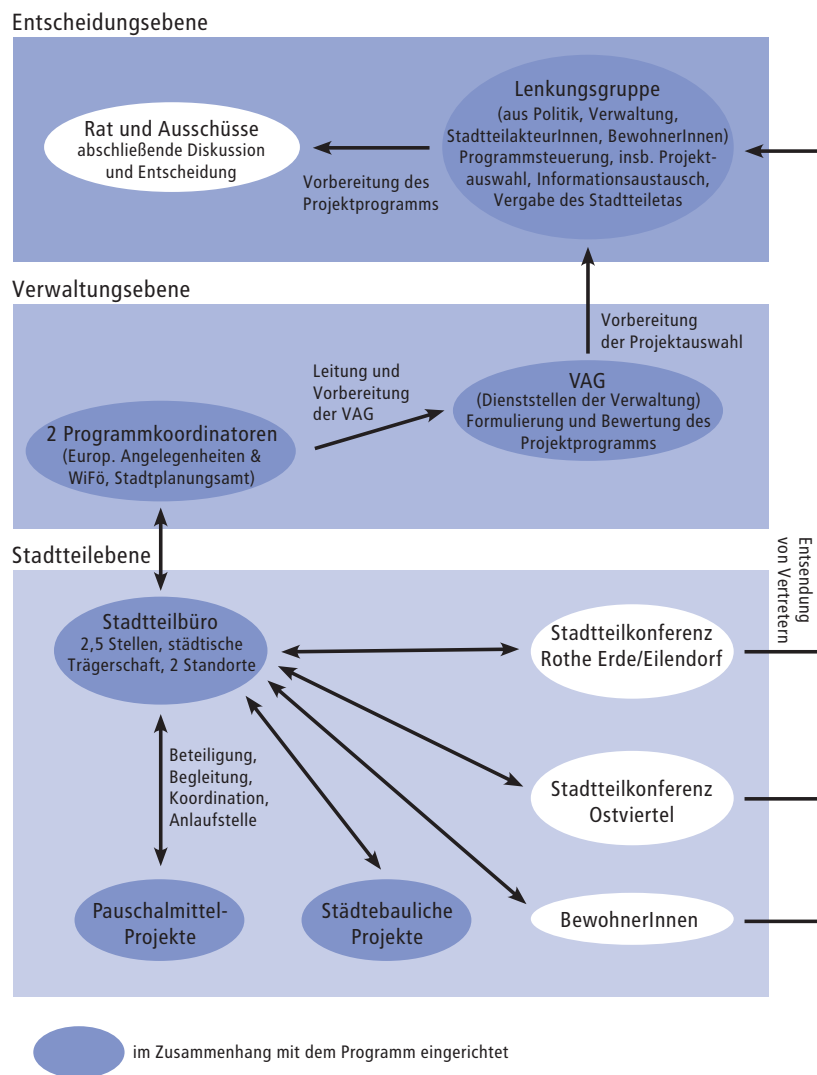
Stadtteilkonferenz

Eine wichtige Voraussetzung für integriertes Handeln liegt in der Vernetzung und Organisation auf Stadtteil- und Gesamtstadtebene. Schon vor der Förderperiode existierten in den beiden Quartieren Strukturen, auf denen bei Programmbeginn aufgebaut werden konnte: In den 1980/90er Jahren gründete sich in jedem Stadtteil eine *Stadtteilkonferenz*, die *Stadtteilkonferenz Ostviertel* und *Eilendorf/Rothe Erde*. Diese wichtigen Elemente der bürgerschaftlichen Selbstorganisation setzten sich aus engagierten BürgerInnen sowie MitarbeiterInnen verschiedener ortsansässiger Einrichtungen und Vereinen zusammen. Sie verstanden sich als Interessenvertretung und Sprachrohr der Menschen in beiden Stadtgebieten mit dem Ziel, das dortige Lebensumfeld und die Lebensqualität zu verbessern.

Im Jahr 2009 schlossen sich die beiden Stadtteilkonferenzen zu einem gemeinsamen Gremium, der *Stadtteilkonferenz Ost/Rothe Erde* zusammen, um künftig ihre Kräfte zu bündeln und effizient in einem gemeinsamen Netzwerk für das gesamte Quartier zu agieren.

Im Rahmen eines moderierten Prozesses ist so ein Zusammenschluss gelungen, der weiterhin Schlüsselpersonen, VertreterInnen von ortsansässigen Institutionen und die Bürgerschaft nachhaltig in den Entwicklungsprozess des Stadtteils einbindet. Dies ist die wichtigste Voraussetzung, um die vielen wertvollen Erfahrungen und Ansätze aus der *Sozialen Stadt* weiterführen zu können.

Organisations- und Kooperationsstrukturen in Aachen-Ost



„Stadtteilerneuerung lebt davon, dass nicht in einzelnen Zuständigkeiten gedacht wird, sondern Aktivitäten übergreifend in allen Lebensbereichen ergriffen werden. Das ist uns in Aachen-Ost besonders gelungen. Die Zusammenarbeit mit den Menschen, zwischen den Einrichtungen im Stadtteil, verschiedenen Verwaltungsdienststellen und unterschiedlichen Hierarchieebenen bis hin zum Oberbürgermeister war eng und intensiv – und hat vor allem viel Spaß gemacht. Stadtteilerneuerung geht nur gemeinsam!“

Dieter Begaß, Fachbereichsleiter Wirtschaftsförderung/Europäische Angelegenheiten



Die Lenkungsgruppe

Von links nach rechts:

Abdurrahman Kol / Türkisches Zentrum,
Andreas Müller / Die Linke, Daniel
George / FDP, Ulla Griepentrog / Die
Grünen, Helmut Reuling / Spielhaus
Kennedypark, Gaby Bügler / Mobile
Soziale Dienste, Stefan Schnee / Kleine
Offene Tür St. Barbara, Stefanie Grote
/ Stadtteilbüro Aachen-Ost, Elisabeth
Geusen / Pfarrgemeinde St. Josef und
Fronleichnam, Roberto Graf / Verein zur
Förderung von Kindern und Jugendlichen
im Stadtteil Aachen, Rothe-Erde e.V.,
Gisela Nacken / Dezernat Planung und
Umwelt, Petra Raschen / Seniorenzen-
trum Rothe Erde, Michael Rau / Die
Grünen, Friedrich-Mathias Beckers /
CDU, Heike Keßler-Wiertz / Werkstatt
der Kulturen

Lenkungsgruppe

Die *Lenkungsgruppe (LG)*, die sich im Jahr 2000 gründete und sich aus VertreterInnen wichtiger Einrichtungen im Stadtteil, der Bewohnerschaft, der Politik und der Verwaltung zusammensetzte, stellte das zentrale Entscheidungsgremium der Stadtteilerneuerung dar. Die Mitglieder dieses Gremiums qualifizierten sich durch ihr Wissen in verschiedenen Tätigkeitsfeldern und Engagement im Quartier für diese ehrenamtliche Position. Aufgrund ihrer Ortskenntnis und ihrer Nähe zu den QuartiersbewohnerInnen waren VertreterInnen der beiden Stadtteilkonferenzen ebenfalls in der *Lenkungsgruppe* vertreten.

Die *Lenkungsgruppe* verfügte über weitreichende Steuerungskompetenzen: Sie entschied autark über die Bewilligung von Projekten bis zu einer Fördersumme von 10.000 EUR und sprach bei Großprojekten Empfehlungen an die Ratsmitglieder aus. PolitikerInnen aus den Reihen der *Lenkungsgruppe* trugen die Ergebnisse an ihre Fraktionen und brachten die Stadtteilarbeit auf politischer Ebene voran. So gestalteten die Mitglieder die Stadtteilerneuerung aktiv mit und griffen korrigierend ein. Als MultiplikatorInnen sorgten die Lenkungsgruppenmitglieder ferner für eine effektive und breite Öffentlichkeitsarbeit.

Verwaltungsinterne Arbeitsgruppe

Die städtische Beteiligung am Stadtteilerneuerungsprozess wiederum wurde durch die ressortübergreifende *Verwaltungsinterne Arbeitsgruppe (VAG)* gewährleistet. Sie gründete sich im August 1998 aus MitarbeiterInnen verschiedener Fachämter der Stadt Aachen. Diese waren bereits an der Rahmenplanung für das *Integrierte Handlungskonzept* beteiligt und begleiteten den gesamten Prozess in Aachen-Ost. Durch ihre fachliche Kompetenz gaben sie Impulse für neue Projekte und schufen sinnvolle Synergien. Die Mitglieder deckten die festgelegten Handlungsfelder thematisch ab und begleiteten kritisch und konstruktiv die Umsetzung von Projekten und Maßnahmen. Die VAG analysierte eingereichte Projektanträge – systematisch und transparent mittels eines von StadtteilakteurInnen und Mitgliedern der Verwaltung erarbeiteten Kriterienkatalogs. Anhand von acht Merkmalen sprach die *Verwaltungsinterne Arbeitsgruppe* Empfehlungen über Projektanträge an die *Lenkungsgruppe* aus.



Die Verwaltungsinterne Arbeitsgruppe (VAG)

Von links nach rechts: Stabstelle Integration / Iris Kreutzer, Gleichstellungsbüro / Roswitha Damen, FB Wirtschaftsförderung/Europäische Angelegenheiten / Dieter Begaß, Bauverwaltung / Klaus Wehmeier, FB Kinder, Jugend und Schule / Heinz Zohren, Kulturbetrieb / Irit Tirtey, Volkshochschule / Silvi Tyla, FB Soziales und Integration / Heinrich Emonts

Es fehlen: FB Planung und Umwelt, FB Wohnen, FB Stadtentwicklung und Verkehrsanlagen, Gesundheitsamt

„Was mir an dieser Zusammenarbeit immer noch richtig gut gefällt, ist die offene und zielstrebige ämter- und fachbereichsübergreifende Arbeitsweise dieses Gremiums.“

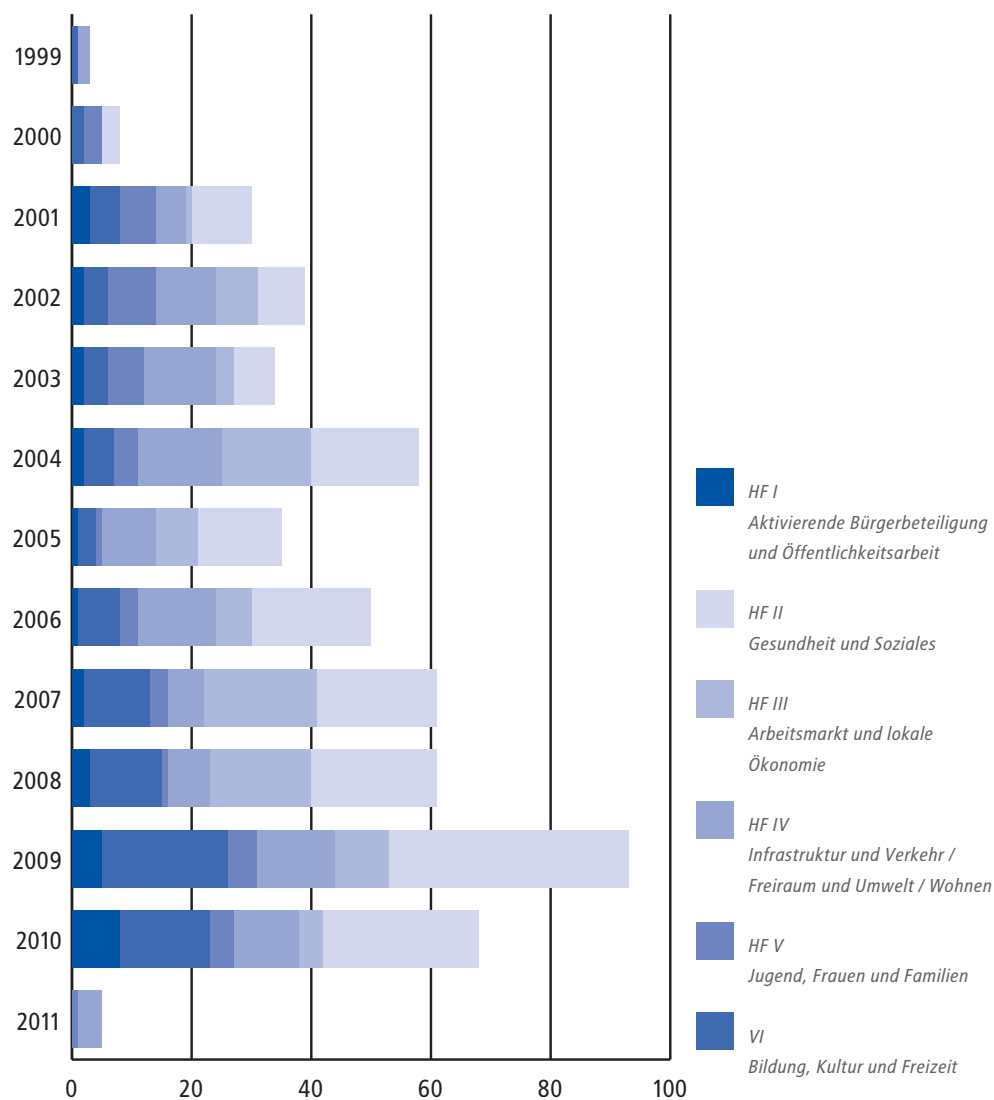
Sicherlich war nicht jede Sitzung ein Highlight, aber überwiegend waren es arbeitsreiche und fruchtbare Termine mit dem Charakter von Ideenschmieden. Die Früchte der VAG-Arbeit sind im Stadterneuerungsgebiet überall zu sehen, und das ist doch toll!“

Heinz Zohren,

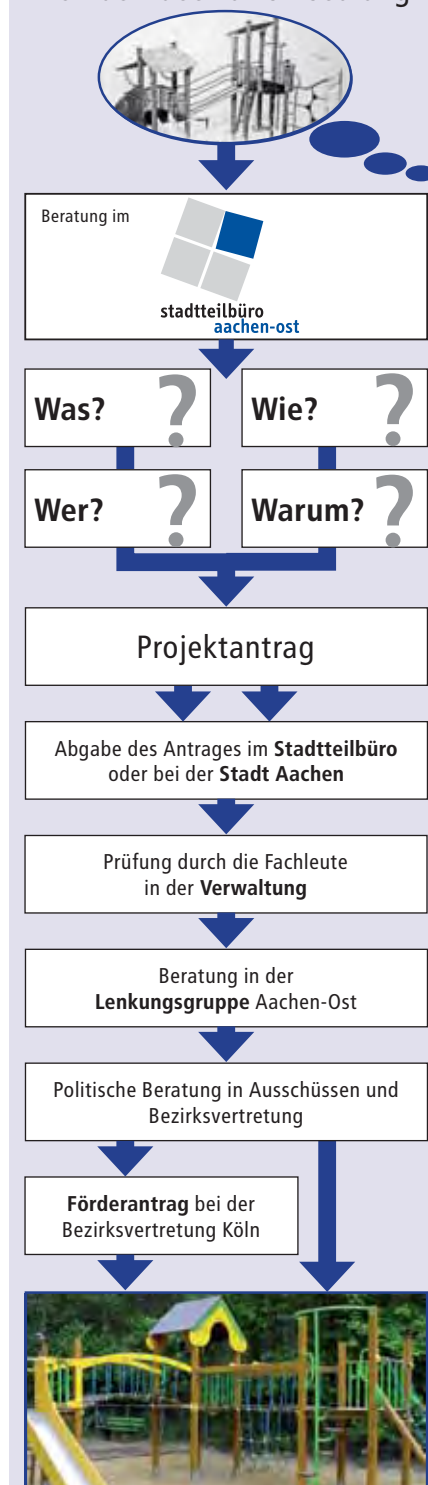
Mitarbeiter im Fachbereich Kinder, Jugendliche und Schule

Mehr als 16 Millionen EUR standen der Stadterneuerung Aachen-Ost zur Verfügung, die die städtebaulichen, sozialen und ökonomischen Veränderungen im Stadtteil bewirkten. Im Vordergrund standen und stehen bei der Planung und Umsetzung der Maßnahmen immer die Menschen und die Verbesserung ihrer Lebenssituation. Seit 1999 konnten über 400 Projekte umgesetzt werden, die dem Integrierten Handlungsansatz in den Handlungsfeldern entsprachen.

Anzahl der durchgeführten Projekte 1999-2011
unterteilt in Handlungsfelder



Von der Idee zur Umsetzung



Übersicht aller Projektträger

Aachener Kindersprachzentrum, Denise Lüdemann, Ulrike Stiller	Kreascientia gemeinnützige GmbH für kreative Bildung
Aachener Tafel e. V.	Kulturbetrieb der Stadt Aachen
Aachener Turn-Gemeinde 1862 e.V. (ATG)	Kulturverein der Bosniaken Aachen e. V.
Aachener Weltladen e. V.	Kunstwerkstattmobil, Sebastian Schmidt
ac.consult	Management Transfair, Mario Radomski
AIDS-Hilfe Aachen e.V.	manuell gGmbH
altbauplus e.V.	Maria im Tann, Zentrum für Kinder-, Jugend- & Familienhilfe
Andrea Malburg	Marokkanische Frauenvereinigung e.V.
Annette Abt	Mieterselbsthilfe e.V.
Anwohner Reichsweg	Migr-Aix
ASV Schwarz-Rot-Aachen 06 e.V.	Mittelpunkt Mensch
Atelierhaus Aachen, Antje Warnstorff	Montessori Kinderhaus und Hort St. Fronleichnam
Atelierhaus Aachen, Barbara Brouwers & Petra Kather	Musikschule der Stadt Aachen
Atelierhaus Aachen, Bernward Frank, Uli Freude & Thomas Bortfeldt	Offene Tür Josefshaus
Atelierhaus Aachen, Hildegard Büchner	Offene Tür Talstraße
Atelierhaus Aachen, Nadya Bascha	Öffentliche Bibliothek der Stadt Aachen
AWO Kindertagesstätte und Familienzentrum Mittendrin	Pädagogisches Zentrum Aachen e. V.
AWO Kreisverband Aachen Stadt	Peter Hinschläger
BBK Bundesverband Bildender Künstler / Euregio e.V.	Polizeiinspektion 1, Bezirksdienst Viktoriastraße
BC Rhenania Rothe Erde e.V.	print'n'press Verlag GmbH
Begegnungs- u. Beratungsstätte „Im Karton“	pro familia e.V.
Bernd Braks	RAA - Regionale Arbeitsstelle zur Förderung von Kindern und Jugendlichen aus Zuwandererfamilien
Brigitte Palm	Rebell Film GbR
Caritasverband für die Regionen AC-Stadt und Aachen-Land e.V.	Region Aktuell e.V.
Catrin Renzelmann	Renate Schmitz-Gebel
Chill Out e.V., Marc Fischer	RWTH Aachen
Come'n'Dance!, Heike Aretz	SC Yurdumspor Aachen 1987
creatEvent, Christian Mourad	Schuldnerberatung e.V.
Dekra Akademie GmbH	Schule am Kennedypark, Förderschule mit dem Schwerpunkt Lernen
Deutscher Kinderschutzbund Ortsverband Aachen e.V.	Sozialdienst Katholischer Frauen e.V.
Deutsches Rotes Kreuz Aachen-Stadt Kreisverband e. V.	Sozialwerk Aachener Christen e.V.
Diakonisches Werk im Kirchenkreis Aachen e.V., Werkstatt der Kulturen	Sportjugend Aachen
DITIB Türkisch Islamische Gemeinde zu Aachen e.V.	Stadtbekannt & Co. Aachen e.V.
Dr. Volker Stiller	Städtische Gemeinschaftsgrundschule Brühlstraße mit katholischem Bekenntniszweig BarbarasträÙe
Euro Jugend e. V.	Städtische Gemeinschaftshauptschule Aretzstraße
EUROTÜRK e.V.	Städtische integrative Kindertagesstätte Elsassstraße
Evangelisches Erwachsenenbildungswerk, Zentrum für Familien	Städtische Katholische Grundschule Düppelstraße
Factor: G Medien & Ideen	Städtische Katholische Grundschule Mataréstraße
Fatima Niza	Städtische Kindertagesstätte Düppelstraße
FilmLust GbR	Städtische Kindertagesstätte Weißwasserstraße
Förderverein des Sozialpädiatrischen Zentrums	Stadtoasen e.V.
Förderverein Lichtprojekt Aachen e.V.	StadtSportBund Aachen e.V.
Gemeinnützige Wohnungsgesellschaft für Aachen AG (gewoge AG)	Stadtteilbibliothek Aachen-Ost
Geschwister-Scholl-Gymnasium - Städtisches Gymnasium	Stadtteilkonferenz Ost/Rothe Erde
Gesellschaft für Arbeit & Weiterbildung (AW-AG)	Stadtteilladen Aachen-Ost
Gründerwerkstatt Aachen	Team 2, Britta Rösener
Haus der Märchen und Geschichten, Regina Sommer	Theater Aachen
IN VIA Aachen e.V.	Theater ausBruch
Integrative Kita St. Josef	Torsten Lohrmann & Heiko Fischer
Interessensgemeinschaft Elsassstraße	Türkisches Zentrum Aachen e.V.
Interkultureller Familiensport- und Freizeitverein e. V. (IFF)	Türkisch-Islamischer Kulturverein
Iranisches Kulturzentrum Rahaward e.V.	TÜV Akademie GmbH
Josef Šnobl	Ulas Hazar
Jugendliche powern ohne Gewalt e.V.	Verband allein erziehender Mütter u. Väter e.V.
Jugendverbände der Gemeinschaften Christl. Leben	Verein zur Förderung der Kinder und Jugendlichen im Stadtteil Aachen, Rothe-Erde e.V.
Karnevalsgesellschaft Löstige Elsässer	Verein zur Förderung des Multikultifestes e.V.
Katholische Hochschule Nordrhein-Westfalen	Volkshochschule Aachen - Das Weiterbildungszentrum
Katholische Kindertagesstätte und Familienzentrum St. Barbara	WABe e.V.
Katholische Kirchengemeinde Pfarre St. Josef und Fronleichnam	Wilma Emmerich
Katholische Pfarrgemeinde St. Barbara	Yehudi Menuhin Stiftung
Kleine Offene Tür St. Barbara	Yigit Pelin
Kleine Offene Tür St. Fronleichnam	Zinnober Film GmbH



Stadtteilwerkstatt

28 | 29

Übersicht aller Projekte 1999-2011

Jahr	Projekt-Titel	HF
1999		
	Schuldnerberatung	II
	Aufstellen von Parkbänken	IV
	Zuatzreinigung in Rothe Erde	IV
2000		
	Gesundheitsförderung „Bewegte Schule“	II
	Mittagsbetreuung von Schülern	II
	Job Plan	III
	Berufliche Integration von Migrantinnen	III
	AWABIS* - Beschäftigungsinitiative AWABIS	III
	Kulturkochbuch	VI
	Nachbarschaftsfest im Josefshaus	VI
	Sprachkurs im Karton	VI
2001		
	aachenpost	I
	Rahmenplanung	I
	Entwurfswerkstatt zum Bahnhofsumfeld Rothe Erde	I
	Befragung älterer Bürger in Rothe Erde	II
	Aktionswoche Senioren in Rothe Erde	II
	mehrsprachige Schaufenster im STB Hüttenstraße	II
	Mieterberatung mit speziellen Angeboten für Migranten	II
	Schuldnerberatung	II

*In der Schule
am Kennedypark*



Jahr	Projekt-Titel	HF
2001	Zielgruppenorientierter Einsatz des Mediums Internet	III
	Stadtteilbetrieb	III
	AWABIS* - Beschäftigungsinitiative AWABIS	III
	Berufliche Integration von Migrantinnen	III
	Tu Was gmbH	III
	Stadtteilarbeiter	III
	Fassadensanierungs - und Begrünungsprogramm	IV
	Umbau Barbarastraße	IV
	Straßenlicht Fringsgraben	IV
	Fit werden beim Fahrrad fahren	IV
	Schulhofumgestaltung Düppelstraße	IV
	Fokus Schule am Kennedypark, Mein Rampenlicht	V
	Zuschuss Multikultifest	VI
	100-Jahr-Feier St. Barbara	VI
	Außergewöhnliche Filme an außergewöhnlichen Orten	VI
	Dokumentarfilm East-End	VI
	Kinderkultur im Ostviertel	VI
	„Müll-Pferdchen“ für St. Martinszug	VI
	Kindertheater in Aachen-Ost II	VI
	Bücherpaketprogramm	VI
	MUS-E Kunst in der Schule	VI
	Openair-Konzert Elsassplatz	VI



Spielplatz Weiss-
wasserstraße

Jahr	Projekt-Titel	HF
2002		
	aachenpost	I
	Zukunftskonferenz	I
	Mieterberatung mit speziellen Angeboten für Migranten	II
	Werkstatt der Kulturen	II
	Streitschlichtungsraum Schule am Kennedypark	II
	Schulbibliothek Schule am Kennedypark	II
	Zielgruppenorientierter Einsatz des Mediums Internet	III
	AWABIS* - Beschäftigungsinitiative AWABIS	III
	Stadtteilbetrieb	III
	Berufliche Integration von Migrantinnen	III
	Tu Was gmbH	III
	Einzelhandel Marketing Elsassstraße	III
	Gabelstaplerfahrer-Seminar	III
	Fassadensanierungs - und Begrünungsprogramm	IV
	Voruntersuchung zur Wohnumfeldverbesserung Holsteinstr. 2-4	IV
	Schulhofumgestaltung Düppelstraße	IV
	Straßenraumgestaltung Gneisenastraße	IV
	Außengelände Kita Düppelstraße	IV
	Wohnumfeldverbesserung Weißwasserstraße mit Neugestaltung Spielplatz Weißwasserstraße	IV
	Trendsporthalle (Planungskosten)	IV
	Umbau Barbarastraße	IV



Umbau
Barbarastraße

Jahr	Projekt-Titel	HF
2002	Bolzplatz Barbarastraße	IV
	Verschönerung KGS Düppelstraße	IV
	Aachen-Ost Card	V
	Die Kuh ist nicht lila	V
	Gemeinsames Sportoutfit	V
	Zuschuss Welkindertag	V
	WenDo, Selbstverteidigung für Mädchen	V
	Müttercafé	V
	Sprachförderung im Elementarbereich	V
	Außergewöhnliche Filme an außergewöhnlichen Orten	VI
	Dokumentarfilm East-End	VI
	Kindertheater in Aachen-Ost II	VI
	Theaterprojekt Lysistrata	VI
	Weihnachtsbeleuchtung	VI
	Stadtteilplan für Kinder	VI
	Zuschuss Multikultifest	VI
	Lichtprojekt St. Fronleichnam	VI
2003		
	aachenpost	I
	Stadtteilplan Aachen-Ost	I
	Mieterberatung mit speziellen Angeboten für Migranten	II
	Pavillonbemalung	II
	Werkstatt der Kulturen	II



Fassade am
Reichsweg

Jahr	Projekt-Titel	HF
2003	Schuldnerberatung	II
	Berufliche Integration von Migrantinnen	III
	Einzelhandel Marketing Elsassstraße	III
	EDV- Qualifizierung	III
	Tu Was gmbH	III
	Schwesternhelferinnen-Kurs	III
	Gabelstaplerfahrer-Seminar II	III
	Ausbau Hüttenstraße	IV
	Fassadensanierungs - und Begrünungsprogramm	IV
	Wohnumfeldverbesserung (Begrünung) Reichsweg	IV
	Hohenzollernplatz / Platzgestaltung	IV
	Umgestaltung Elsassplatz	IV
	Pflanzbeet Spielhaus Kennedypark	IV
	Umbau Barbarastraße	IV
	Freifläche Barbarastraße	IV
	Bolzplatz Barbarastraße	IV
	Schulhofumgestaltung Geschwister-Scholl-Gymnasium	IV
	Schulhofumgestaltung Barbarastraße	IV
	Schulhofumgestaltung Düppelstr.	IV
	Starke Eltern - starke Kinder	V
	Einbeziehung der Eltern in die Erziehungsarbeit	V
	Müttercafé Erstaussstattung	V
	Lichtprojekt Josefskirche	VI



Stadtteilzeitung
aachenpost

Jahr	Projekt-Titel	HF
2003	Außergewöhnliche Filme an außergewöhnlichen Orten	VI
	Hüttenstraße / Künstlerische Gestaltung, Historische Hüttenstraße	VI
	Theaterprojekt Lysistrata	VI
	Lernhilfe im Josefshaus	VI
	Fotoausstellung „Menschen in Aachen-Ost“	VI
	Lichterwochen Elsassstraße	VI
2004		
	aachenpost	I
	Informationsbroschüre Aachen-Ost	I
	Mieterberatung mit speziellen Angeboten für Migranten	II
	Älter werden in Deutschland (Informationsprojekt für türk. Migranten)	II
	Soziale Gruppenarbeit durch Theater spielen	II
	Werkstatt der Kulturen	II
	Schuldnerberatung	II
	Türöffner* - Für die Zukunft qualifizieren - "Jugend aktiv"	III
	Türöffner* - Werkstatt zur beruflichen Integration männlicher Migranten	III
	Tu Was gmbH	III
	Stadtteilarbeiter I	III
	Ausbau Hüttenstraße	IV
	Fassadensanierungs - und Begrünungsprogramm	IV
	Spielplatz Kennedypark	IV
	Hohenzollernplatz / Platzgestaltung	IV
	Umgestaltung Elsassplatz	IV

Erichtung Beach-
handballfelder,
Sportplatz
Breslauerstraße
2004



Jahr	Projekt-Titel	HF
2004	Aufwertung Kennedypark	IV
	Freifläche Barbarastraße	IV
	Verkehrssicherheitstag	IV
	Stadtteilgarten für Kinder	IV
	Schulhofumgestaltung KGS Barbarastraße	IV
	Errichtung zweier Beachhandballfelder Sportplatz Breslauer Straße	IV
	Utopia	IV
	Schulhofumgestaltung Schule Am Kennedypark	IV
	Spielgeräte Kennedypark	IV
	LOS* - Zukunftswerkstatt für jugendliche MigrantInnen Qualifizierung für Schule und Ausbildung in Aachen-Ost	V
	LOS* - Xpert Computerpass / Angebot für benachteiligte Jugendliche aus Aachen Ost u. Rothe Erde	V
	LOS* - MUT, Mädchen (Migrantinnen) und Technik	V
	LOS* - Berufsvorbereitungskurs für Mädchen und Jungen	V
	LOS* - In and out! Individuelle Berufs- und externe Kontaktförderung für MigrantInnen in Aachen-Ost - ein Kombimodell zur Basisqualifizierung und Arbeitsweltorientierung	V
	LOS* - Aktive Beschäftigungsimpulse für MigrantInnen in Aachen-Ost	V
	LOS* - Com mit - Projekt zur Qualifizierung im Bereich Neuer Medien für benachteiligte Jugendliche	V
	LOS* - Beratung für Jugendliche aus Aachen-Ost auch in türkischer Sprache	V
	LOS* - Fit in Wort und Bit. Ein Startpaket für den Zugang zu Aus- Weiterbildung und Beruf	V
	Mädchenfußball Yurdumpoor	V
	Lese- und Vorlesewoche in Rothe Erde	V



Vorlesen in der AWO
Kita Mittendrin

Jahr	Projekt-Titel	HF
2004	Lebens(T)räume	V
	Mädchenfußball bei Rhenania	V
	Türöffner* - Frauen aktivieren	V
	Müttercafé Erstaussstattung	V
	LOS* - Existenzgründungswettbewerb mit Beratungsvorlaufphase im Ostviertel der Stadt Aachen	VI
	LOS* - Unterstützung bei der Vereinsgründung und betriebliche Weiterbildung des Vorstandes	VI
	LOS* - Sprachunterricht	VI
	LOS* - Garten der Begegnung / Grundqualifizierung von Arbeitslosen und Sozialhilfeempfänger im Garten – und Landschaftsbau	VI
	LOS* - Führerscheinerwerb und Deutschförderkurs. Qualifizierungs-Bausteine für den Arbeitsmarkt	VI
	LOS* - Berufsorientierte Assessments für arbeitslose Männer und Frauen im Stadtteil Aachen-Ost	VI
	LOS* - Gabelstaplerfahrer-Seminar mit Praxistraining sowie Lagerkurzs Schulung und Bewerbungstraining für arbeitslose Bewohner des Stadtteils Aachen-Ost	VI
	LOS* - Lizenz für die Datenautobahn. EDV-Qualifizierung für arbeitslose Bewohner des Aachener Ostviertels	VI
	Außergewöhnliche Filme an außergewöhnlichen Orten	VI
	LOS* - Berufliche Integration für MigrantInnen in den Stadtteilen Aachen-Ost und Rothe Erde	VI
	LOS* - Deutschalphabetisierungskurs für analphabetische Mütter der Migrantenkinder	VI
	LOS* - Qualifizierung im Lager- und Versandbereich für Frauen in Teilzeit	VI
	Hüttenstraße / Künstlerische Gestaltung, Historische Hüttenstrasse	VI



Elsassplatz

Jahr	Projekt-Titel	HF
2004	Zuschuss Multikultifest	VI
	Puppentheatertage in Aachen-Ost	VI
	Da können wir auch	VI
	Kindertheater in Aachen-Ost	VI
2005		
	aachenpost	I
	Nachbarschaftstreff Robert-Koch-Straße	II
	Werkstatt der Kulturen	II
	Schuldnerberatung	II
	Stadtteilarbeiter II	III
	Ausbau Hüttenstraße	IV
	Fassadensanierungs - und Begrünungsprogramm	IV
	Planung Bahnhof Rothe Erde	IV
	Hohenzollernplatz / Platzgestaltung	IV
	Stolberger Straße Ost	IV
	Umgestaltung Elsassplatz	IV
	Aufwertung Kennedypark	IV
	Stadtteilgarten für Kinder	IV
	Schulhofumgestaltung Barbarastraße	IV
	LOS* - In and out! Individuelle Berufs- und externe Kontaktförderung für MigrantInnen in Aachen-Ost - ein Kombimodell zur Basisqualifizierung und Arbeitsweltorientierung	V
	LOS* - Aktive Beschäftigungsimpulse für MigrantInnen in Aachen-Ost	V



Kindertheater

Jahr	Projekt-Titel	HF
2005	LOS* - Com mit - Projekt zur Qualifizierung im Bereich Neuer Medien für benachteiligte Jugendliche	V
	LOS* - Beratung für Jugendliche aus Aachen-Ost auch in türkischer Sprache	V
	LOS* - Handlungskompetenz und Berufsorientierung für jugendliche Migranten	V
	LOS* - Zukunftswerkstatt für jugendliche Migrantinnen / Qualifizierung für Schule und Ausbildung im Ostviertel Aachen	V
	Müttercafé Erstaussstattung	V
	LOS* - Förderung einzelner Existenzgründer	VI
	LOS* - Beruf Sicherheit - Bewachungsgewerbe - ein sicherer Job	VI
	LOS* - Berufliche Qualifizierung für Migrantinnen in den Bereichen Büroorganisation, Kommunikation und Rechnungswesen.	VI
	LOS* - Deutschalphabetisierungskurs für analphabetische Mütter der Migrantenkinder	VI
	LOS* - Stabilisierung junger Unternehmen durch betriebswirtschaftliches Coaching	VI
	Hüttenstraße / Künstlerische Gestaltung, Historische Hüttenstraße	VI
	Kindertheater in Aachen-Ost	VI
	Videofilm: Rapper, Gang und Schokoeis	VI
	ChaOSTheater "ABLA"	VI
	Außergewöhnliche Filme an außergewöhnlichen Orten	VI
	Zuschuss Multikultifest	VI
	Kindertheater in Aachen-Ost	VI
	Türöffner* - Tag der Integration	VI
	Türöffner* - JutE - Jugend trifft Erfahrung	VI



Utopia

Jahr	Projekt-Titel	HF
2006		
	aachenpost	I
	Nachbarschaftstreff Robert-Koch-Straße	II
	Präventive Entwicklungsförderung von Kindern	II
	Finanzprävention für MigrantInnen	II
	Woche der Ernährung	II
	Unterm Märchenbaum	II
	Gesund älter werden im Stadtteil	II
	Schuldnerberatung	II
	LOS* - Profiling und Training für Migranten	III
	Türöffner* - EDV- und Bewerbungstraining	III
	LOS* - Filmwerkstatt Traumjob in Aachen-Ost	III
	Ausbau Hüttenstraße	IV
	Fassadensanierungs - und Begrünungsprogramm	IV
	Planung Bahnhof Rothe Erde	IV
	Bahnhof Rothe Erde - Umbau Bahnhof und Umfeld (Vorplätze, Parkplatz, Bushaltestelle)	IV
	Stolberger Straße Ost	IV
	Umgestaltung Elsassplatz	IV
	Wohnumfeldverbesserung Barbarastraße	IV
	Aufwertung Kennedypark	IV
	Utopia	IV
	Renovierung des türkischen Zentrums	IV

Verkehrssicherheitstag



Jahr	Projekt-Titel	HF
2006	Verkehrssicherheitstag	IV
	Umbau Bürgerzentrum St. Josef und Fronleichnam	IV
	Bauliche Veränderung der Mauer Sedanstraße / Elsassstraße	IV
	LOS* - Radioprojekt mit Mädchen	V
	LOS* - BarbaRap – Hip Hop in Rothe Erde	V
	Rucksack	V
	Müttercafé	V
	Gemeinsam gegen Gewalt	V
	Türöffner* - Weltfrauentag	V
	LOS* - Fachberatung für Existenzgründerinnen u. -gründer und Jungunternehmer.	VI
	LOS* - Start-Up	VI
	LOS* - Start-Up-Aachen-Ost	VI
	LOS* - Praktische Förderung der Integration in den Arbeitsmarkt von Migrantinnen	VI
	LOS* - Wir zeigen uns! Bildungsrouten AC-Ost	VI
	LOS* - Zeit mit Papa	VI
	LOS* - Leben und Arbeiten in Deutschland	VI
	Hüttenstraße / Künstlerische Gestaltung, Historische Hüttenstraße	VI
	Videofilm: Rapper, Gang und Schokoeis	VI
	Dog eat Dog; Theaterprojekt	VI
	Zuschuss Multikultifest	VI
	Figurentheatertage in Aachen-Ost	VI
	Theaterprojekt „Schiller - die Räuber“	VI
	Kindertheater in Aachen-Ost	VI



Kunst(t)räume

Jahr	Projekt-Titel	HF
2006	Aachener Kinder- und Jugendbuchwochen	VI
	Türöffner* - Multikultifest "Gesundheits- und Bewegungsprogramm"	VI
	Türöffner* - Übungsleiter-C-Lehrgangsausbildung	VI
	Türöffner* - Tag der Integration	VI
	Intensivierung des Bücherpaketprogramms	VI
	Bildergalerie Unterführung Barbarastraße	VI
2007		
	aachenpost	I
	Straßenfest Gneisenaustraße	I
	Präventive Entwicklungsförderung von Kindern	II
	Im Schatten des Märchenbaums	II
	Bewegte Schule	II
	Sicherheitsdienst für die Karnevalskirmes im Kennedypark	II
	Freude am Rhythmus I	II
	Präventive Kinderrückenschule	II
	Gesund älter werden im Stadtteil	II
	Gesund gefrühstückt lernt's sich leichter	II
	BOJE* - Beratung und Orientierung für junge Eltern in Aachen-Ost	II
	Heidelberger Elternttraining	II
	Türöffner* - Offen begegnen	II
	Kunst(t)räume, Spielhaus Kennedypark	III
	LOS* - Filmwerkstatt Traumjob in Aachen-Ost	III
	Türöffner* - Hilfe zur Selbsthilfe- Ehrenamt für Alle	III



Im Gartenverein
„Lützowstraße“

Jahr	Projekt-Titel	HF
2007	Ausbau Hüttenstraße	IV
	Fassadensanierungs - und Begrünungsprogramm	IV
	Bahnhof Rothe Erde - Umbau Bahnhof und Umfeld (Vorplätze, Parkplatz, Bushaltestelle)	IV
	Aufwertung Kennedypark	IV
	Umbau Bürgerzentrum St. Josef und Fronleichnam	IV
	Utopia	IV
	LOS* - Grundkurs Journalismus	V
	LOS* - BoSS - Berufsorientierungsseminar für Schülerinnen und Schüler	V
	LOS* - vor Schub	V
	LOS* - Kunstprojekt	V
	LOS* - Filmwerkstatt in Aachen-Ost	V
	LOS* - BarbaRap – Hip Hop in Rothe Erde	V
	LOS* - anSchub	V
	Gemeinsam gegen Gewalt	V
	Müttercafé	V
	Tonstudio in der OT Josefshaus	V
	Cool bleiben, auch wenn's heiß wird	V
	Ich-Du-Wir- ohne Gewalt	V
	Rucksack - für Eltern und Kinder in deutscher und türkischer Sprache	V
	Rucksack - für Eltern und Kinder in deutsch	V
	Hip-Hop-Projekt "Chill und Grill"	V
	Errichtung Filmstudio	V



Theaterprojekt
"Die Räuber"

Jahr	Projekt-Titel	HF
2007	Tag der Integration	V
	Mädchenfußball	V
	Türöffner* - Fußball der Nationen	V
	LOS* - Start-Up-Aachen-Ost	VI
	LOS* - Praktische Förderung der Integration in den Arbeitsmarkt von Migrantinnen	VI
	LOS* - Wir zeigen uns! Arbeits- und Lebenswelten	VI
	LOS* - Leben und Arbeiten in Deutschland	VI
	LOS* - Achtung Computer!	VI
	Hüttenstraße / Künstlerische Gestaltung, Historische Hüttenstraße	VI
	Theaterprojekt „Schiller - die Räuber“	VI
	Kindertheater in Aachen-Ost	VI
	Weihnachtsbaum für Rothe Erde	VI
	AixLab - Chemie für Schüler alltagsnah	VI
	Theater gegen.schlag	VI
	Zuschuss Multikultifest	VI
	ELSASS Gitarrenaktion	VI
	Yedid-Nefeh / Jüdische Seele	VI
	Shakespeare - Romeo und Julia	VI
	Kindertheater "Pjotr..."	VI
	Spielfilm "Lebenslauf"	VI
	Feste gemeinsam feiern	VI
	Türöffner* - Zukunftswerkstatt für jugendliche MigrantInnen	VI

von links:
 Julia Körmendy,
 Dieter Begass
 (Projektleitung),
 Juliane Becker,
 Stephanie Dormann,
 Heike Ohlmann
 (Projektleitung) und
 Oberbürgermeister
 Dr. Jürgen Linden
 bei der Eröffnung
 des neugestalteten
 Kennedyparks



Jahr	Projekt-Titel	HF
2008		
	aachenpost	I
	Kaffee und Tee	I
	Sommerfest KiTa St. Barbara	I
	Präventive Entwicklungsförderung von Kindern	II
	Schuldnerberatung	II
	BOJE* - Beratung und Orientierung für junge Eltern in Aachen-Ost	II
	Gesund gefrühstückt lernt's sich leichter	II
	Im Schatten des Märchenbaums	II
	Heidelberger Elterntraining	II
	Freude am Rhythmus	II
	Kletterprojekt	II
	Gesundheitsprävention im Kindergarten	II
	Gewaltprävention an Grundschulen	II
	Bewegungskindergärten	II
	Wir setzen Zeichen* - inMotion	III
	Ausbau Hüttenstraße	IV
	Fassadensanierungs - und Begrünungsprogramm	IV
	Bahnhof Rothe Erde - Umbau Bahnhof und Umfeld (Vorplätze, Parkplatz, Bushaltestelle)	IV
	Aufwertung Kennedypark	IV

Künstlerische
Gestaltung Hütten-
straße - Beleuch-
tung Unterführung



Jahr	Projekt-Titel	HF
2008	Unterführung Bahnhof Rothe Erde	IV
	Umbau Haus der Identität und Integration	IV
	Bepflanzung Elsassstraße / Adalbertsteinweg	IV
	LOS* - PC-Workshop - Wettbewerb für die Erstellung einer Internetpräsenz durch jugendliche Migranten	V
	LOS* - Königsspiel - Gameshow im Elisenbrunnen	V
	LOS* - Kreativprojekt zur Stärkung von Kernkompetenzen Jugendlicher	V
	LOS* - Berufsorientierung durch Testverfahren und Berufsorientierungsseminare	V
	LOS* - Go! School - Präventive Maßnahmen zur Verhinderung von Schulverweigerung	V
	LOS* - Steps - In 5 Schritten in den Beruf	V
	LOS* - Das Babybedenkenzeit-Projekt	V
	LOS* - Traumjob in Aachen-Ost - Medienpraktikum	V
	LOS* - Komm und Bleib - Präventive Einzelmaßnahmen gegen Schulabstinenz	V
	Gemeinsam gegen Gewalt	V
	Rucksack - für Eltern u. Kinder in deutscher und türkischer Sprache	V
	Rucksack - für Eltern und Kinder in deutsch	V
	Erweiterung Tonstudio OT Josefshaus	V
	Zeit für mich	V
	Ach was, Mädchen können das	V
	Internationaler Tag der Frau	V
	Tag der Integration	V
	LOS* - Starte jetzt	VI
	Hüttenstraße./Künstlerische Gestaltung, Historische Hüttentrasse	VI



AixLab - Chemie für
Schüler alltagsnah

Jahr	Projekt-Titel	HF
2008	ELSASS Gitarrenaktion	VI
	Shakespeare - Romeo und Julia	VI
	AixLab - Chemie - Chemie für Schüler alltagsnah	VI
	Feste gemeinsam feiern	VI
	AixLab Mathematik - Experimentierlabor Mathematik	VI
	Umzug der Bücherinsel	VI
	Leseprojekt "Bücherwurm"	VI
	Zuschuss Multikultifest	VI
	Einbau Ventilationsanlage	VI
	Gemeinsam tanzen	VI
	Gitarrenunterricht Geschwister-Scholl-Gymnasium	VI
	Gitarrenkurs Elsäss	VI
	Mediathek	VI
	Im Schatten des Märchenbaums	VI
	Straßenfest Elsassstraße	VI
	Außergewöhnliche Filme an außergewöhnlichen Orten	VI
	Kindertheater zur Vorweihnachtszeit	VI
	Technik spielend leicht gemacht	VI
2009		
	aachenpost	I
	Umgestaltung Außengelände Proko	I
	Kaffee und Tee	I
	Verstetigung	I



Bewegungs-
kindergarten

Jahr	Projekt-Titel	HF
2009	Moderation Stadtteilkonferenz	I
	Kletterprojekt	II
	Präventive Entwicklungsförderung von Kindern	II
	Gesundheitsprävention im Kindergarten	II
	Bewegungskindergärten	II
	Kochgruppe	II
	Mütter Entspannungs- und Gymnastikkurs	II
	Mutter-Kind-Schwimmkurs	II
	Mutter-Kind-Turnen	II
	Freude am Rhythmus	II
	Trommeln in St. Josef	II
	Kinder dürfen kochen	II
	Der gesunde Montag	II
	Ausweitung Bewegungskita St. Barbara	II
	Gewaltprävention an Grundschulen	II
	Heidelberger Elterntaining	II
	Heidelberger Gruppentraining für Eltern	II
	Fitnessraum für Jugendliche	II
	Im Schatten des Märchenbaums	II
	Tanz und Bewegung Agiler Müttertreff	II
	Pflegeprävention	II
	Fit mit Fun	II
	1. Aachener Solar Cup	III



Agiler Müttertreff

Jahr	Projekt-Titel	HF
2009	Wir setzen Zeichen* - Wirtschaftsförderung Aachen-Ost	III
	Bildungsberatung mobil - Berufsorientierung für Jugendliche	III
	Wir setzen Zeichen* - InMotion	III
	Vertiefte Berufsorientierung an weiterführenden Schulen	III
	Ausbau Hüttenstraße	IV
	Fassadensanierungs - und Begrünungsprogramm	IV
	Bahnhof Rothe Erde - Umbau Bahnhof und Umfeld (Vorplätze, Parkplatz, Bushaltestelle)	IV
	Aufwertung Kennedypark	IV
	Unterführung Bahnhof Rothe Erde	IV
	Gehwegbeleuchtung Robert-Koch-Straße	IV
	Fertigstellung Freilicht-Theaterbühne Geschwister-Scholl-Gymnasium	IV
	Energiesparberatung	IV
	Bürgerzentrum Gestaltung Außengelände	IV
	Garten-AG OGS Düppelstraße	IV
	Verlagerung Bushaltestelle Rothe Erde	IV
	Neugestaltung Reichsweg / Triererstraße	IV
	Umbau Haus der Identität und Integration	IV
	Gemeinsam gegen Gewalt	V
	Ach was, Mädchen können das	V
	Buch und Kunst	V
	Zeit nur für mich	V
	Agiler Müttertreff	V



Ladies Weekend

Jahr	Projekt-Titel	HF
2009	Weltfrauentag	V
	Jugend(t)räume	V
	Stärkung Handlungskompetenz von Eltern	V
	Tag der Integration 2009	V
	Hüttenstraße / Künstlerische Gestaltung, Historische Hüttenstraße	VI
	Shakespeare - Romeo und Julia	VI
	Gitarrenunterricht Geschwister-Scholl-Gymnasium	VI
	Gitarrenkurs El Sáss	VI
	Außergewöhnliche Filme an außergewöhnlichen Orten	VI
	Buch und Kunst in der Hüttenstraße	VI
	Technik spielend leicht gemacht	VI
	Mädchen machen Mode	VI
	Multikultureller Eltern-Teamchor	VI
	Erlebniswochenende Kinder von 7 bis 11 Jahren	VI
	Musiktheater	VI
	Aixlab Chemie - Chemie für Schüler alltagsnah	VI
	Guten Morgen liebe Zahlen	VI
	Zuschuss Multikultifest	VI
	Tag der offenen Tür St. Barbara	VI
	Labyrinth der Sinne	VI
	Ladies Weekend	VI
	Samba goes Multikulti	VI
	Gitarrenkurs als Anschlussmaßnahme El Sáss	VI



Fahrt ans Meer

Jahr	Projekt-Titel	HF
2009	AixLab Mathematik - Experimentierlabor	VI
	Bausteine Interkultureller Bildung für Familien in Aachen-Ost	VI
	Musik-Theaterprojekt	VI
	Fahrt ans Meer	VI
	Ausstiegstfest Soziale Stadt	VI
	Straßenfest Leipziger Straße	VI
	Erlebnispädagogisches Teamwochenende	VI
	Broschüre "Dialog der Religionen"	VI
	Broschüre zum Multikultifest 2009	VI
	1. Baustein Interkultureller Bildung	VI
	2. Baustein Interkultureller beruflicher Kompetenzen	VI
	Yoga mit Klangschalen	VI
	Folgeprojekt inMotion GHS Drimborn	VI
	Folgeprojekt inMotion KGS Düppelstraße	VI
	Folgeprojekt inMotion Schule am Kennedypark	VI
	Folgeprojekt inMotion KGS Mataréstraße	VI
	Folgeprojekt inMotion GHS Aretzstraße	VI
	Förderung des Magazins "Jugendlich"	VI
	Fotoausstellung im Haus der Identität und Integration	VI
	Bildung einer schuleigenen Band am Geschwister-Scholl-Gymnasium	VI
	Jugendkulturfestival	VI

2010

Im Spielhaus am
Kennedypark



Jahr	Projekt-Titel	HF
2010	aachenpost	I
	Erzählcafé Kaffee oder Tee	I
	Stadtpädagogik	I
	Moderationen Stadtteilkonferenz	I
	Aufbau/Stärkung Netzwerk MIGRAIX	I
	Newsletter Aachen-Ost	I
	Kletterprojekt	II
	Gesundheitsprävention im Kindergarten	II
	Freude am Rhythmus	II
	Trommeln in St. Josef	II
	Der gesunde Montag	II
	Bewegungskindergärten	II
	Heidelberger Gruppentraining für Eltern	II
	Im Schatten des Märchenbaums	II
	Mutter-Kind-Schwimmkurs	II
	Pflegeprävention	II
	Prävention Sprachentwicklungsstörungen	II
	Heidelberger Trainingprogramm II	II
	Ich-Du-Wir-ohne Gewalt	II
	Junioren helfen Senioren	II
	Fit für 100 - ein Bewegungsangebot für Hochaltrige	II
	Wir setzen Zeichen* - Wirtschaftsförderung Aachen-Ost	III
	1. Aachener Solar Cup	III



Erster Aachener
Solarcup 2010

Jahr	Projekt-Titel	HF
2010	Kompetenzbilanzierung im Jugendzentrum- ein Angebot für Jugendliche im Übergang Schule Beruf	III
	Vertiefte Berufsorientierung an weiterführenden Schulen	III
	Präventive Entwicklungsförderung von Kindern	II
	Fassadensanierungs - und Begrünungsprogramm	IV
	Bahnhof Rothe Erde - Umbau Bahnhof und Umfeld (Vorplätze, Parkplatz, Bushaltestelle)	IV
	Aufwertung Kennedypark	IV
	Stolberger Platz (Vorplatz Moschee)	IV
	Wettbewerb Stolberger Straße	IV
	Unterführung Bahnhof Rothe Erde	IV
	Gehwegbeleuchtung Robert-Koch-Straße	IV
	Energiesparberatung	IV
	Garten-AG OGS Düppelstraße	IV
	Neugestaltung Reichsweg / Triererstraße	IV
	Umbau Haus der Identität und Integration	IV
	Buch und Kunst	V
	Stärkung Handlungskompetenz von Eltern	V
	Chill Out	V
	Labyrinth der Sinne	VI
	Gitarrenkurs als Anschlussmaßnahme El Sàss	VI
	Musik-Theaterprojekt	VI
	1. Baustein Interkultureller Bildung	VI
	2. Baustein Interkultureller beruflicher Kompetenzen	VI



Jahr	Projekt-Titel	HF
2010	Yoga mit Klangschalen	VI
	Folgeprojekt inMotion GHS Drimborn	VI
	Folgeprojekt inMotion KGS Düppelstraße	VI
	Folgeprojekt inMotion Schule am Kennedypark	VI
	Folgeprojekt inMotion KGS Mataréstraße	VI
	Folgeprojekt inMotion GHS Aretzstraße	VI
	Multikultifest 2010	VI
	Saz Ensemble Aachen	VI
	Go East - Migration der Spiele	VI
	Go East - Lachen	VI
	Go East - Farbe Holz Stahl	VI
	Go East - Mit anderen Augen	VI
	ChaOsTheater Uhrwerk Orange	VI
	Go East - Öffentlichkeitsarbeit	VI
	Künstlerische Gestaltung des Eingangsbereiches und Innenhofes der OT Josefshaus	VI
	Bücher öffnen dir die Welt	VI
	AixLab Chemie - Chemie für Schüler alltagsnah	VI
	AixLab Mathematik - Experimentierlabor	VI
	Yoga mit Klangschalen II	VI
	Gitarrenkurs - "Musik tut gut"	VI

2011

Fassadensanierungs - und Begrünungsprogramm

IV



Haus der Identität
und Integration

Jahr	Projekt-Titel	HF
2011	Stolberger Platz (Vorplatz Moschee)	IV
	Wettbewerb Stolberger Straße	IV
	Umbau Haus der Identität und Integration	IV
	Wir setzen Zeichen* - Wirtschaftsförderung Aachen-Ost	III

* Projekte über flankierende Programme

Integriert handeln

Um die Stadtteilerneuerung Aachen-Ost kennenzulernen, sind nicht unbedingt Statistiken und Berichte notwendig – manchmal genügt es bereits, mit offenen Augen durch die Straßen zu schlendern. Da man gemeinhin aber eher das wahrnimmt, was man bereits kennt, laden wir Sie zu einer kleinen Führung ein. In Anbetracht der Vielzahl der in den vergangenen zehn Jahren realisierten Maßnahmen kann ein einziger Spaziergang nicht alles erfassen. Aus diesem Grund haben wir eine Strecke zusammengestellt, die Ihnen exemplarisch einige der zahlreichen Verbesserungen in Aachen-Ost vorstellen wird. Sie werden eine Reise durch die Stadtteile Rothe Erde und das Ostviertel unternehmen, die zu neu gestalteten Straßen, Plätzen und Schulhöfen führt, an denen die Effekte der Stadtteilerneuerung deutlich werden. Sie werden aber auch hinter die Kulissen schauen und Einblick erhalten in kleine und große Projekte – jenseits baulicher Maßnahmen, die im Rahmen von *Soziale Stadt NRW* umgesetzt wurden. Eines wird sicher sein: Am Ende des Streifzuges haben Sie neue Orte entdeckt und sehen dieses Gebiet mit neuen Augen.





IV Von Menschen und Orten

Ein Streifzug durchs Quartier



IV *Von Menschen und Orten – Ein Streifzug durchs Quartier*

56 | 57

Unser Rundgang beginnt – mitten in Rothe Erde – in der ① Hüttenstraße 94, wo im Oktober 2000 eines der beiden neu geschaffenen *Stadtteilbüros* eingerichtet wurde. Diese fungierten als Koordinations- und Schnittstelle zwischen Bewohnerschaft, Institutionen, Politik und Verwaltung.

Unsere Streifzug-Route



- Streifzug
- Fördergebiet

① Stadtteilbüro Hüttenstraße 94 ② Seniorenzentrum Rothe Erde ③ Grundschule Barbarastraße ④ Barbarastraße ⑤ Vennbahnweg ⑥ Grundschule Mataréstraße ⑦ Nachbarschaftstreff Robert-Koch-Straße ⑧ Bahnhof Rothe Erde ⑨ Grabeskirche St. Josef ⑩ OT Josefshaus ⑪ Hauptschule Aretzstraße ⑫ Bürgerzentrum St. Fronleichnam ⑬ Katholische Grundschule Düppelstraße ⑭ Pfarrkirche St. Fronleichnam ⑮ Werkstatt der Kulturen ⑯ Stadtteilbüro Elsassstraße ⑰ Neubau Yunus Emre Moschee ⑱ Schule am Kennedypark ⑲ städtische integrative Kindertagesstätte Elsassstraße ⑳ AWO-Seniorenwohnsitz Kennedypark ㉑ Elsassplatz ㉒ Spielhaus Kennedypark ㉓ Haus der Identität und Integration



Die *Stadtteilbüros* sorgten für einen kontinuierlichen Informationsaustausch und koordinierten die Öffentlichkeitsarbeit. Sie waren Anlauf- und Beratungsstelle vor Ort, entwickelten und begleiteten Projekte, und sie sorgten zudem für eine enge Vernetzung der AkteurInnen. Hierzu gehörte unter anderem die Unterstützung und Begleitung der Gremien und Arbeitskreise.

Außerdem betreuten die MitarbeiterInnen der *Stadtteilbüros* verschiedene Projekte der Stadteinförderung sowie weitere Maßnahmen aus flankierenden Förderprogrammen.

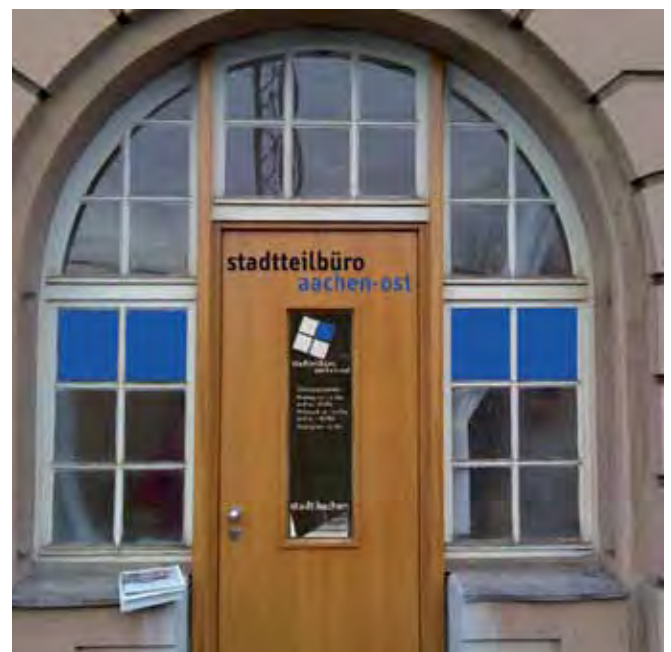
*Stadtteilbüro in
der Elsassstra-
ße 2000-2008*



*Stadtteilbüro in
der Hüttenstra-
ße 2000-2008*



*Stadtteilbüro
im Reichsweg
2008-2010*



„Ich komme immer gern in das Stadtteilbüro, um mal einen zum Quatschen zu haben und um Informationen aus dem Stadtteil für mein Alter zu erhalten.“

Helene Contzen, Rentnerin und Anwohnerin



Übungsleiter-C-Lehrgangs-Ausbildung

Die Finanzmittel aus den flankierenden Programmen ermöglichten die Umsetzung von zusätzlichen zielgruppenorientierten Projekten. Eine dieser flankierenden Aktivitäten war das Projekt *Türöffner*, das mit einem Finanzvolumen von 230.000 EUR zur Integration von MigrantInnen und SpätaussiedlerInnen beitrug.

Türöffner führte Jugendliche auf verschiedenen Wegen an andere Kulturen, Begegnungsräume und soziale Einrichtungen heran.

Bildung, Kultur, Gesundheit, Freizeit und Sport hießen dementsprechend die inhaltlichen Schwerpunkte der durch das Bundesamt für Migration und Flüchtlinge (BAMF) geförderten *Türöffner*-Maßnahmen in Aachen-Ost. Kulturelle Missverständnisse sollten abgebaut, fehlende soziale Kompetenzen ausgeglichen, Anlaufstellen geboten und vor allem der beruflichen Perspektivlosigkeit entgegen getreten werden. Von den insgesamt 14 *Türöffner*-Bausteinen stellen wir Ihnen hier eines vor:

Die vielen Sportvereine in Aachen-Ost verzeichneten bis Ende 2006 so gut wie keine Migrantinnen als Mitglieder. Kulturelle und sprachliche Barrieren versperrten ihnen den Zugang zum organisierten Sport. Der *StadtSportBund (SSB)* war überzeugt, dass man dies ändern könne, wenn die Migrantinnen sich mit ihren Übungsleiterinnen identifizierten. Daher entwickelte der *SSB* eine zielgruppenspezifische *Übungsleiter-C-Lehrgangs-Ausbildung* für Migrantinnen. Der Lehrgang holte die Frauen aus ihrem isolierten Alltag heraus und bot ihnen eine Möglichkeit, nach Beendigung der Ausbildung eigenes Geld zu verdienen. Von Anfang September bis Ende November 2006 wurden 17 Frauen im Alter von 17 bis 47 Jahren zu Übungsleiter-C-Trainerinnen ausgebildet. Sie fungieren nun als Vorbilder und Multiplikatorinnen für junge Frauen mit ähnlichem kulturellem Hintergrund, die sie so an den Sport heranführen. Der *SSB* gewann in Aachen-Ost qualifizierte Fachkräfte aus vielen Kulturen hinzu.

Projekt-Titel:	Türöffner - Übungsleiter-C-Lehrgangs-Ausbildung
Projekt-Träger:	StadtSportBund Aachen e.V.
Zielgruppe:	Frauen mit Migrationshintergrund
Handlungsfeld:	Soziales und Gesundheit
Anzahl der Teilnehmenden:	18
Laufzeit:	2006
Fördersumme:	5000 EUR

„Als Ausbildungsleiterin durfte ich in der Fortbildung Bewegungserziehung im Kleinkind- und Vorschulalter mit Aussiedlerinnen und Migrantinnen arbeiten. Wir haben viel voneinander gelernt und unsere internationalen Erfahrungen austauschen können, um in Zukunft mehr Menschen für den Breitensport zu begeistern. Diese Fortbildung gibt mir heute die Sicherheit, Kinder aktiv gesundheitsfördernd auf ihrem Weg zu unterstützen.“

Nahid Moradi, Ausbildungsleiterin

Schuldnerberatung

Von 2001 bis 2008 war das *Stadtteilbüro* in der Hüttenstraße für die Menschen im Quartier außerdem Anlaufstelle für individuelle Beratungen der *Schuldnerberatung Aachen e.V.*

Der gemeinnützige Verein *Schuldnerberatung Aachen e.V.* half den BürgerInnen beispielsweise bei Überschuldung oder bei Insolvenzverfahren. Dem großen Beratungsbedarf der MigrantInnen begegnete die *Schuldnerberatung Aachen e.V.* mit speziellen Schuldenpräventionsseminaren in türkischer Sprache. Die angebotenen Seminare gliederten sich in die Themen Versicherungen, Verträge, finanzielle Lebensplanung und Altersvorsorge sowie Haus- oder Wohnungskauf. Außerdem arbeitete die *Schuldnerberatung e.V.* auch mit SchülerInnen im Alter zwischen 15 und 18 Jahren und vermittelte unter anderem, was „bewusst konsumieren“ bedeutet, wie etwa Handyverträge zu Geldfallen werden können und wie verantwortlich mit dem eigenen Einkommen gewirtschaftet werden kann. Die Kursinhalte wurden jeweils eng mit den Schulen im

Viertel abgestimmt. Die *Schuldnerberatung e.V.* hat mittlerweile in der *AWO Kita Mittendrin* in der Goerdelerstraße einen neuen Raum für ihre Beratungstätigkeit gefunden.

Projekt-Titel:	Schuldnerberatung
Projekt-Träger:	Schuldnerberatung Aachen e.V.
Handlungsfeld:	Soziales und Gesundheit
Anzahl der Teilnehmenden:	2.235
Laufzeit:	2001 - 2008
Fördersumme:	50.000 EUR



„Ich bin sehr froh, dass wir für unsere Sprechstunde im Familienzentrum der Kita Mittendrin eine dauerhafte Bleibe gefunden haben und die Arbeit vor Ort fortsetzen können.“
Angelika Frevel, Leiterin der Schuldnerberatung Aachen e.V.

Ausbau Hüttenstraße

Wenn wir nun das *Stadtteilbüro* verlassen, stehen wir in der Hüttenstraße. Sie zieht sich als Durchgangsstraße quer durch das Quartier Rothe Erde und verbindet Eilendorf mit der Aachener Innenstadt.

Dank weitreichender Umbaumaßnahmen ist die Hüttenstraße heute mehr als eine Hauptverkehrsader; breite Bürgersteige, einheitliche Gestaltungsmerkmale wie Bänke und bunte Blumenbeete laden zum Verweilen ein. Die Hüttenstraße wird heute von den BewohnerInnen als Ortsmitte angenommen.

Projekt-Titel:	Ausbau Hüttenstraße
Projekt-Träger:	Fachbereich Stadtentwicklung und Verkehrsanlagen
Handlungsfelder:	Infrastruktur und Verkehr, Freiraum und Umwelt, Wohnen
Laufzeit:	2003 – 2009
Fördersumme:	knapp 1.700.000 EUR



Insgesamt wurden in der Hüttenstraße zwischen 2002 und 2003 7.000 m³ Boden bewegt, 700 m² Pflaster und 2.300 m² Platten verlegt, 5.500 m² Asphalt aufgetragen, 100 m Straße, 4.500 m² Gehweg, 1.260 m² Parkstreifen erneuert, 42 Bäume gepflanzt und 75 neue Laternen aufgestellt. Als Ergebnis wurden fast 16.000 m² öffentlicher Straßenraum umgestaltet.



„Vor einem Jahr war die Hüttenstraße noch eine Autobahn durch Rothe Erde. Autos und Lkw rasten durch den Stadtteil, Fußgänger und Radfahrer hatten das Nachsehen. Die Aufenthaltsqualität tendierte gegen Null.

Und heute? Der Boulevard ist da, und die Straße hat sich tatsächlich – dank vieler kleiner Initiativen der Anwohner und der Stadt Aachen – in eine blühende Ader von Rothe Erde verwandelt: An vielen Ecken zeigen sich bunte Blumenkästen, liebevoll gepflegte Baumscheiben, berankte Fassaden und blühende Oasen, wie vor der Eisdiele.“

Ulla Becker-El Sarout, Anwohnerin (2003)



Künstlerische Gestaltung und Historische Hüttenstraße

Nach Abschluss der Bauarbeiten fand 2004 die Aktionsreihe *Historische Hüttenstraße* statt, welche die lokale Geschichte anhand von Informationstafeln, einer Postkartenserie und „Standortmarkern“ darstellte. Eine große Fotoausstellung präsentierte einem breiten überregionalen Publikum ein Bild der wechselvollen Geschichte des Aachener Hütten-Aktien-Vereins Rothe Erde.

An sieben Häusern in Rothe Erde gibt es seitdem Anekdoten aus vergangenen Tagen zu entdecken. Diese „Standortmarker“ finden Sie am alten Verwaltungsgebäude von Continental, in der Toreinfahrt zum Saalbau Rothe Erde, an den alten Arbeiterhäusern in der Hüttenstraße, der Kirche St. Barbara sowie im Bereich der ehemaligen Zollstation und am Fringsgraben. Nehmen Sie sich ruhig die Zeit, um diese Hinweistafeln zu lesen, die einiges Neues aus alter Zeit erzählen. Oder wussten Sie bereits, dass es in Rothe Erde bis ins 20. Jahrhundert nicht einen Arzt gab? Der Marker Nr. 4 an

der Hüttenstraße 90 weist auf die zwei Heilgehilfen Friedrichs und Endres hin, die mit ihren Familien im Heilgehilfenhaus des Hüttenwerks lebten. Sie alleine waren für die über 4.800 Arbeiter zuständig. In 12-Stunden-Schichten kümmerten sie sich abwechselnd um die Unfälle, die bei der harten Arbeit an der Tagesordnung waren. Mit ihrem Wohnhaus direkt neben dem Werkseingang „Kontrolle 3“ waren sie direkt in der Nähe und stets einsatzbereit. „Feierabend“ – ein Fremdwort: Rund um die Uhr wurden sie von den Arbeitern des Hüttenwerks und deren Familienangehörigen in Anspruch genommen – und das kostenfrei.

Auch nicht allzu aufmerksame SpaziergängerInnen werden die 14 großformatigen Fotobilder kaum übersehen, die seit Oktober 2007 acht Häuser der Hüttenstraße schmücken.

Der Kölner Fotograf Josef Šnobl und der Düsseldorfer Designer Roger Bröchler schufen über den Zeitraum von drei Jahren ein in dieser Form einmaliges Kunstprojekt: Durch monumentale, handkolorierte Fotografien entstanden in der Hüttenstraße neue Identifikationsmöglichkeiten. *Murale Fotografie* nennt der Künstler Josef Šnobl seine Häuserkunst. In einem Internettagebuch dokumentierte Šnobl den Projektverlauf und seine Erfahrungen. 2009 erschien sein Buch „Die Straße der Bilder“, das Šnobls eigene Eindrücke mit Erzählungen, Anekdoten und historischen Berichten von BewohnerInnen des Stadtteils kombiniert. So gelingt es Šnobl, die Verbindungen zwischen den Bildern, den Menschen und ihrer Umgebung lebendig werden zu lassen.



Projekt-Titel:	Künstlerische Gestaltung und Historische Hüttenstraße
Projekt-Träger:	Fachbereich Stadtentwicklung und Verkehrsanlagen
Handlungsfelder:	Bildung, Kultur, Freizeit
Laufzeit:	2003 - 2010
Fördersumme:	263.000 EUR

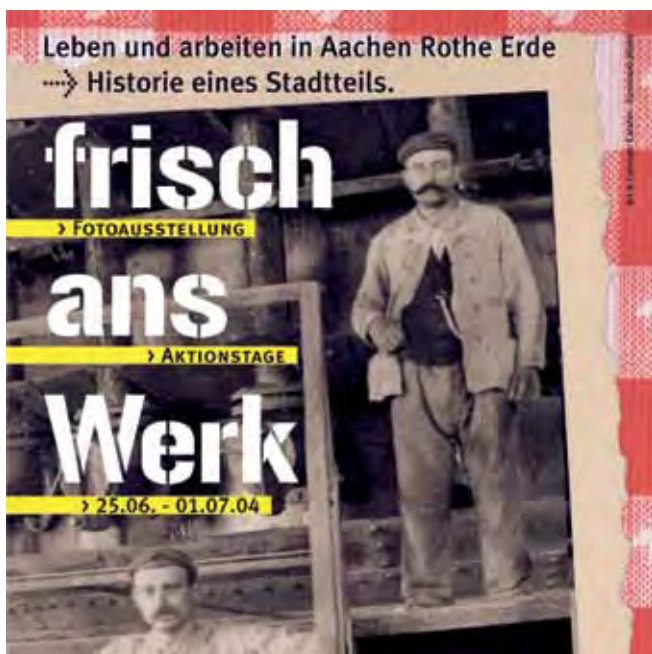
Projekt-Titel:	Buch und Kunst in der Hüttenstraße
Projekt-Träger:	Josef Šnobl
Handlungsfelder:	Bildung, Kultur, Freizeit
Laufzeit:	2007 - 2010
Fördersumme:	6.200 EUR



Für die Ausstellung „Historische Hüttenstraße“ wurden alte Fotografien in die noch bestehenden Fabrikräume integriert



Ebenfalls in der Hüttenstraße befindet sich der Saalbau Rothe Erde – einer der größten Veranstaltungsorte in Aachen. Egal ob KarnevalistInnen, SängerInnen, TurnerInnen oder TaubenzüchterInnen – der Saalbau ist seit mehr als 100 Jahren der zentrale Treffpunkt des Viertels, und er steht damit stellvertretend für eine Kneipen- und Vereinskultur, die in Rothe Erde Tradition hat. So war es naheliegend, dass im Mai 2003 die Uraufführung des Dokumentarfilms *East End – Menschen im Aachener Osten* an diesem Ort stattfand.



East End



Über einen Zeitraum von 15 Monaten begleiteten die Filmemacher Heiko Fischer und Torsten Lohrmann Menschen in Aachen-Ost: Geschäftsleute, Geistliche, GastwirtInnen, BewohnerInnen, MusikerInnen, PädagogInnen, SozialarbeiterInnen, Kinder, Jugendliche und Erwachsene – sie alle wurden nach ihrem Leben in den beiden Stadtvierteln Rothe Erde und Ostviertel befragt. *East End*, eine 30-minütige Dokumentation über das Leben im Aachener Osten, zeichnet in ungeschminkter Form ein authentisches Bild von den Lebensbedingungen der BewohnerInnen. Die Menschen zeigten ihren Stolz auf ihr Viertel, das Heimat für sie bedeutete und gaben so ein wichtiges Signal in ihren Stadtteil hinein.

Der Kölner Fotograf Frank Trompetter wiederum begleitete die Arbeit der beiden Filmemacher; seine Schwarz-Weiß-Fotografien sind einfühlsame Porträts und spannende Momentaufnahmen von und neben den Dreharbeiten.

Im Rahmen des Wettbewerbs *Gemeinsam für ein besseres Image*, veranstaltet vom Ministerium für Städtebau und Wohnen, Kultur und Sport des Landes Nordrhein-Westfalen (MSWKS), wurde *East End* im Oktober 2005 mit dem dritten Platz gekürt.

Die Jury würdigte, dass es den Filmemachern gelungen war, Meinungen und Einschätzungen der interviewten Menschen „herauszukitzeln“, auch unbequeme Einschätzungen fernab irgendwelcher political correctness zu dokumentieren und dennoch die Verbundenheit der Menschen mit „ihrem“ Viertel darzustellen. Der Film – so die Meinung der Jury – bietet eine Chance, das Image von Aachen-Ost deutlich zu verbessern.

Projekt-Titel:	East End – Menschen im Aachener Osten
Projekt-Träger:	Heiko Fischer und Torsten Lohrmann
Handlungsfelder:	Bildung, Kultur, Freizeit
Laufzeit:	2001 - 2002
Fördersumme:	21.350 EUR

Vom Saalbau Rothe Erde sind es nur wenige Schritte bis zur Barbara-Kirche. Ihr Bau im neugotischen Stil wurde Anfang des 20. Jahrhunderts begonnen und der heiligen Barbara geweiht. Sie war die Schutzpatronin der Männer, die im benachbarten Stahlwerk Rothe Erde ihr Brot verdienten.



„Ich bin in der hiesigen Trabantensiedlung Driescher Hof aufgewachsen, wo schon in den 1970ern erhebliche soziale Probleme und strukturelle Schwächen vorherrschten. Dort habe ich Erfahrungen gemacht, aus denen (Vor-)Urteile entstanden sind, die sich für mich auch auf Bezirke wie Aachen-Ost übertragen haben. Durch das East End-Projekt konnte ich mich mit meinen eigenen Vorurteilen konfrontieren. Die Arbeit in Aachen-Ost und der intensive Kontakt zu den Menschen erzeugten in mir ein ganz neues Bild. Heute freue ich mich über jeden Besuch im Viertel.“

Heiko Fischer, Filmemacher mit Torsten Lohrmann (Regie)



*Diese Fotos
von Frank
Trompetter
entstanden im
Rahmen von
East End*



Barbarastraße – Straßenmaßnahme, Freifläche, Wohnumfeld

BesucherInnen präsentiert sich die Barbarastraße als ein anschauliches Beispiel dafür, wie das *Soziale Stadt-Programm* an die vorhandenen Stärken eines Viertels anknüpfen kann: Die zwischen Zehnthofweg und Hüttenstraße gelegene ④ Barbarastraße ist – allein räumlich – das Zentrum von Rothe Erde. Mehrere soziale und kulturelle Einrichtungen haben dort seit jeher ihren Sitz, hier gab es die einzigen größeren nutzbaren Grün- und Freiflächen. Diese Potenziale wurden durch eine intensive Umgestaltung des Straßenraums, der Grünflächen und des Wohnumfeldes so optimiert, dass die Barbarastraße heute für die BewohnerInnen als lebendige und grüne Mitte von Rothe Erde gilt. Zusätzlich sind Fahrzeuge – aufgrund des eingeführten Tempolimits auf der so entstandenen Spielstraße – gezwungen, im Schrittempo zu fahren.

In enger Zusammenarbeit mit den Einrichtungen vor Ort und mit einer großen Bürgerbeteiligung entstanden drei verschiedene Platzbereiche: Die *Arena* an der ③ *Katholischen Grundschule Barbarastraße* ist ein wichtiger Spiel- und Kommunikationsraum für Kinder. Vor dem ② *Seniorenzentrum Rothe Erde* am nördlichen Ende der *Barbarastraße* wurde der Gehweg verbreitert und einen kleiner Platz zum Verweilen angelegt. Dieser *Alterssitz* schafft für die BewohnerInnen des Seniorenzentrums einen neuen Aufenthaltsort im Grünen. Darüber hinaus wurden die angrenzenden Grünbereiche – zuvor in einem von vielen Menschen beklagten Zustand – zum sogenannten *Barbarapark* umgestaltet. Es entstand ein Quartierspark als zusätzlicher Raum für Freizeitaktivitäten.

Im Sommer 2006 veranstaltete das *Stadtteilbüro Aachen-Ost* gemeinsam mit der *Kindertagesstätte St. Barbara*, dem *Jugendzentrum KOT St. Barbara*, der *Grundschule Barbarastraße* und dem Seniorenheim ein großes Sommerfest. Bei dieser Gelegenheit schufen Kinder und Jugendliche unter Anleitung einer Künstlerin aus dem Programm *MUS-E* die *Gemäldegalerie* in der Unterführung der Barbarastraße, die zuvor bereits neue Lichtquellen und Sitzgelegenheiten erhalten hatte.

MUS-E (Multikulturelles Schulprojekt für Europa) ist ein künstlerisches Programm der Yehudi Menuhin Stiftung Deutschland. Mit dem Ziel, der Entstehung von Rassismus und Gewalt entgegenzuwirken, wird in Schulen mit sozial benachteiligtem Umfeld Musik, Gesang, Theater, Tanz und Kampfkunst unterrichtet. Die Besonderheit des Projektes liegt darin, dass professionelle KünstlerInnen in die Schulen kommen und in Anwesenheit der Lehrkräfte ihre Kunst vermitteln. Auf diese Art und Weise entstehen vielfältige Verbindungen zwischen allen Beteiligten und es kann eine Brücke gebaut werden zwischen der Welt der Erziehung und der Welt der Kunst.

Das Projekt *MUS-E* ergänzt in Aachen-Ost seit August 2000 die Stundenpläne der Grundschulen in der Barbarastraße und der Düppelstraße.

Vier Jahre nach der Kunstaktion, in der die Kinder liebevoll Motive auf die Betonwände gemalt hatten, waren die Bilder von Graffitis verunstaltet. Auf Initiative des *Vereins zur Förderung der Kinder und Jugendlichen im Stadtteil Aachen, Rothe-Erde e.V.* wurde im September 2010 die *Gemäldegalerie* gereinigt und ausgebessert. Um zukünftig neue Schmierereien zu verhindern, erhielten die Wände außerdem einen Schutzanstrich. In einer Mitmachaktion, an der sich sämtliche Einrichtungen und viele Ehrenamtliche beteiligten, wurde eine „Müllaktion“ veranstaltet, um die Schönheit des Barbaraviertels wieder erkennbar zu machen.

In der Begegnung mit Kunst und Künstlern werden Kinder und Jugendliche herausgefordert, ihre Potenziale zu entfalten – sie haben die Wahl: die Wahl, sich etwas zuzutrauen, die Wahl, sich eine eigene Meinung zu bilden und selbst zu gestalten, die Wahl, eigenverantwortlich mit sich und Anderen umzugehen.

MUS-E ermöglicht mir, meine Kunst, das Improvisationstheater, den Kindern näher zu bringen, die Kinder zu begeistern und ihrer ganzen Fantasie freien Lauf zu lassen.

Bernd Braks, Schauspieler, Improvisationskünstler



Mitmach-Aktion in der Gemäldegalerie in der Unterführung Barbarastraße



Nicht nur die Zusammenarbeit mit *MUS-E* ist ein Beispiel für das Ineinandergreifen mehrerer Projekte und die aktivierende Bürgerbeteiligung im Rahmen der Umgestaltung der Barbarastraße: Die *gemeinnützige Wohnungsbaugesellschaft (gewoge AG)* konnte mit Hilfe des *Fassadensanierungs- und Begrünungsprogramms* beispielsweise in den Jahren 2002 und 2003 die Hof- und Grünflächen ihrer Wohnanlagen in der *Barbarastraße* und am *Zehnthofweg* umgestalten. Um dabei die Wünsche der BewohnerInnen berücksichtigen zu können, wurde im Vorfeld – gemeinsam mit dem *Planungsamt*, dem *Stadtteilbüro* und dem *Verein Stadtoasen e.V.* – eine Bürgerbefragung durchgeführt. So konnten viele kreative und realisierbare Ideen zusammengetragen und in der Planung berücksichtigt werden, zum Beispiel zwei Spielbereiche, Mietergärten, Begrünungen, Blumenwiesen und ein Außengrillplatz. Diese Vorgehensweise – konkrete Planungen tatsächlich erst nach einer Befragung der Betroffenen auszuarbeiten – macht die *Wohnumfeldverbesserung Barbarastraße* zu einem Pilotprojekt. Die Bewohnerbeteiligung bei den Bauarbeiten selber konzentrierte sich allerdings in erster Linie auf die Kinder; sie unterstützten fleißig die vielen ehrenamtlichen HelfernInnen – unter anderem StudentInnen der *RWTH Aachen*. Die angelegten Mietergärten werden weiterhin von den BewohnerInnen bepflanzt und gepflegt.

Projekt-Titel:	Straßenraum- und Wohnumfeldgestaltung Barbarastraße
Projekt-Träger:	Fachbereich Stadtentwicklung und Verkehrsanlagen, gewoge AG - gemeinnützige Wohnungsbaugesellschaft
Kooperationspartner:	Stadtoasen e.V., RWTH Aachen
Handlungsfelder:	Infrastruktur und Verkehr, Freiraum und Umwelt, Wohnen
Laufzeit:	2002 - 2006
Fördersumme:	895.000 EUR (ohne Begrünungsmaßnahmen)

„Die Wohnumfeldverbesserung mit einer so intensiven konzeptionellen und praktischen Mieterbeteiligung war für die gewoge AG eine neue und spannende Erfahrung. Das Ergebnis der Zusammenarbeit von Mitarbeitern des Stadtteilbüros, des Planungsamtes, des Stadtoasen e.V., der gewoge AG und ihren Mietern kann sich wirklich sehen lassen. Gemeinsam Ideen entwickeln, Spielplatzwünsche erfüllen, Zäune setzen, Blumen und Gemüse pflanzen, und nicht zuletzt zusammen feiern – das heißt für mich Wohnumfeldverbesserung!“

Heidrun König, Soziales Management der gewoge AG





Präventive
Entwicklungs-
förderung

Präventive Entwicklungsförderung von Kindern

Weiter geht es zur *Katholischen Kindertagesstätte St. Barbara*, die sich in unmittelbarer Nähe zur Unterführung befindet. Hier setzen sich die MitarbeiterInnen sehr für die Entwicklung ihrer Schützlinge ein. Ein wichtiges Projekt war und ist in diesem Zusammenhang die *Präventive Entwicklungsförderung von Kindern (PEK)*. Sie begleitet den Kindergartenalltag bereits seit fünf Jahren. Viele Kinder aus bildungsfernen Schichten oder Familien mit Migrationshintergrund benötigen besondere Unterstützung, um von Beginn an gute Entwicklungschancen zu erhalten. Die Eltern wissen oft nicht, wie sie ihre Kinder am besten fördern können und gehen mit ihnen beispielsweise nicht zu den kinderärztlichen Vorsorgeuntersuchungen. Eventuelle körperliche oder geistige Defizite werden dann nicht mehr rechtzeitig erkannt, um noch gezielt entgegenwirken zu können. Das Projekt *Präventive Entwicklungsförderung von Kindern (PEK)* nimmt sich dieses Problems an. MitarbeiterInnen des *Sozialpädiatrischen Zentrums* gehen – unterstützt von ÄrztInnen des Gesundheitsamtes und lokalen pädagogischen Einrichtungen – in die Kindergärten und analysieren vor Ort, welche Kinder Förderung benötigen. Bei Bedarf führen sie Gespräche mit den Eltern und stellen Kontakte zu KinderärztInnen und Beratungsstellen her. Besonders wichtig ist dem Projektteam die Kontinuität: Die Einrichtungen sind mittlerweile sehr gut vernetzt, und viele Eltern nehmen die Angebote zur Förderung ihrer Kinder in Anspruch. Das Programm *Präventive Entwicklungsförderung von Kindern* wird aufgrund des nachweislichen Erfolgs durch den städtischen Haushalt unterstützt.



Projekt-Titel:	Präventive Entwicklungsförderung von Kindern
Projekt-Träger:	Förderverein Sozialpädiatrisches Zentrum
Kooperationspartner:	Gesundheitsamt der Städteregion Aachen
Teilnehmende Einrichtungen:	Kita St. Barbara, Kita Düppelstraße, Kita Weißwasserstraße
Zielgruppe:	Kinder und deren Familien
Handlungsfeld:	Soziales und Gesundheit
Anzahl der Teilnehmenden:	1.200
Laufzeit:	2006 - 2010
Fördersumme:	47.600 EUR

„Wir müssen dringend dafür sorgen, dass es unseren Kindern besser geht. Es ist so, dass fast die Hälfte unserer Kinder irgendwelche Entwicklungsrückstände im sprachlichen, motorischen oder gesundheitlichen Bereich hat oder sonst ein auffälliges Verhalten zeigt. Es geht darum, diese Rückstände so weit wie möglich und möglichst früh aufzuholen, denn viele Entwicklungsstörungen können gebessert oder sogar behoben werden, wenn sie im frühkindlichen Alter behandelt werden.“

Anne Hardt, Leiterin der Kita St. Barbara

Ich geh' zur U! Und Du?

Eine weitere Aktion, an der sich auch die Kita St. Barbara beteiligte, war der Wettbewerb *Ich geh' zur U! Und Du?*, den die *Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung* von 2004 bis 2010 durchführte. Dieses bundesweite Projekt dient dazu, Eltern von Drei- bis Fünfjährigen zu verdeutlichen, wie wichtig die Früherkennungsuntersuchungen – die so genannten „Us“ – für eine gesunde Entwicklung der Kinder sind. So sollte erreicht werden, dass insbesondere mehr Kinder aus sozial schwachen Elternhäusern sowie von MigrantInnen regelmäßig an diesen Untersuchungen teilnehmen. Um das Verhalten dieser Familien zu ändern, war eine gezielte Ansprache und Information wichtig; daher wurden Broschüren in verschiedenen Sprachen zur Verfügung gestellt.

Ein Foto-Wettbewerb half dabei, die Kinder für die Aktion *Ich geh' zur U! Und Du?* zu begeistern. Kinder, die die Teilnahme an einer Untersuchung nachweisen konnten, erhielten von der Kita ein T-Shirt mit dem Kampagnenslogan und der entsprechenden „U-Zahl“. Das *Stadtteilbüro* organisierte dann einen gemeinsamen Fototermin, um ein originelles und witziges Wettbewerbs-Foto aufzunehmen. Im Jahr 2007 gewann das eingesandte Bild sogar den ersten Preis.

In Aachen-Ost beteiligten sich alle Kitas, und jedes Jahr kamen mehr Kinder dazu, sodass das eingesandte Foto 2009 bereits 200 Kinder in den weißen T-Shirts mit grünem Aufdruck zeigte. Eine enge Zusammenarbeit von Kindertagesstätten und Gesundheitsamt bewirkte, dass mittlerweile genauso viele Kinder aus Aachen-Ost zu den „U“-Untersuchungen gehen wie im stadtweiten Durchschnitt.

Projekt-Titel: Ich geh' zur U! Und Du?
Projekt-Träger: Stadtteilbüro Aachen-Ost, Fachbereich Wirtschaftsförderung/ Europäische Angelegenheiten

Kooperationspartner: Gesundheitsamt der Städteregion Aachen, Dr. Volker Siller

Teilnehmende Kitas: Kita St. Barbara, Kita Weißwasserstraße, Kita Stolberger Straße, Kita Elsassstraße, Kita St. Josef, Kita am Wiesental, Kita Reimser Straße, Kita Düppelstraße
Zielgruppe: Kinder, Eltern, ErzieherInnen
Handlungsfeld: Gesundheit und Soziales

Anzahl der Teilnehmenden: 800
Laufzeit: 2004 - 2010





Arbeitskreis lokale Ökonomie AC-Ost

Von links nach rechts: Christof Abels, Richard Okon, Olaf Müller, Klaus Migdalski, Wilhelm Küpper, Ute Gilberg, Dr. med. Magdah Zakzuk, Marco Trienes, Yvonne Debold, Winfried Kock, Bülent Tiz, Alexander Offergeld, Winfried Kranz

Wirtschaftsförderung Aachen-Ost

Unser weiterer Rundgang führt uns zunächst vorbei am alten Umspannwerk der STAWAG, am Recyclinghof der Stadt Aachen sowie an den Industrie- und Verwaltungsgebäuden der Continental AG (ehemals Englebert-Uniroyal), der Philips Technology GmbH und der Gates GmbH.

Die hier angesiedelten Unternehmen bilden wichtige Repräsentanten des Wirtschaftsstandortes Aachen-Ost. Das Projekt *Wirtschaftsförderung Aachen-Ost*, gefördert über das flankierende Programm *Wir setzen Zeichen!*, arbeitet seit März 2009 gezielt daran, diesen Wirtschaftsstandort Aachen-Ost zu stabilisieren und weiterzuentwickeln.

Dies geschieht, indem die wirtschaftlichen Strukturen und die Unternehmen dieses Quartiers nachhaltig gestärkt werden. Während der Projektlaufzeit bis Ende 2011 bearbeitet die *Wirtschaftsförderung Aachen-Ost* drei inhaltliche Schwerpunkte:

1. Die Förderung von Unternehmensansiedlungen,
2. die Stärkung der lokalen Ökonomie und Beschäftigung
3. sowie die Förderung von Jugendlichen am Übergang Schule-Beruf.

Neue Ansiedlungen von Unternehmen in Rothe Erde und im Ostviertel – gerade der Produktionstechnologien und anderer Wachstumsbranchen – schaffen auch für geringqualifizierte Menschen Arbeitsplätze – insbesondere zukunftsfähige Beschäftigungsmöglichkeiten.

Die *Wirtschaftsförderung Aachen-Ost* geht gezielt auf Unternehmen und InvestorInnen zu, um sie für den Standort Aachen-Ost zu gewinnen und unterstützt interessierte Unternehmen zum Beispiel auch bei der Suche nach passenden Gewerbeflächen.

Darüber hinaus widmet sich die *Wirtschaftsförderung Aachen-Ost* der ethnischen Ökonomie. Zur Stärkung der Wirtschaftskraft, der Beschäftigung und der Ausbildungsbereitschaft liegt der Schwerpunkt in diesem Handlungsfeld auf der Bestandspflege von Unternehmen. Dies gilt in besonderem Maße für UnternehmerInnen mit Migrationshintergrund, die vor Ort zahlreich ansässig sind. Die *Wirtschaftsförderung Aachen-Ost* entwickelt bedarfsgerechte Unterstützungsangebote und gewährleistet individuelle Beratungen. Des Weiteren regt sie Neugründungen an und informiert ExistenzgründerInnen über aktuelle Förderprogramme. In diesem Feld kooperiert die *Wirtschaftsförderung Aachen-Ost* mit erfahrenen Beratungseinrichtungen. Über 100 Unternehmen nahmen seit März 2009 bereits die Angebote in Anspruch und wurden beispielsweise mit Tipps zur betriebswirtschaftlichen Stabilisierung oder zur Beantragung von Fördermöglichkeiten versorgt.

Die bisherigen Erfahrungen sowie die Ergebnisse einer Bestandsanalyse des *Lehrstuhls für Wirtschaftsgeografie der RWTH Aachen* flossen in die inhaltlichen Überlegungen zur Gründung einer *Arbeitsgruppe zur Förderung der lokalen Ökonomie* ein. Deren Mitglieder – UnternehmerInnen und MultiplikatorInnen aus Aachen-Ost – treffen sich seit Mai 2010 regelmäßig, um gemeinsame Aktionen, etwa zur Aufwertung des Viertels und zur Verbesserung der wirtschaftlichen Rahmenbedingungen, zu konzipieren; Zwischennutzungskonzepte für leer stehende Ladenlokale sowie kostenlose Schulungen zu Themen wie „Verkaufsraumgestaltung“ und „Finanzierungshilfen für ExistenzgründerInnen“ fanden bereits statt.

„Ich verstehe uns als Dienstleister und Partner der ansässigen und ansiedlungsinteressierten Wirtschaftsunternehmen. Wir arbeiten gemeinsam als Impulsgeber und Entwickler mit den regionalen Akteuren aus Wirtschaft und Wissenschaft daran, den Standort aktiv zu gestalten und die Lebensqualität zu erhöhen.“

Bülent Tiz, Projektleiter

Der Vennbahnweg
führt entlang der
alten Bahngleise



Das oberste Ziel des Projektes ist die Qualifizierung und Integration der BürgerInnen in den ersten Arbeitsmarkt. Neben der klassischen Bestandspflege einer Wirtschaftsförderung der örtlichen Unternehmen beschäftigt sich die *Wirtschaftsförderung Aachen-Ost* konkret mit der lokalen Ökonomie, dem Aufbau von Netzwerken sowie von Kooperationen mit Unternehmen und der Jugendberufshilfe.

Im Projektteil *Jugendliche am Übergang Schule-Beruf* werden besonders leistungsstarke SchülerInnen durch individuelle Coachings – in Kooperation mit Schulen, Bildungsträgern und weiteren Jugendeinrichtungen – ins Berufsleben begleitet.

Neben der Vermittlung von Praktikums- und Ausbildungsplätzen sorgt die *Wirtschaftsförderung Aachen-Ost* für fachliche Unterstützung sowie eine Verbesserung der sozialen Kompetenzen, um für die Teilnehmenden die Ausbildungsreife zu erzielen. Im Schuljahr 2009/2010 konnten 51 Jugendliche geschult werden. Sie stammten aus den Schulen *Gemeinschaftshauptschule Eilendorf*, *Gemeinschaftshauptschule Drimborn*, *Gemeinschaftshauptschule Aretzstraße* und der *Hugo-Junkers-Realschule*. Insgesamt 67 Prozent der Teilnehmenden vermittelte das Programm in Ausbildungen oder an weiterführende Schulen. Im Schuljahr 2010/2011 wird das Programm fortgeführt.

Am Werk der Gates GmbH beginnt übrigens der ⑤ Vennbahnweg, den wir der ehemaligen Bahnstrecke Aachen-Rothe Erde bis nach Luxemburg verdanken. Er entstand ab 1989 nach dem Rückbau der Gleise. Die Trasse der ehemaligen Vennbahn ist heute ein bei Groß und Klein gern genutzter 17 Kilometer langer Wanderweg für FußgängerInnen, SkaterInnen und RadfahrerInnen, der über Kornelimünster bis Walheim führt.

Projekt-Titel:	Wirtschaftsförderung Aachen-Ost
Projekt-Träger:	Fachbereich Wirtschaftsförderung/ Europäische Angelegenheiten
Zielgruppen:	Lokale UnternehmerInnen und GründerInnen, Jugendliche im Übergang Schule und Beruf
Handlungsfeld:	Arbeitsmarkt und lokale Ökonomie
Anzahl der Teilnehmenden:	über 320
Laufzeit:	2009 - 2011
Fördersumme:	610.000 EUR





Gewaltprävention an Grundschulen

Unsere nächste Station ist ein Besuch der ⑥ städtischen katholischen Grundschule in der Mataréstraße.

Hier – sowie an den beiden anderen Grundschulen des Quartiers (KGS Düppelstraße, KGS Barbarastraße) – wurde ein großes Einzelprojekt erfolgreich umgesetzt, das sich einem – nicht nur im Fördergebiet – wichtigen Thema stellte: *Gewaltprävention an Grundschulen*.

Kinder, die mit Gewalt aufwachsen, werden später häufig selbst gewalttätig. Je früher sie deshalb einen gewaltfreien Umgang mit Konflikten erlernen, desto höher ist die Chance, dass dieser unheilvolle Kreislauf durchbrochen wird. Aus diesem Grund bot das Anti-Gewaltprojekt Jungen und Mädchen aller Grundschulen in Aachen-Ost spielerisch alternative Lösungsansätze und Strategien zur Konfliktbewältigung.

Das Gesamtkonzept des Projektes setzte sich dabei aus vier Modulen zusammen:

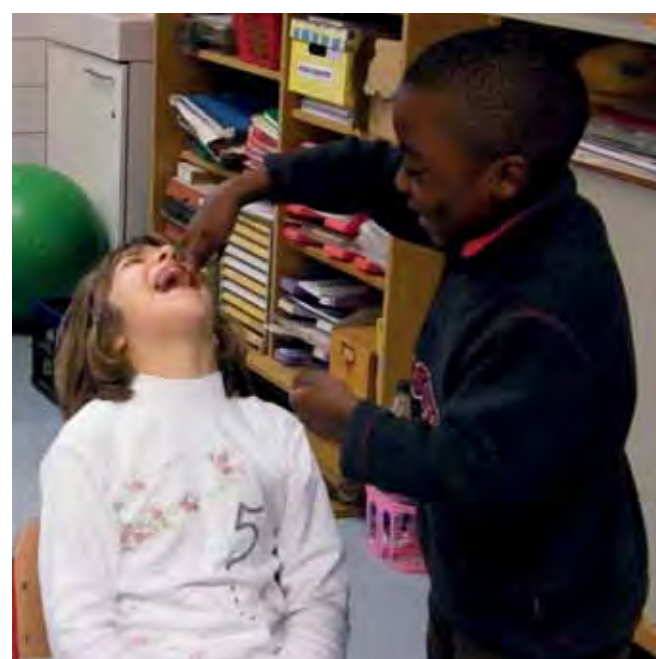
Im Modul *Die Welt der Kinder auf der Bühne* lernten die Jungen und Mädchen mit den Methoden des Improvisationstheaters und der Pantomime, spielerisch, spontan und frei zu sprechen sowie andere in ihrer Art zu tolerieren und akzeptieren.

Weitere Inhalte und Ziele des Moduls waren die Stärkung des Selbstbewusstseins und eines Gruppen-Gefühls sowie gewaltfreies Konfliktmanagement.

Ein weiteres Modul, *Knigge Light*, richtete sich vor allem an Kinder, die bereits Erfahrungen mit Gewalt gemacht hatten. Sie lernten hier, dass der Respekt, den sie anderen Menschen erweisen, auch ihnen entgegengebracht wird.

Der Baustein *Cool bleiben, auch wenn's heiß wird* förderte sowohl die Selbstsicherheit, die Selbst- und Fremdwahrnehmung als auch die Sozialkompetenz der Kinder. Sie lernten, aggressive Verhaltensweisen zugunsten alternativer Strategien aufzugeben – hierbei wurde vor allem auch ihre Empathiefähigkeit geweckt.

Das letzte Modul *Ich – Du – Wir – Ohne Gewalt* bestand dem Titel entsprechend aus vier Teilbereichen: „Ich“ förderte die Stärkung des Selbstwertgefühls, „Du“ die Kommunikation. „Wir“ zeigte Kooperationsmöglichkeiten auf und „Ohne Gewalt“ eröffnete schließlich Wege zur gewaltfreien Konfliktbewältigung.



Gewaltprävention
durch
Improvisations-
theater

„Vorbeugung und Vermeidung von Gewalt zwischen den unterschiedlichen Bevölkerungsgruppen muss frühzeitig thematisiert werden. In den Grundschulen in Aachen-Ost fanden wir motivierte Partner, sodass hier bedarfsgerecht unterschiedliche Angebote für die Kinder gemacht werden konnten. Wir erreichten so viele Kinder.“

Stephanie Dormann,
Projektmanagerin im Stadtteilbüro Aachen-Ost, 2005 - 2008



Die Kinder nahmen das Projekt sehr ernst und machten interessiert, engagiert und konzentriert mit. In Form von Seminaren wurden zudem auch die LehrerInnen und die Eltern in das Anti-Gewaltprojekt einbezogen, um diese für ihre Aufgabe als gewaltfreie Vorbilder zu sensibilisieren. Eltern lernten dabei, wie Aggressionen in der Familie vermieden und wie sie gewaltfrei mit Kindern umgehen können. Die nachhaltige Wirkung des Projektes beschrieb eine Lehrerin der *Grundschule Mataréstraße* mit dem Satz: „Die erarbeiteten Rituale werden uns im Unterricht begleiten.“

Für einige Kinder setzte das Anti-Gewaltprojekt in Grundschulen jedoch leider zu spät an. Aus dieser Erfahrung heraus wurde die Maßnahme in modifizierter Form bereits in einigen Kindergärten durchgeführt.

Projekt-Titel:	Gewaltprävention in Grundschulen
Projekt-Träger:	Stadtteilbüro Aachen-Ost, Fachbereich Wirtschaftsförderung/ Europäische Angelegenheiten
Teilnehmende Schulen:	KGS Mataréstraße, KGS Düppelstraße, städt. Gemeinschaftsgrundschule Brühlstraße mit kath. Bekenntniszweig Barabarastraße
Kooperationspartner:	Renate Schmitz-Gebel, Bernd Braks, Annette Abt, Maria im Tann Zentrum für Kinder-, Jugend- & Familienhilfe
Zielgruppe:	Kinder, Eltern, LehrerInnen
Handlungsfeld:	Gesundheit und Soziales
Anzahl der Teilnehmenden:	255
Laufzeit:	2008 - 2010
Fördersumme:	56.600 EUR





inMotion

Die SchülerInnen einer vierten Klasse der KGS Mataréstraße waren auch an dem Tanzprojekt *inMotion* beteiligt, das als eines der Leuchtturmprojekte der Stadtteolförderung gilt.

Finanziert wurde *inMotion* über das flankierende Sonderförderprogramm der *Sozialen Stadt: Wir setzen Zeichen!*, das 2006 ins Leben gerufen wurde. *InMotion* umfasste zwei verschiedene Tanztheaterprogramme: Während „Shéhérazade“ von Nikolai Rimski-Korsakow mit GrundschulernInnen erarbeitet wurde, erfolgte die Umsetzung des Stücks „Oberwasser“ zur Musik von Witold Lutoslawski mit Jugendlichen aus den weiterführenden Schulen des Quartiers. Das Projekt löste die SchülerInnen aus ihrem alltäglichen Leben heraus und eröffnete ihnen neue Perspektiven – fernab von oftmals sozial und familiär belastenden Situationen. Sie studierten abendfüllende Tanzaufführungen ein, die sie vor einem großen öffentlichen Publikum präsentierten. Für die Mitwirkenden bedeutete dies harte Arbeit, denn binnen kurzer Zeit mussten grundlegende Tanztechniken erlernt, eine Choreografie entwickelt und auf die Bühne gebracht werden. Bei diesem schwierigen Unterfangen wurden die SchülerInnen von zwei professionellen Choreografen unterstützt. Die Premiere des ersten Stücks, „Shéhérazade“, fand am 31. Januar 2009 im *Theater Aachen* statt, während „Oberwasser“ am 20. Juni 2009 im *Eurogress* uraufgeführt wurde. Der Erfolg konnte sich sehen lassen: Nicht nur waren alle drei Vorstellungen ausverkauft; das Publikum feierte zudem mit stehenden Ovationen die hervorragenden Leistungen der SchülerInnen, hinter denen äußerst anstrengende Wochen lagen.

Über die eigentliche Aufführung hinaus entwickelten 30 Jugendliche – zusammen mit professionellen DozentInnen in ergänzenden Workshops das Bühnenbild und die Kostüme. Hinzu kamen die Gestaltung einer Internetseite zum Projekt, die Erstellung einer Film- und Fotodokumentation sowie eine Grundlagenvermittlung im Bereich Service/Eventmanagement.

Projekt-Titel:
Projekt-Träger:

inMotion
Stadtteilbüro Aachen-Ost,
Fachbereich Wirtschaftsförderung/
Europäische Angelegenheiten

Teilnehmende Schulen:

KGS-Mataréstraße, KGS-Düppelstraße, städt. Gemeinschaftsgrundschule Brühlstraße mit kath. Bekenntniszweig Barabarastraße, Geschwister-Scholl-Gymnasium, Gemeinschaftshauptschulen Drimborn und Aretzstraße, Schule am Kennedypark, Hugo-Junkers-Realschule

Kooperationspartner:

Sozialwerk Aachener Christen, Theater Aachen, sinfonieorchester Aachen SchülerInnen
Arbeitsmarkt und lokale Ökonomie

Zielgruppe:
Handlungsfeld:
Anzahl der Teilnehmenden:
Laufzeit:
Fördersumme:

280
2008 - 2009
254.000 EUR

„inMotion war für mich ein absolut einmaliges Erlebnis. Dabei zu sein, wie so viele Kooperationspartner und Schüler verschiedenster Schulformen zu einer Einheit gewachsen sind und zwei grandiose Aufführungen auf die Beine gestellt haben - das war bewegend und berührend!“

Kirstin Ackermann, Projektleiterin





In zahlreichen Workshops lernten die SchülerInnen Berufsbilder aus dem Kultur- und Medienbereich kennen

Das Sozialwerk Aachener Christen setzte gemeinsam mit dem Theater Aachen und dem sinfonieorchester Aachen diesen Baustein zur beruflichen Orientierung im kulturellen Umfeld um. Zwei Tage lang lernten die SchülerInnen zudem den Theaterbetrieb und die Theaterwerkstätten kennen und informierten sich über die vielfältigen Arbeitsfelder und Berufe. Insgesamt ermöglichte es *inMotion* den Teilnehmenden, in Berufe aus dem Kultur- und Medienbereich hineinzuschnuppern, die den Jugendlichen aus dem Fördergebiet gemeinhin kaum zugänglich sind. Ein Jugendlicher erhielt im Anschluss an *inMotion* sogar einen Ausbildungsplatz als Veranstaltungstechniker beim Theater Aachen.

Zwei Preise dokumentieren den Erfolg von *inMotion*: Beim bundesweiten KINDER ZUM OLYMP!-Wettbewerb *Schulen kooperieren mit Kultur 2008/2009* wurde *inMotion* unter 800 Projekten mit einem Preis in der Sparte „Tanz“ ausgezeichnet, außerdem gewann *inMotion* den ersten Preis des Wettbewerbs *Vorbildprojekte der Sozialen Stadt NRW* für das Handlungsfeld „Bildung und Kultur“.





Der gesunde Montag

In den Grundschulen in Aachen-Ost wurden neben den vorgestellten Projekten selbstverständlich auch zahlreiche weitere Maßnahmen durchgeführt. Als ein Beispiel für Projekte, die mit geringem finanziellen Aufwand einen großen Nutzen erzielen, ist *der gesunde Montag* zu erwähnen, der in der KGS Mataréstraße eingeführt wurde: An diesen Vormittagen arrangierten Eltern und Großeltern ein gesundes Pausenfrühstück mit Obst und Rohkost für die SchülerInnen.

Im Vordergrund des Projektes stand die Verbesserung des Frühstücksverhaltens der SchülerInnen durch das gemeinsame Frühstück im Klassenraum. Für einige Kinder war auch das gemeinsame Essen als soziale Situation eine seltene Erfahrung. Über die gesundheitlichen Aspekte hinaus wurden die Eltern durch das Projekt stärker ins Schulleben involviert.

Projekt-Titel:	Der gesunde Montag
Projekt-Träger:	KGS Mataréstraße
Zielgruppe:	SchülerInnen
Handlungsfeld:	Soziales und Gesundheit
Laufzeit:	2009 - 2010
Fördersumme:	500 EUR



Das neue
Einkaufszentrum
Aachen Arkaden
gegenüber dem
Bahnhof Rothe Erde

Unser Rundgang führt Sie nun an der ehemaligen Brachfläche des Ostviertels vorbei: Wo sich einst der Güterbahnhof Rothe Erde befand – von dem zu Beginn der Förderphase nur noch Gebäude-reste und häufig mit illegalem Müll bedeckte Freiflächen zeugten – entstand 2008 das Shoppingcenter *Aachen Arkaden*. Auf einer Fläche von 16.000 m² präsentiert sich hier eine breite Palette von Einzelhandel und Gastronomie. Seit Oktober 2009 beherbergt das Gebäude darüber hinaus das *Gesundheitsamt der Städteregion Aachen*.

Nachbarschaftstreff Robert-Koch-Straße

Vis-à-vis der *Aachen Arkaden* treffen wir auf die Robert-Koch-Straße. Hier wohnen etwa 460 Menschen – von denen 85 Prozent einen Migrationshintergrund besitzen. Das Zusammenleben in dieser Straße ist folglich geprägt von kulturellen Unterschieden. Das Bild wird aber auch von den sozialen Einrichtungen bestimmt, die ihren Sitz in der Robert-Koch-Straße haben. Hierzu gehören die Notunterkünfte der Stadt Aachen, das Übergangwohnhaus *Don-Bosco* der *Caritas*, die Kindertagesstätte *RoKoKo*, ein Treffpunkt der *SJD - Die Falken* sowie das Zentrum des *Verbandes islamischer Kulturzentren*. Dennoch fehlte den AnwohnerInnen lange Zeit ein offener Treffpunkt ohne feste Zeiten, der sich zusätzlich für gemeinsame Veranstaltungen eignete. Aus diesem Grund beantragte der *Sozialdienst katholischer Frauen (SkF)* 2005 die Einrichtung eines solchen ⑦ *Nachbarschaftstreffs*. Die Stadt Aachen stellte daraufhin zwei leere Wohnungen mietfrei für zunächst fünf Jahre zur

Verfügung. Zusammen mit beauftragten Unternehmen bauten freiwillige Helfer die Wohnungen um: Ein Architekt plante kostenfrei den Umbau und Männer aus der Nachbarschaft halfen im Rohbau. Diese gemeinsame Arbeit führte die Menschen zusammen und gipfelte 2006 in einem großen Fest zur Eröffnung des Nachbarschaftstreffs. Heute ist er aus der Straße nicht mehr wegzudenken. Der *Sozialdienst katholischer Frauen*, der *Sozialdienst des Sozialamtes* und die *Falken* arbeiten unter diesem Dach zusammen; Jung und Alt nutzen ihre Angebote.

Zu diesem Angebot gehören unter anderem Deutschkurse sowie Vor- und Integrationskurse mit Alphabetisierungsangeboten für Frauen, die der *Sozialdienst katholischer Frauen* anbietet.

SozialarbeiterInnen unterstützen zudem die BesucherInnen des *Nachbarschaftstreffs* bei Erziehungs- und Gesundheitsfragen, beim Ausfüllen von Formularen oder beim Gang „zum Amt.“ Manchmal hören sie auch einfach nur zu und geben Ratschläge bei persönlichen Problemen.

Auch wenn aufgrund der hohen Bevölkerungs-Fluktuation – vor allem wegen der Notunterkünfte – ein festes Nachbarschaftsgefüge nicht zustande kommt, kann positiv festgestellt werden, dass die Eigeninitiative der Menschen in der Straße gestiegen ist. Dies belegt auch die Tatsache, dass die Menschen bei der Planung und Umsetzung von Projekten engagiert mitwirken. Im Januar 2009 mündeten die Ideen der BewohnerInnen sogar in einem konkreten Projektantrag an das *Stadtteilbüro*: Die Außenfläche hinter dem Gebäude sollte zu einer Garten-, Spiel- und Aufenthaltsfläche werden. Bereits Anfang April desselben Jahres wurde die Maßnahme in einer gemeinsamen Aktion der BewohnerInnen umgesetzt. Der *Nachbarschaftstreff* unter der Trägerschaft des *SkF* wird auch nach der Förderung weiter bestehen, wobei die Stadt Aachen für weitere Jahre die Räumlichkeiten mietfrei zur Verfügung stellt.

Projekt-Titel:	Nachbarschaftstreff Robert-Koch-Straße
Projekt-Träger:	Sozialdienst katholischer Frauen
Zielgruppe:	BewohnerInnen der Robert-Koch-Straße und NutzerInnen der Einrichtungen
Handlungsfelder:	Jugend, Frauen, Familien sowie Freiraum und Umwelt
Laufzeit:	2005 - 2006
Fördersumme:	20.000 EUR
Projekt-Titel:	Außengelände des Nachbarschaftstreffs
Projekt-Träger:	Sozialdienst katholischer Frauen
Zielgruppe:	BewohnerInnen der Robert-Koch-Straße und NutzerInnen der Einrichtungen
Handlungsfelder:	Jugend, Frauen, Familien sowie Freiraum und Umwelt
Laufzeit:	2009
Fördersumme:	6.000 EUR



„Der Nachbarschaftstreff hat sich nach vier Jahren als feste Anlaufstelle bewährt. Es ist ein andauernder Prozess, der viel Geduld und Sensibilität für die Menschen im Viertel erfordert - eine echte Herausforderung für mich. Jetzt, vier Jahre später, als ich bei unserem traditionellen Sommerfest auf der Treppe unserer Terrasse saß und in die Runde schaute, habe ich mich über die entstandene Gemeinschaft gefreut. Ich sehe positiv in die Zukunft, dass das Miteinander und das Verständnis und die Toleranz füreinander immer weiter wachsen und die Menschen so stärken, dass kein Platz mehr für Hass, Gewalt und Streit ist.“

Marion Stickelmann, Projektleiterin Proko-Nachbarschaftstreff



links: der damalige
Oberbürgermeister
Dr. Jürgen Linden
beim Abriss vor dem
Bahnhof Rothe Erde



rechts: der renovier-
te Bahnsteig



Umbau Bahnhof Rothe Erde und Umfeld

Wenn wir die Robert-Koch-Straße verlassen, treffen wir auf den neuen zusätzlichen Eingang des umgestalteten [⑧ Bahnhofs Rothe Erde](#). Traditionell präsentiert sich dieser mehr als 100 Jahre alte Bahnhof nicht nur als Eingangsportal zur Innenstadt, sondern auch als ein Knotenpunkt, an dem Nah-, Regional- und Fernverkehr zusammenfließen. Von der langen Geschichte des Bahnhofs zeugen die gusseisernen Säulen auf dem neu gestalteten Bahnhofsvorplatz an der Robert-Koch-Straße, die vor dem Umbau die Überdachung des Bahnsteigs trugen.

Die Sanierung und der Umbau des *Bahnhofs Rothe Erde* gehörten zu den baulichen Kernprojekten der Stadtteilentwicklung, vor allem auch, weil der Bahnhof und sein Vorplatz unterschiedliche Verkehrssysteme verknüpfen.

Während der behindertengerechte Ausbau des Haltepunktes eine Förderung über das Landesprogramm *Modernisierungsoffensive NRW* erhielt, wurde das nähere Umfeld mit dem Vorplatz und der bisherigen „Rückseite“ an der Robert-Koch-Straße aus Mitteln der *Sozialen Stadt* finanziert. Deutlich verbesserten sich die äußere Erscheinung und die Wirkung des Areals. So erhielt die einstmals eher düster und bedrohlich wirkende Unterführung einen frischen Anstrich. Des Weiteren tragen die neue farbige Deckenbeleuchtung des Durchgangs sowie der neue zusätzliche Eingang zur Robert-Koch-Straße dazu bei, dass der Durchgang heller und damit auch sicherer wird.

Einige wenige fehlende Bausteine der Umgestaltung – wie die Fertigstellung der Unterführung und die Fassadenrenovierung am Bahnhofsgelände – stehen in Kürze an. Wenn wir also in einem

Jahr wieder an dieser Stelle stehen, wird sich uns ein rundum erneuerter Bahnhofsbereich präsentieren, der den ankommenden Reisenden Lust auf das Viertel macht.

Von den Umbaumaßnahmen profitierte auch das erweiterte Umfeld. So verbesserte sich die „Park and Ride“-Situation beträchtlich, da seit der Verlegung der Bushaltestelle in die Nähe des neuen Bahnhofsvorplatzes ein erweitertes Parkplatzangebot zu Verfügung steht. Zur Sicherheit tragen darüber hinaus die neuen Übergänge bei, die FußgängerInnen und RadfahrerInnen das Überqueren der stark befahrenen Trierer Straße erleichtern.

Projekt-Titel:	Bahnhof Rothe Erde Umbau Bahnhof und Umfeld
Projekt-Träger:	Fachbereich Stadtentwicklung und Verkehrsanlagen
Handlungsfelder:	Infrastruktur und Verkehr, Freiraum und Umwelt, Wohnen
Laufzeit:	2001 – 2010
Fördersumme:	850.000 EUR



Nachdem wir die Trierer Straße passiert haben, können wir einen ersten Blick in den Reichsweg werfen, der 2009 nicht nur geräuscharmen Straßenbelag und Radfahrmarkierungen erhielt, sondern auch neu definierte Parkstreifen mit integrierter Baumbepflanzung. Insgesamt wurden 62 Eichen und Buchen gepflanzt. Seinen Namen trägt der Reichsweg übrigens, weil er bis zur französischen Besetzung zum Ende des 18. Jahrhunderts die südöstliche Grenze des „Aachener Reiches“ zum „Herzogtum Jülich – Amt Schönforst“ markierte.

Dem Reichsweg werden wir uns später noch einmal zuwenden.

„Die Stadterneuerung hat den entscheidenden Schub für diese schon lange geplante Maßnahme gebracht. Wenn in diesem Jahr auch die Bahnhofsfassade und die Unterführung verschönert wurden, wird der gesamte Bereich eine viel positivere Ausstrahlung haben.“

Heike Ohlmann, Projektleiterin 2000 – 2005



Die Fassade des alten Bahnhofs besteht zur Zeit noch, der Vorplatz, die Unterführung und die Bahnsteige wurden jedoch bereits modernisiert



Diese drei Fotos zeigen den Bahnhof vor der Renovierung





Fassadensanierungs- und Begrünungsprogramm in Aachen-Ost

Unseren Ausflug setzen wir nun auf dem Adalbertsteinweg fort. Während der untere – im Stadtzentrum gelegene – Abschnitt dieses stark befahrenen Boulevards im Krieg fast vollständig den Bomben zum Opfer fiel, kann der Teil oberhalb der *Josefskirche* stellenweise mit einer fast geschlossenen Bebauung aus der Zeit der Wende vom 19. zum 20. Jahrhundert aufwarten.

Leider befanden sich viele dieser Gebäude Ende der 90er Jahre in einem recht vernachlässigten Zustand. Wie an anderen Orten im Fördergebiet wird deshalb auch hier seit 2001 das *Fassadensanierungs- und Begrünungsprogramm* umgesetzt, eine Maßnahme, die zu einer optischen Aufwertung des Straßenbildes und damit mittelbar auch zu einem Imagegewinn des Quartiers beiträgt. Gefördert werden unter anderem die Instandsetzung sowie der Anstrich von Fassaden, Fensterrahmen, Klappläden oder Außentüren.

Zu einem freundlicheren Straßenbild und einer Verbesserung des

Wohnumfelds trägt auch die Begrünung bei, die gleichfalls Teil des Programms ist. Im Rahmen dieser Maßnahmen erfolgte eine Entsiegelung der Hinterhöfe in Form einer Bepflanzung durch Bäume und Sträucher oder auch die Schaffung von Kinderspielflächen im privaten Bereich. Natürlich wurde auch die Fassaden-, Dach- und Mauerbegrünung unterstützt. HausbesitzerInnen und MieterInnen in Aachen-Ost können deshalb eine entsprechende Förderung beantragen. Der Eigenanteil von mindestens 50 Prozent der Kosten, den die AntragstellerInnen selbst tragen müssen, verdeutlicht dabei einmal mehr, dass die BewohnerInnen durchaus bereit sind, Verantwortung zu übernehmen. Bis Mitte 2010 wurden insgesamt 64 Fassadensanierungen realisiert. Hierbei erfolgten zwölf Sanierungen mit Begrünung, während bei 13 weiteren Maßnahmen ausschließlich eine Begrünung vorgenommen wurde. Diese begrenzten Fördermittel stehen noch über das Jahr 2010 hinaus zur Verfügung.



Projekt-Titel:	Fassadensanierungs- und Begrünungsprogramm in Aachen-Ost Bauverwaltung
Projekt-Träger:	
Kooperationspartner:	Stadtoasen e.V.
Zielgruppe:	BewohnerInnen und HauseigentümerInnen von Aachen-Ost
Anzahl der realisierten Anträge:	89 (Stand: Mai 2010)
Handlungsfelder:	Infrastruktur und Verkehr, Freiraum und Umwelt, Wohnen
Laufzeit:	2001 – 2011
Fördersumme:	381.650 EUR

Am Adalbertsteinweg steht seit 1894 eines der Wahrzeichen des Ostviertels: Die neugotische ⁹ *Josefskirche*, die 2006 ihrer neuen Bestimmung als Grabeskirche zugeführt wurde.

Ihr gegenüber liegt der Kirberichshofer Weg, und hier finden wir eine der ganz aktiven KooperationspartnerInnen der Stadtteilerneuerung: die ¹⁰ *Offene Tür Josefschaus* in der Trägerschaft der Katholischen Kirchengemeinde St. Josef und Fronleichnam. Seit mehr als 30 Jahren bietet die *Offene Tür Josefschaus* speziell Kindern und jugendlichen BewohnerInnen des Ostviertels vielfältige Möglichkeiten der Freizeitgestaltung. Zahlreiche Maßnahmen wurden hier initiiert und umgesetzt.



„Vom hässlichen Entlein zum strahlenden Schwan, das ist nach der Fassadensanierung aus unserem Haus geworden Herzlichen Dank an das Stadtteilbüro Aachen-Ost.“

Fatima Cam, Anwohnerin



chaOSTheater

Eines der öffentlichkeitswirksamsten Projekte der *Offenen Tür Josefshaus* ist das *chaOSTheater*, dessen Entstehungsgeschichte einen tragischen Anfang hatte: Der mysteriöse Tod von Fatih aus dem Aachener Ostviertel, der als DJ in der *Offenen Tür Josefshaus* bekannt war, löste Verunsicherung und Angst unter den Jugendlichen des Viertels aus. Gemeinsam mit dem Autor Wolfgang Vincke und dem deutsch-iranischen Regisseur Reza Jafari entwickelte Richard Okon, der Leiter der *Offenen Tür Josefshaus*, die Idee, Fatih's Geschichte und seinen Tod aus dem Blickwinkel seiner drei Schwestern zu erzählen. Die Produktion mit dem Titel *Abla* („Schwester“) wurde in der Spielzeit 2004/2005 im ⑫ *Bürgerzentrum St. Fronleichnam* und im *Theater 99* aufgeführt. Sie markiert die Geburtsstunde des *chaOSTheaters*.

Ermutigt vom Erfolg von *Abla* führte die junge Theatergruppe in der Folge fast jedes Jahr ein neues Stück auf, wobei sie von Honorarkräften mit umfangreichen Theaterkenntnissen angeleitet wurden. Stets nah dran an der Lebenswirklichkeit der Jugendlichen, thematisierten die Theaterstücke deren Ängste und Nöte, Gewalt und Kämpfe. Regisseur Reza Jafari inszenierte die Stücke deshalb auch in einer Ästhetik der Jugendkultur. Die Jugendlichen agierten nicht nur auf der Bühne, sondern organisierten und gestalteten von den Kulissen bis zu den Kostümen alles selbst. Während der gesamten Projektumsetzung waren sie zudem an allen Entscheidungsprozessen beteiligt.

Dieses besondere theaterpädagogische Angebot bedeutet für Kinder und Jugendliche – die zum Teil in schwierigen familiären Verhältnissen leben – eine Möglichkeit, ihrem Leben eine positive Wendung zu geben, soziale Kontakte zu knüpfen und ihre Teamfähigkeit zu stärken. Ziel ist es, Toleranz, Respekt und soziale Kompetenzen zu fördern, einen Beitrag zum Abbau von Vorurteilen zu leisten und ein Bewusstsein für Gemeinschaft zu schaffen. Mittlerweile hat sich das *chaOSTheater* als ein Stadtteiltheater etabliert, das über die Grenzen des Viertels hinaus Bekanntheit und Ansehen besitzt und auch nach Ende der Stadtteilstiftung fortbestehen wird.

Projekt-Titel:	chaOSTheater - Soziale Gruppenarbeit durch Theater spielen
Projekt-Träger:	Offene Tür Josefshaus
Handlungsfeld:	Bildung, Kultur und Freizeit
Laufzeit:	2004 – 2010
Fördersumme:	19.000 EUR

Die *Offene Tür Josefshaus* ist auch Geburtsstätte und der Standort des *Jugendbüros Aachen-Ost*. Es entstand auf Eigeninitiative von Jugendlichen, die die Erfahrung gemacht hatten, dass sich junge Menschen mit verschiedenen Persönlichkeiten und Nationalitäten durchaus gegenseitig helfen können. Hier hat sich bestätigt, dass Jugendliche sich eher Gleichaltrigen anvertrauen als LehrerInnen oder SozialarbeiterInnen.

Das *Jugendbüro* ist eine Anlaufstelle, an die sich Jugendliche mit ihren ganz persönlichen Anliegen wenden können und wo sie AnsprechpartnerInnen in ihrer Altersgruppe finden.

Die ehrenamtlichen MitarbeiterInnen des *Jugendbüros* verstehen sich als Vermittler und Sprachrohr, indem sie die Gesellschaft auf die Situation der Jugendlichen aufmerksam machen. Das *Jugendbüro* bietet aber auch ganz praktische Hilfen, zum Beispiel bei der Suche nach der passenden Hilfsorganisation, nach Beratungsstellen, nach einem Arbeitsplatz oder bei der Ausarbeitung von Bewerbungen.

Von der *Offenen Tür Josefshaus* geht unsere Stadtführung weiter zur ⑪ *Gemeinschaftshauptschule Aretzstraße*. Der schnellste und schönste Weg dorthin führt über den unter Denkmalschutz stehenden Ostfriedhof am Adalbertsteinweg. Der vor 200 Jahren angelegte – mit altem Baumbestand begrünte – Friedhof bietet den BesucherInnen eine Reise in die Vergangenheit; die Denkmäler des Ostfriedhofs erinnern an bekannte Aachener Familien. Es lohnt sich, diesen spannenden Ort noch einmal zu besuchen und die steinernen Zeitzeugen erzählen zu lassen.

„Hier ziehen Leute an einem Strang, die im normalen Leben nie in Kontakt miteinander getreten wären. Die Gruppe ist im Laufe der Jahre eng zusammengewachsen und hat sich enorm entwickelt. Gleichzeitig ist sie so offen, dass sich immer auch neue Leute einbringen können. Und wir beweisen, dass der Aachener Osten ein großes kreatives Potenzial hat und erreichen ein Publikum, das normalerweise nicht ins Theater geht.“

Richard Okon, Leiter der *Offenen Tür Josefshaus*

Tu Was gmbH

In der *Gemeinschaftshauptschule Aretzstraße* wird bei der *Tu Was gmbH* seit 2001 praktische Unternehmensführung gelernt. Diese Schülerfirma fördert neben schulischen Lerninhalten sowohl praktische Fähigkeiten als auch soziale Kompetenzen, sodass die SchülerInnen umfassend auf den beruflichen Alltag vorbereitet werden. GmbH steht bei *Tu Was* für „gib mir berufliche Hilfe“. Die Schülerfirma ist dabei genauso strukturiert wie ein „richtiges“ Unternehmen: Neben einer Geschäftsleitung gibt es eine Verwaltung, eine Lohn- und Finanzbuchhaltung, eine Abteilung Öffentlichkeitsarbeit und sogar einen Betriebsrat.

Die *Tu Was gmbH* ist in vier Einzelbetriebe gegliedert: *Tu Was/Kleine Arbeit* umfasst Sparten wie Garten-, Holz- und Metallarbeiten. *Tu Was/Schul-Kiosk* betreibt den Kiosk, während sich *Tu Was/Freizeit* um die Freizeitgestaltung an der Schule kümmert. Hinzu kommt *Tu Was/Bauen und Gestalten*, der für Umgestaltungsaufträge zuständig ist. Die FirmenmitarbeiterInnen erfahren, dass sie durch ihre Leistungen etwas bewegen und sich selbst neue Perspektiven eröffnen können. Sie erleben Abläufe, die denen in einem Unternehmen nahe kommen.

Eltern, Lehrerschaft, Schulhausmeister und Firmen im Stadtteil unterstützen die jungen UnternehmerInnen durch Kleinaufträge: *Tu Was*-MitarbeiterInnen backen Kuchen für Stadtteilstände, übernehmen das Catering bei Veranstaltungen oder erledigen Gartenarbeiten. 20 Prozent des erwirtschafteten Gewinns werden eingesetzt, um neue SchülerInnen anzulernen. Auf diese Weise tragen die Jugendlichen auch soziale Verantwortung.

Tu Was gmbH kooperiert mittlerweile mit vielen Einrichtungen, etwa der Berufsberatung der Arbeitsagentur, diversen Ämtern der Stadt und offenen Jugendeinrichtungen. So haben es die SchülerInnen selbst erreicht, dass ihr Unternehmen nach Ende der Förderung weiter bestehen kann.

Projekt-Titel:	Tu Was gmbH
Projekt-Träger:	Gemeinschaftshauptschule Aretzstraße
Kooperationspartner:	Zahlreiche Einrichtungen und Firmen in Aachen-Ost
Zielgruppe:	SchülerInnen
Handlungsfeld:	Arbeitsmarkt und lokale Ökonomie
Laufzeit:	2001 – 2004
Fördersumme:	24.500 EUR



„Die Schülerfirma Tu was GmbH der Hauptschule Aretzstraße hat dem Stadteilerneuerungsprogramm Aachen-Ost viel zu verdanken. Gerade in der Aufbauphase ist die Schülerfirma mit Programmmitteln gut finanziell unterstützt worden. Durch die mit diesen Mitteln gekauften Werkzeuge, Rasenmäher, Bohrmaschinen haben wir unser Angebot vielseitig erweitern können. Sehr viele Schülerinnen und Schüler der Hauptschule Aretzstraße haben hier zum ersten Mal die Möglichkeit gehabt, sich in verschiedenen Arbeitsfeldern umzuschauen.“

Ulla Griepentrog, Lehrerin



1. Aachener Solarcup

Neben vielen anderen Projekten, an denen die SchülerInnen der GHS Aretzstraße beteiligt waren, ist vor allem der 1. Aachener Solarcup zu erwähnen. Mit diesem Projekt zur Berufsorientierung von Jugendlichen konnte nicht nur ein großes Publikum zum Rennen gelockt, sondern gleichzeitig der Umweltschutz vorangebracht werden. Als Schirmherr der Aktion fungierte Aachens Oberbürgermeister Marcel Philipp.

Bei der Projektumsetzung schlossen sechs Schulen aus Aachen-Ost im Mai 2010 einen Kooperationsvertrag mit regionalen Unternehmen und arbeiteten auf dem Weg von einem Bausatz bis hin zum einsatzbereiten Rennwagen eng mit ihnen zusammen. Die Firmen stellten den Teams Werkstätten, Material, vor allem aber ihr Know-how und ihre Erfahrung zur Verfügung. Die SchülerInnen erhielten einen wertvollen Einblick in das Berufsleben und – mit dem Bau eines Solarmotors – eine praktische Einführung in das Themenfeld der erneuerbaren Energien.

Bis zum 11. September 2010 wurde fleißig gebastelt und geschraubt, damit die Bobby-Cars mitsamt ihrer solarbetriebenen Anhänger rechtzeitig zum Rennen auf dem STAWAG-Parcours starten konnten. Der Aachener Energieversorger war Hauptsponsor des Solarcups.

Neben der Geschwindigkeit bewertete eine Jury beim Wettkampf die innovativen Ideen für das Konzept, die technische Kreativität, die handwerkliche Ausführung und die Unternehmenskooperationen. Dass die Aufgabe für alle Seiten eine wirkliche Herausforderung darstellte, zeigte sich daran, dass ein Team beim Rennen aufgrund technischer Probleme nicht starten konnte. Trotz der anfangs unterschätzten Arbeit, waren alle begeistert. Schöner Nebeneffekt: Zwei Schüler erhielten einen Praktikumsplatz, einer sogar eine Ausbildungsstelle als Mechaniker.

Projekt-Titel:
Projekt-Träger:

1. Aachener Solarcup
Stadtteilbüro Aachen-Ost,
Fachbereich Wirtschaftsförderung/
Europäische Angelegenheiten

Kooperationspartner:

STAWAG, Adolf Schulze,
ADAC, Teddy & Co
SchülerInnen

Zielgruppe:

Arbeitsmarkt und lokale Ökonomie

Handlungsfeld:

Teilnehmer-Teams:

Gemeinschaftshauptschule Aretzstraße
in Kooperation mit der EVA ASEAG,
Gemeinschaftshauptschule Eilendorf in
Kooperation mit der Haugg Kühlerfabrik,
Maria-Montessori-Gesamtschule
in Kooperation mit dem Institut für
Kraftfahrzeugtechnik der RWTH Aachen
und der Forschungsgesellschaft
Kraftfahrwesen,
Martin-Luther-King-Schule
in Kooperation mit der Solitem GmbH,
Geschwister-Scholl-Gymnasium
in Kooperation mit der ISATEC GmbH,
Schule am Kennedypark
in Kooperation mit Derondeau
Motorentechnik

Anzahl der

Teilnehmenden:

120

Laufzeit:

2009 – 2010

Fördersumme:

14.000 EUR

„Berufsorientierung - gepaart mit dem Einsatz erneuerbarer Energien und einem hohen Spaß-Faktor. Da hat man sofort Lust, selber loszuschrauben und Testfahrten zu unternehmen. Diese tolle Idee hat mich direkt begeistert, und ich würde mich sehr freuen, wenn wir den Solarcup nachhaltig in Aachen installieren könnten.“

Yvonne Debald, Projektleiterin



Filmwerkstatt

Traumjob in Aachen-Ost

Seit jeher liegt der pädagogische Schwerpunkt der *GHS Aretzstraße* im Bereich Orientierung und Qualifizierung. So verwundert es nicht, dass die Schule auch Kooperationspartner des flankierenden Förderprogramms *Lokales Kapital für soziale Zwecke (LOS)* war, das in Aachen-Ost zwischen 2003 und 2008 umgesetzt wurde. In fünf Förderphasen konnten im Rahmen des LOS-Programms mehr als 50 Projekte bei einem finanziellen Gesamtvolumen von 400.000 EUR umgesetzt werden.

Dieses Modellvorhaben wurde aus Mitteln des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ) und des Europäischen Sozialfonds (ESF) finanziert. Gefördert wurden sogenannte Mikroprojekte bis zu einer Höhe von 10.000 EUR mit dem Ziel der Verbesserung der sozialen, schulischen und beruflichen Integration von benachteiligten jungen Menschen. Förderschwerpunkte stellten die Qualifikation und Beschäftigung dieser Personengruppen des regionalen Arbeitsmarktes, die Initiierung und Stärkung von Netzwerken, Bündnissen und Allianzen sowie die Förderung von Eigeninitiative und Unternehmertum dar. Hierbei galt der beruflichen Integration von Frauen mit Problemen beim Einstieg und Wiedereinstieg in das Erwerbsleben ein besonderes Augenmerk.

Darüber hinaus war die Bekämpfung von Fremdenfeindlichkeit und Intoleranz ein wesentliches Anliegen von *LOS*.

In der dritten Förderphase von *LOS* fand die *Filmwerkstatt Traumjob in Aachen-Ost* statt. Die *Zinnober Film GmbH* veranstaltete von November 2006 bis Juni 2007 erstmals diesen Filmworkshop für SchülerInnen aus den neunten Klassen der *Hauptschule Aretzstraße* und der *Hugo-Junkers-Realschule*. Sie produzierten eigenständig Kurzfilme zum Thema *Traumjob in Aachen-Ost*, in denen sie Menschen in „Traumberufen“ porträtierten. Dabei lernten sie, mit der Kamera, aber auch mit Ton- und Schnitttechnik umzugehen. Nebenbei erfuhren sie, nach welchen Kriterien ArbeitgeberInnen ihre Auszubildenden auswählen und worauf in einem Bewerbungsgespräch zu achten ist. Mit erfolgreicher Teilnahme an der Filmwerkstatt erwarben die SchülerInnen einen Praktikumsnachweis.

Aufgrund der positiven Resonanz fand ein Jahr später an beiden Schulen eine zweite Filmwerkstatt statt, bei der mehrere Filme entstanden, die den Jugendlichen eine berufliche Orientierung erleichtern sollten.



„Ich finde es super, dass ich jetzt mit Kamera und PC umgehen kann. Aber die Interviews waren besonders wichtig für mich: Ich habe gelernt, ruhig und flüssig zu reden und nachzudenken, bevor ich etwas sage. Mittlerweile bin ich auch mutiger, wenn ich mit fremden Menschen reden muss.“

*Janine Kostrzewa (16), Schülerin der GHS Aretzstraße,
Teilnehmerin an der LOS-Filmwerkstatt*

Projekt-Titel:	LOS Filmwerkstatt „Traumjob in Aachen-Ost“
Projekt-Träger:	Zinnober Film GmbH
Zielgruppe:	Jugendliche
Handlungsfeld:	Arbeitsmarkt und lokale Ökonomie
Anzahl der Teilnehmenden:	9
Laufzeit:	2006 – 2007
Fördersumme:	9.900 EUR



Umbau des Bürgerzentrums St. Fronleichnam und Außengestaltung

Ein weiterer wichtiger Ort der Begegnung ist die nächste Station unseres Rundgangs, das *Bürgerzentrum St. Fronleichnam* in der Schleswigstraße. Das *Bürgerzentrum* ist mehr als nur ein einfaches Pfarrheim, in dem sich PfadfinderInnen oder andere Pfarrgruppen treffen. Das Motto des Hauses, das verschiedene Einrichtungen beherbergt und mit seinem breit gefächerten Angebot möglichst alle Menschen des Viertels erreichen möchte, lautet vielmehr „Alles unter einem Dach“. Ein Schwerpunkt liegt dabei auf kulturellen Angeboten (Theater, Kindertheater, Puppenspiel und Filmaufführungen). Während beispielsweise ein Eltern- und Kulturcafé zum Verweilen und zum Gespräch einlädt, sollen Beratungsangebote vor allem Jugendlichen den Übergang von der Schule zum Beruf erleichtern. In Kooperation mit der *Volkshochschule Aachen* bietet das *Bürgerzentrum* auch Deutschkurse an.

Als wichtiger Nutzer des *Bürgerzentrums* ist die deutsch-türkische Gesellschaft *EUROTÜRK* zu nennen, die einen bedeutenden Beitrag zur Integration der türkischen Familien und zur Verständigung von Deutschen und Türken leistet. Darüber hinaus nutzen Privatpersonen und Vereine, wie marokkanische und iranische Frauenvereinigungen, den Ort für ihre Veranstaltungen.

Im Rahmen der Stadtteilerneuerung in Aachen-Ost wurde das *Bürgerzentrum* 2006 umfangreich erneuert. Dazu gehörten Schallschutzmaßnahmen, der Einbau von Lüftungs- und Beschallungsanlagen sowie Elektro- und Malerarbeiten. Im Frühling 2009 schließlich konnte mit Mitteln der *Sozialen Stadt* zusätzlich das Außengelände des *Bürgerzentrums* aufgewertet werden.

Projekt-Titel:	Umbau des Bürgerzentrums St. Fronleichnam
Projekt-Träger:	Pfarre St. Josef und Fronleichnam
Handlungsfelder:	Infrastruktur und Verkehr, Freiraum und Umwelt, Wohnen
Laufzeit:	2006 – 2007
Fördersumme:	135.000 EUR

Projekt-Titel:	Außengestaltung des Bürgerzentrums St. Fronleichnam
Projekt-Träger:	Pfarre St. Josef und Fronleichnam
Handlungsfelder:	Infrastruktur und Verkehr, Freiraum und Umwelt, Wohnen
Laufzeit:	2009
Fördersumme:	4.400 EUR



Wenn wir nun das *Bürgerzentrum* verlassen und uns in Richtung Elsassplatz wenden, sehen wir das Gebäude der *städtischen katholischen Grundschule Düppelstraße*. Hier wurden (neben zahlreichen anderen) zwei Projekte durchgeführt, die den SchülerInnen auf sehr anschauliche Art den verantwortungsvollen Umgang mit den Ressourcen unserer Erde nahebrachten.



Utopia und Garten-AG der Offenen Ganztagschule Düppelstraße

Utopia, ein Umweltbildungsprojekt des *Naturschutzbundes Aachen* und des *Aachener Weltladens*, verdeutlichte Kindern im Grundschulalter den globalen Zusammenhang zwischen Naturschutz und Entwicklungsarbeit. Dieser hohe Anspruch wurde praxisorientiert und grundsätzlich anhand von Beispielen realisiert. Von 2004 bis 2007 lernten SchülerInnen im Bio-Schulgarten der *Katholischen Grundschule Düppelstraße* wie man exotische und einheimische Nutzpflanzen biologisch anbaut. Gemeinsam mit ihrer Lehrerin säten und ernteten die kleinen GärtnerInnen Gemüse und Kräuter, pflegten Beete und bestimmten Bodentiere. Neben ihrem neu erlangten Wissen über den Ablauf eines Gartenjahres schulten sie auch ihre Kenntnisse über biologische Zusammenhänge. Da die Anzucht und Pflege des Schulgartens von den SchülerInnen gemeinsam übernommen wurde, war das Training von Teamgeist und Verantwortungsbewusstsein inklusive.

Damit das, was mit *Utopia* begann, nachhaltig fortgeführt werden konnte, wurde im Frühling 2009 die *Garten-AG* ins Leben gerufen, in der die Kinder der Offenen Ganztagschule der *KGS Düppelstraße* lernen, wie man Beete anlegt und Kräuter, Gemüse oder Blumen sät. Die SchülerInnen üben auf diese Weise auch Verantwortung zu übernehmen: Die AG-TeilnehmerInnen aus den vierten Klassen haben die Aufgabe, ihre „Nachfolger“ rechtzeitig anzuleiten, damit diese sich weiter um ihren Garten kümmern können, wenn die Viertklässler die Schule verlassen.



Darüber hinaus beleuchtete der Themenschwerpunkt „Armut und Weltwirtschaft“ die weltweiten Ursachen von Armut, aber auch die Handlungsmöglichkeiten für deren Bekämpfung und Überwindung. So wurde den Kindern unter dem Motto „Fairer Handel gegen Kinderarbeit“ anhand von Bananen und Kakao spielerisch Wissen vermittelt zum Anbau, Handel und zur Geschichte dieser exotischen Pflanzen. ReferentInnen aus verschiedenen Ländern zeigten den SchülerInnen, welche Pflanzen sie in ihrer Heimat anbauen und bereiteten diese auf landestypische Weise zu. Afrikanische RegenwaldexpertInnen waren dabei ebenso zu Gast wie bolivianische Kartoffelbauern oder ein Kaffeebauer aus Honduras. Auf diese Weise brachte *Utopia* den Kindern abstrakte Begriffe wie „nachhaltiges Wirtschaften“, „Naturschutz“, „Fairer Handel“ und „biologische Vielfalt“ nahe. Für seine ungewöhnliche Verbindung von Umweltschutz und Bildung erhielt *Utopia* im Jahr 2007 den *Dr. Hermann-Klingler-Preis*, der seit 1995 das Engagement junger Menschen für Natur und Umwelt belohnt.



Projekt-Titel: Utopia
Projekt-Träger: Aachener Weltladen e. V.
Handlungsfelder: Infrastruktur und Verkehr, Freiraum und Umwelt, Wohnen
Laufzeit: 2004, 2006, 2007
Fördersumme: 22.000 EUR

Projekt-Titel: Garten-AG der OGS Düppelstraße
Projekt-Träger: OGS der KGS Düppelstraße
Handlungsfelder: Infrastruktur und Verkehr, Freiraum und Umwelt, Wohnen

Anzahl der Teilnehmenden: 50
Laufzeit: 2009 - 2010
Fördersumme: 4.000 EUR

„Auch nach Monaten wurden wir noch oft auf die verschiedenen *Utopia*-Aktionen angesprochen. Allen Hauptamtlichen und Ehrenamtlichen bleibt das Projekt als eine sehr schöne, lernintensive und ereignisreiche Zeit in Erinnerung.“

Ina Sukkau, Projektleiterin von *Utopia*



Müttercafé Aachen-Ost

Wir bleiben zunächst in der Düppelstraße und besuchen hier das *Müttercafé Aachen-Ost* - ein offenes, kostenfreies Angebot für Mütter mit ihren Kindern, das den oft jungen Frauen Beratung, Austausch oder praktische Unterstützung bietet.

Das *Müttercafé* in der Trägerschaft des *Kinderschutzbundes Aachen* öffnete bereits im Dezember 2002 seine Türen. Explizit richtet es sich an Mütter aller Nationalitäten. Die Frauen werden hier motiviert, auch außerhalb ihrer Familie aktiv zu werden. Sie sollen ihren eigenen Erfahrungshorizont erweitern und lernen, Probleme bereits im Vorfeld institutioneller Beratung (Beratungsstelle, Jugendamt etc.) zu lösen. Die Arbeit hat somit stark präventiven und integrativen Charakter.

Grundsätzlich geht das Team des Cafés von der Selbstverantwortlichkeit sowie der Lern- und Entwicklungsfähigkeit der Mütter aus, sodass den Frauen neben konkreten Hilfsangeboten gleichzeitig viel Freiraum für die Entwicklung und Klärung ihrer Identität gegeben wird. Kinderbetreuerinnen ermöglichen es den Müttern, sich mit den Mitarbeiterinnen und anderen Müttern in Ruhe auszutauschen oder Kurse zu besuchen, die an ihren Bedürfnissen orientiert sind.

Der Erfolg spricht für sich: So besucht eine stetig steigende Zahl von Müttern mit Kleinst- und Kleinkindern regelmäßig die Einrichtung. Ausgehend von 300 wiederkehrenden Besucherinnen im Jahr 2003, stieg die Zahl im Folgejahr auf 730, während 2006 bereits über 1.000 Frauen die Angebote des *Müttercafés* in Anspruch nahmen. Im Jahr 2009 zählten die Verantwortlichen schließlich sogar 4.212 Mütter.

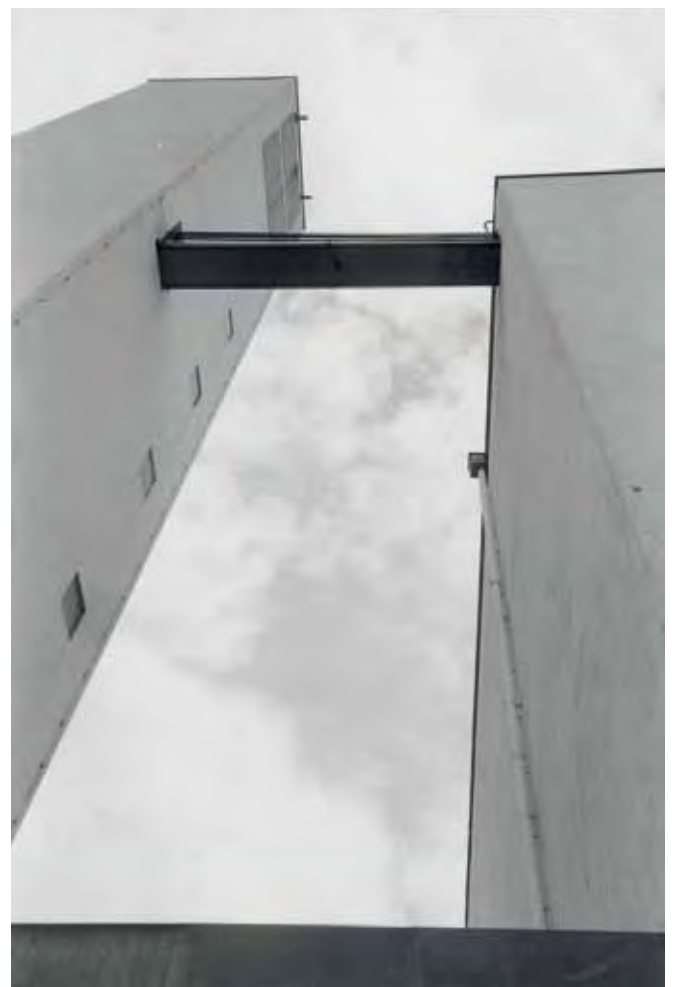
Im Jahr 2009 gewann das *Müttercafé* übrigens den dritten Preis im Wettbewerb *Blickpunkt Migration - Bildung als Brücke zur Integration*, den das *Paritätische Bildungswerk* ausgelobt hatte.

Die nächste Station unseres Rundganges führt uns in die Leipziger Straße zur *Fronleichnamskirche*, die ebenso wie die *Josefskirche* zu den Wahrzeichen des Ostviertels zählt.

Die in den Jahren 1928 bis 1930 von dem Architekten Rudolf Schwarz erbaute *Fronleichnamskirche* ist nicht nur der erste moderne Kirchenbau Aachens, sondern auch eines der frühesten Beispiele dieser Art in Deutschland, der kompromisslos auf kubischen Grundformen basiert.

Heute besuchen ArchitekturstudentInnen aus der ganzen Welt diesen Meilenstein der Baugeschichte. Auch wir werfen einen Blick ins Innere der Kirche: Hier sind ausschließlich die Farben Weiß und Schwarz verwendet: Die völlig weiß verputzten Seitenwände sowie die puristische weiße Altarwand kontrastieren mit dem Schwarz des Natursteins von Altar und Fußboden sowie mit der dunklen Bestuhlung.

Projekt-Titel:	Müttercafé
Projekt-Träger:	Deutscher Kinderschutzbund
Zielgruppe:	Frauen und Kinder
Handlungsfeld:	Jugend, Frauen, Familien
Anzahl der Teilnehmenden:	4.212 Mütter allein in 2009
Laufzeit:	2002 – 2007
Fördersumme:	42.500 EUR



Schwimmhalle Ost



Außergewöhnliche Filme an außergewöhnlichen Orten

Dieser wirklich ungewöhnliche Ort der *Fronleichnamskirche* war einer der Aufführungsorte der folgenden Veranstaltung:

Die Filmreihe *Außergewöhnliche Filme an außergewöhnlichen Orten* verlegte seit 2001 Filmvorführungen bewusst an Orte in Aachen-Ost, die traditionellerweise nicht mit Kino assoziiert werden, um auf diese Weise einen spannenden Rahmen für gelungene Filmabende zu schaffen. 16 Filme, von Stummfilmen über Dokumentationen bis zur Hollywood-Komödie, lotsten die ZuschauerInnen an ebenso viele spannende Orte. So wurde der Stummfilm-Klassiker „Nosferatu – Symphonie des Grauens“ aus dem Jahr 1922 mit Live-Musik hier in der *Kirche St. Fronleichnam* gezeigt, während „Im Rausch der Tiefe“ in der Schwimmhalle Ost zu genießen war – mit Pausen-Aktionen im, unter und über Wasser.

Die Veranstaltungsreihe wurde aufgrund der Verbindung zwischen den Themen des Films und einem „passenden“ Aufführungsort schnell eine einzigartige Kulturveranstaltung. Sie zog zudem viele Menschen in den Stadtteil, die ihn oftmals vorher nicht aus eigener Anschauung kannten.

Projekt-Titel:	Außergewöhnliche Filme an außergewöhnlichen Orten
Projekt-Träger:	FilmLust GbR
Handlungsfeld:	Bildung, Kultur, Freizeit
Laufzeit:	2001 – 2009
Fördersumme:	66.250 EUR

Mit diesen Filmprojekten gelang ein Brückenschlag zwischen der Förderung der Stadtteilidentität nach innen und der Präsentation des Stadtteils nach außen. Da das letzte Kino des Viertels bereits Anfang der 1970er Jahre einem Supermarkt weichen musste, bewirkte *Außergewöhnliche Filme an außergewöhnlichen Orten* im Grunde sogar die Rückkehr des Kinos ins Ostviertel.



ehemalige Justizvollzugsanstalt am
Adalbertsteinweg

„Außergewöhnliche Filme an außergewöhnlichen Orten – generationenübergreifend, schichtenübergreifend, religionsübergreifend. Unbekannte Orte werden entdeckt, bekannte Orte neu inszeniert ... Wenn sich beispielsweise in der Kirche St. Fronleichnam zu einem Stummfilm mit Live-Musik Jung und Alt, Arm und Reich, Atheisten, Christen und Muslime ein paar schöne Stunden machen, dann haben wir unser Ziel erreicht.“

Marcus a Campo, gemeinsam mit Manfred Rüssel Organisator der Filmreihe



Werkstatt der Kulturen und Mediathek

Wir bleiben zunächst in der Leipziger Straße und besuchen die ¹⁵ *Werkstatt der Kulturen*, die als weitere soziale Einrichtung die Menschen des Viertel – die aus sehr unterschiedlichen kulturellen und sozialen Zusammenhängen stammen – unterstützt.

Die *Werkstatt der Kulturen* entstand aufgrund des Bedarfs an Beratungs- und Bildungsangeboten – insbesondere für Frauen mit Migrationshintergrund. Sie bietet im Ostviertel Alphabetisierungs-, Sprach- und Integrationskurse an. Beim *Tandem Sprachprogramm* bilden jeweils zwei Partnerinnen unterschiedlicher Nationalitäten ein „Sprachtandem“ und bringen sich gegenseitig ihre Muttersprachen bei.

Darüber hinaus lädt die *Werkstatt der Kulturen* einmal im Monat zu einem *Frauenfrühstück* ein. Das ebenfalls regelmäßig stattfindende *Frauencafé* ist in der Art eines Erzählsalons gestaltet; Frauen unterschiedlicher Herkunft bereiten für jedes Treffen Märchen, Geschichten und Erzählungen aus ihren Heimatländern vor.

Sprache verbindet Kulturen. Miteinander reden verbindet Menschen. Daher bedeuten Sprachförderung und -kurse viel mehr als das Erlernen einer Fremdsprache. Im Jahr 2008 ermöglichte die *Werkstatt der Kulturen* 23 Frauen deshalb ein ganz besonderes Angebot: die *Mediathek*. Das auf sechs Monate angelegte Projekt baute eine mehrsprachige Bibliothek und *Mediathek* als Treffpunkt für interessierte Frauen auf. Zweimal wöchentlich trafen sich 23 Teilnehmerinnen aus zwölf Ländern, um sich literarisch mit Themen auseinanderzusetzen, die besonders für Migrantinnen von Bedeutung sind, wie etwa Heimat, Religion und Migration. Die Teilnehmerinnen diskutierten, teilweise auch kontrovers und emotional, um sich so Schritt für Schritt nicht nur der gemeinsamen Fremdsprache Deutsch, sondern auch einander anzunähern. Mit Hilfe des *Mediathek*-Projektes verbesserte sich die mündliche und schriftliche Sprachkompetenz der Teilnehmerinnen. Viele von ihnen begannen regelmäßig in deutscher Sprache zu lesen und verloren zunehmend ihre Scheu, vor anderen Menschen Deutsch zu sprechen. Ein anschaulicher Beleg für den Erfolg der *Mediathek* war eine im Tonstudio produzierte Hör-CD mit 13 selbstverfassten und vorgetragenen Biografien.

Projekt-Titel: Werkstatt der Kulturen
Projekt-Träger: Diakonisches Werk
Zielgruppe: Menschen mit Migrationshintergrund
Handlungsfeld: Jugend, Frauen, Familien
Laufzeit: 2002 – 2005
Fördersumme: 252.000 EUR

Projekt-Titel: Mediathek
Projekt-Träger: Diakonisches Werk
Zielgruppe: Frauen mit Migrationshintergrund
Handlungsfeld: Jugend, Frauen, Familien
Anzahl der Teilnehmenden: 23
Laufzeit: 2008
Fördersumme: 12.800 EUR

„Ich hoffe, dass ich den Teilnehmern einige Erfahrungen vermitteln konnte, die für ihren Start in Deutschland hilfreich waren. Die Beschäftigung mit dem Leben und der Kultur der anderen Teilnehmerinnen hat so manchen ermöglicht, die eigene Biografie ein wenig aus der Distanz zu betrachten. Auf jeden Fall wurde das Selbstbewusstsein der Frauen gestärkt.“

Nurgül Iri, Projektleiterin des Mediathek-Kurses

BOJE – Beratung und Orientierung für junge Eltern in Aachen-Ost

Die *Werkstatt der Kulturen* war ebenfalls Kooperationspartnerin im flankierenden Projekt *BOJE – Beratung und Orientierung für Junge Eltern in Aachen-Ost* - gefördert durch das Bundesprogramm *XENOS*. Es verbindet Aktionen gegen Diskriminierung, Fremdenfeindlichkeit und Rechtsextremismus mit arbeitsmarktbezogenen Maßnahmen und wirkt mit drei Unterprogrammen an der Schnittstelle zwischen Schule, Ausbildung und Arbeitswelt.

Gerade junge Eltern sind häufig mit der neuen Lebenssituation, der Verantwortung und Fürsorgepflicht sowie dem richtigen Umgang mit dem Kind und seinen Bedürfnissen überfordert. In sozialen Brennpunkten verstärken Faktoren wie Integrationsprobleme, finanzielle Unsicherheit und Arbeitslosigkeit diese Schwierigkeiten noch zusätzlich. *BOJE* beriet deshalb eineinhalb Jahre lang Eltern bis zum Alter von 27 Jahren mit dem Ziel, sie in ihren Alltags- und Elternkompetenzen zu fördern. Darüber hinaus wurden berufsvorbereitende Maßnahmen angeboten.

Verschiedene Bausteine unterstützten die Eltern: das *Elterncafé* und das *Jobcafé* mit ihren offenen Gesprächs- und Beratungsangeboten, Computerschulungen, Bewerbungstrainings, Schuldnerberatungen, Beratungen zur Haushaltsführung, Eltern-Kind-Kurse, Baby-Treffs, Beratungen zur Kommunikation in der Familie und Hilfe bei der Suche nach Beschäftigungsmöglichkeiten.

So konnten durch *BOJE* beispielsweise zehn Personen entweder in den Arbeitsmarkt integriert oder dazu motiviert werden, einen qualifizierenden Abschluss zu machen.

Außerdem entwickelte sich aus dem Projekt *BOJE* ein regelmäßiger Babytreff mit gemeinsamem Frühstück im Martin-Luther-Haus, zu dem alle Eltern mit kleinen Kindern unter einem Jahr eingeladen sind.

Projekt-Titel:	Beratung und Orientierung für Junge Eltern in Aachen-Ost (BOJE)
Projekt-Träger:	Stadtteilbüro Aachen-Ost, Fachbereich Wirtschaftsförderung/ Europäische Angelegenheiten
Kooperationspartner:	Werkstatt der Kulturen, Gesellschaft für Arbeit und Weiterbildung Aachen (AW-AG), Zentrum für Familien im Martin-Luther-Haus
Zielgruppe:	Junge Eltern
Handlungsfeld:	Jugend, Frauen, Familien
Laufzeit:	2007 – 2008
Fördersumme:	180.000 EUR

Die *Werkstatt der Kulturen* ist selbst ein positives Beispiel für eine nachhaltige Stadtteolförderung: Im August 2003 als Kleinprojekt in Kooperation zwischen der *Diakonie Aachen* und dem *Stadtteilbüro Aachen-Ost* ins Leben gerufen, liegt sie heute in der Trägerschaft der *Diakonie Aachen*. Sie ist zudem seit Ende 2006 eine vom Land NRW anerkannte Integrationsagentur mit der Aufgabe, die Integration von Menschen mit Zuwanderungsgeschichte stärker als bisher voranzutreiben. In diesem Zusammenhang leistet die *Werkstatt der Kulturen* Aktivierungsarbeit, führt die Potenziale der Menschen in Netzwerken zusammen und unterstützt moderierend die gemeinsame Integrationsarbeit. So leitet sie zum Beispiel die *Arbeitsgruppe Migration*.

Die *Werkstatt der Kulturen* hat sich als Einrichtung so fest im Quartier etabliert, dass die Sprach- und Integrationskurse auch nach Beendigung der Förderphase fortgeführt werden. Im Jahr 2011 wird die *Werkstatt der Kulturen* ihre neuen Räume im *Haus der Identität und Integration* am Reichsweg beziehen.

„BOJE hat es geschafft, das Angebot bewährter Einrichtungen zu erweitern und neue Angebote für die Menschen im Ostviertel zu etablieren. Neue Elternkurse konnten durch BOJE nach Aachen geholt werden, die bis heute in Kitas erfolgreich durchgeführt werden und den Eltern mehr Hilfe und Unterstützung in Erziehungsfragen geben. Und nicht zuletzt ist es BOJE zu verdanken, dass neue Kooperationen zwischen Trägern und Einrichtungen zum Wohle der Menschen im Stadtteil geschlossen wurden, aus denen sich immer wieder neue Ideen entwickeln.“

Delia Tönjes, Projektleiterin





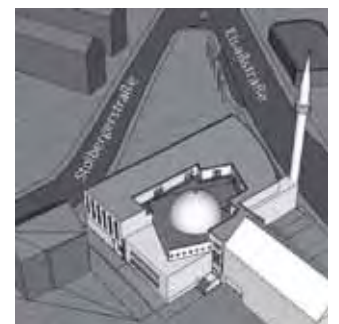
Elsassstraße

Yunus Emre-Moschee

Auf unserem Weg zum nächsten Ziel machen wir zunächst einen kleinen Umweg; es lohnt sich kurz bis zur Ecke Stolberger Straße / Elsassstraße zu gehen. Zurzeit sehen wir zwar nur eine Baustelle, wo 2010 das alte Tankstellengebäude abgebrochen wurde, das über 20 Jahre als Provisorium für die türkisch-islamische Gemeinde diente. Hier entsteht jedoch bald das neue Begegnungszentrum der Kulturen. Der Neubau der ⑦ *Yunus Emre-Moschee* wird nicht alleine den religiösen Bedürfnissen der zahlreichen Gemeindemitglieder dienen, das Gebäude wird vielmehr auch ein Café, Kursräume und Veranstaltungssäle beherbergen, die allen BürgerInnen des Viertels offenstehen.

Die BewohnerInnen des Ostviertels standen bereits bei der *Stadtteilwerkstatt 2001* einem Moscheebau offen gegenüber – nur wenige kritische Stimmen meldeten sich zu Wort –, sodass das Projekt in die Rahmenplanung aufgenommen wurde. Diese positive Einstellung der Bevölkerung änderte sich auch nicht in den Jahren 2008 bis 2010, als die Planungen zur Baureife geführt wurden. Dies ist sowohl auf die Bemühungen der Stadt als auch der türkischen Gemeinde zurückzuführen; beide stellten stets die einzelnen Planungsschritte sehr transparent dar. Durch die intensive Information und Beteiligung konnten bereits im Vorfeld viele Fragen beantwortet und Sorgen beseitigt werden, beispielsweise die Befürchtung, dass vom Minarett Lärmbelästigungen ausgehen könnten.

Die Beteiligung der BürgerInnen zog sich durch das gesamte Verfahren: Informationsveranstaltungen dienten der Bekanntmachung des jeweils aktuellen Stands oder der Befragung der BürgerInnen, wobei explizit Nachbarn – wie zum Beispiel angrenzende Gewerbebetriebe – berücksichtigt wurden. Auch Vertreter anderer Religionen, die die türkische Gemeinde in ihrem Vorhaben unterstützten, wurden frühzeitig in die Planungen eingebunden. In der Planungsphase hatte es drei Entwürfe gegeben. Nachdem die erste geplante Moschee zu groß erschien, schrieb die Stadt Aachen einen Wettbewerb *Yunus Emre-Moschee* aus. Zwar konnte die Arbeit des 1. Preisträgers nicht in der geplanten Form umgesetzt werden, ein Architekt aus der Gemeinde erstellte jedoch eine Ausarbeitung, die wesentliche Aspekte der Siegerarbeit enthält.



Demnach wird der Neubau zwar in einer eher „westlichen“ Architektur ausgeführt, wird aber auch die klassischen Elemente einer Moschee wie Minarett und Kuppel erhalten. Optisch fügt sich das Gebäude auf eine geradezu selbstverständliche Art in die Umgebung ein. Stilistisch bildet sie am Endpunkt der städtebaulichen Achse Elsassstraße ein Pendant zur *Fronleichnamskirche*.

Schulhof
der Schule am
Kennedypark



Schulhofumgestaltung – Schule am Kennedypark

Von der derzeitigen Baustelle gehen wir nun einige Meter zurück entlang der Elsasstraße und sehen uns als nächstes das Ergebnis der durchgeführten Schulhofumgestaltung der ¹⁸ Schule am Kennedypark an. Wie Sie vielleicht auf dem Weg durch das Quartier bereits bemerkt haben, herrscht hier eine enge Bebauung, sodass die Aufwertung der Schulhöfe durch Spiel-, Sport- und Freizeitaktivitäten eine sinnvolle Möglichkeit bedeutete, in Aachen-Ost attraktivere Grün- und Freiflächen zu schaffen.

Sowohl bei der Ideensammlung als auch bei der praktischen Umsetzung beteiligten sich SchülerInnen, LehrerInnen und Eltern der Schule am Kennedypark. Der Schulhof erhielt ein multifunktionales Spielfeld, neue Klettergerüste und aggressionsabbauende Spielgeräte. Zudem wurden die bisher versiegelten Flächen an ausgewählten Stellen durch einen natürlichen Untergrund aus Ökopflaster und Holzhäckseln ersetzt. Ein Sinnespfad lädt mit seinen unterschiedlichen Belägen zum Fühlen und Erleben ein. Im neuen Schulgarten entstanden unter Mitwirkung eines Teams von Utopia mehrere Anzuchtbeete, eine Kräuterspirale und ein kleiner Teich. Entsprechend der sozialraumorientierten Ausrichtung der Schule wurden das Atrium und der Spielplatz bis in den Kennedypark erweitert. Die 200 m² große Außensportanlage bildet mit Kunststoffbelag, Ballfangzäunen und Vorrichtungen zum Fuß-, Basket- und Volleyball spielen eine Spielwiese für diverse sportliche Aktivitäten.

Projekt-Titel:	Schulhofumgestaltung Schule am Kennedypark
Projekt-Träger:	Fachbereich Stadtentwicklung und Verkehrsanlagen
Durchgeführte Schulhofumgestaltungen:	Städtische katholische Grundschule Düppelstraße, Städtische Gemeinschaftsgrundschule Brühlstraße mit katholischem Bekenntniszweig Barbarastraße, Geschwister-Scholl-Gymnasium, Schule am Kennedypark
Kooperations- partner:	Stadtoasen e.V., Utopia
Handlungsfelder:	Infrastruktur und Verkehr, Freiraum und Umwelt, Wohnen
Neu gestaltete Fläche:	Circa 2.165 m ²
Laufzeit:	2004
Fördersumme:	148.000 EUR



KGS Düppelstraße



Schule am Kennedypark





Im Schatten des Märchenbaums

Unsere nächste Station – ② der AWO-Seniorenwohnsitz Kennedypark – befindet sich nur wenige Häuser von der Schule entfernt. Hier lauschten Alt und Jung einmal monatlich den Geschichten, die vom Zusammenleben und von Werten wie Toleranz, Ehrlichkeit, Rücksichtnahme oder Respekt erzählten. Das Projekt *Im Schatten des Märchenbaums* schlug eine Brücke zwischen Kulturen und Generationen. Seit 2006 trafen sich SeniorInnen, Kindergartenkinder sowie deren Eltern und Großeltern, um bei frei rezipierten Märchen ihrer Fantasie und Kreativität freien Lauf zu lassen. Die professionelle Erzählerin begleitete die Geschichten intensiv durch Mimik, Gestik und ihren Sprachrhythmus. Dabei schulte sie spielerisch die Fähigkeit des Zuhörens. Die Kinder hielten die Bilder, die dabei in ihren Köpfen entstanden, auf Papier fest und kleben sie anschließend an einen großen Papierbaum.

Bei dem Projekt stand der Austausch zwischen den Generationen im Vordergrund. Sowohl die SeniorInnen als auch die Kinder empfanden diese Stunden des Miteinanders als eine willkommene Abwechslung. Der Erfolg der vergangenen Jahre spiegelt das beidseitige Interesse an kleinen Gästen und weisen Menschen, verschiedenen Kulturen, Sprachen und Herkunftsländern wider. Er beweist, wie bereichernd es für junge und alte Menschen ist, Zeit miteinander zu verbringen.





Projekt-Titel:	Im Schatten des Märchenbaums
Projekt-Träger:	Haus der Märchen und Geschichten, Regina Sommer
Kooperations- partner:	Kindertagesstätte Elsassstraße, AWO-Seniorenwohnsitz Kennedypark
Handlungsfeld:	Gesundheit und Soziales
Laufzeit:	2006 - 2010
Fördersumme:	16.000 EUR



„Viele Kinder kommen hier zum ersten Mal in Berührung mit sehr alten Menschen. Und dabei tut der Austausch zwischen Alt und Jung beiden so gut. Während die Senioren und Seniorinnen sich aufrichten und lebhaft werden, kommen Kinder zur Ruhe und in ihre Mitte.“

Regina Sommer, Erzählerin im In- und Ausland



Bewegungskindergärten

Da wir gerade die Kinder zu Gast bei der Märchenstunde im Altenheim kennenlernten, können wir sie auch gleich nebenan „zu Hause“ in der ¹⁹ städtischen integrativen Kindertagesstätte *Elsassstraße* besuchen.

Hier werden die Kleinen spielerisch für Sport und Bewegung sensibilisiert. Seit 2009 ist ihre Kita nämlich ein offiziell zertifizierter *Bewegungskindergarten*, weil er das Augenmerk verstärkt auf Bewegungs- und Gesundheitsförderung richtet. So wirken Kindergärten wie dieser den Defiziten entgegen, welche die Kinder teilweise aufweisen. Viele Jungen und Mädchen bewegen sich zu wenig. Kleine oder gar keine Kinderzimmer und stark befahrene Straßen lassen ihnen zu wenig Raum, um sich auszutoben. Oft dominieren TV und PC das Freizeitprogramm.

Dieser Entwicklung wirkten der *StadtSportBund (SSB) Aachen* zusammen mit Kitas durch das Projekt *Anerkannte Bewegungskindergärten* entgegen.

Vor der Zertifizierung durch das Landesfamilienministerium und den Landessportbund Nordrhein-Westfalen galt es zunächst, einige Bedingungen zu erfüllen: Die Kindergärten schrieben ihre pädagogischen Konzepte mit einem neuen Schwerpunkt Bewegungserziehung um. Die ErzieherInnen absolvierten für die Umsetzung die Fortbildung *Bewegungserziehung im Kleinkind- und Vorschulalter (BiKuV)* und bildeten sich zukünftig regelmäßig auf den Gebieten „Bewegungserziehung/Psychomotorik/Bewegung“ sowie „Spiel und Sport“ weiter. Zusätzlich schlossen die Kitas Kooperationen mit Sportvereinen und erhielten erweiterte Bewegungsangebote im Innen- und Außenbereich. Erst nach Erfüllung dieser Voraussetzungen durften die sechs teilnehmenden Kitas das Zertifikat *Bewegungskindergarten* in Empfang nehmen.

Projekt-Titel:
Projekt-Träger:

Bewegungskindergarten
Stadtteilbüro Aachen-Ost,
Fachbereich Wirtschaftsförderung/
Europäische Angelegenheiten

**Zertifizierte
Kindergärten:**

Städtische Kitas Stolberger Straße,
Düppelstraße und Elsassstraße,
AWO Familienzentrum Mittendrin,
Kita St. Josef, Caritas-Lebenswelten,
Montessori Kinderhaus St. Fronleichnam

**Kooperations-
partner:**

Aachener Turn-Gemeinde,
Interkultureller Familiensport- und
Freizeitverein (IFF), Gesundheitsamt,
Fachbereich Kinder, Jugend und Schule,
Sportamt der Stadt Aachen,
StadtSportBund und Sportjugend

Handlungsfeld:

Gesundheit und Soziales

Laufzeit:

2008 - 2010

Fördersumme:

137.200 EUR



Die Kinder trainieren nun spielerisch im Alltag motorische Fähigkeiten wie Balancieren, Springen, Werfen und Fangen und entdecken ihren Spaß am Sport. Die ErzieherInnen betonen, dass die Kinder ausgeglichener sind, seit sie ihren Bewegungsdrang ausleben können. Die Eltern werden mit einbezogen, um ihren Kindern ein Vorbild zu sein und sie zu motivieren und fördern. Künftig sollen auch Bildungsangebote speziell für Eltern in den Kindergärten ausgedehnt werden.

Dank breiter Kooperationen ist die langfristige Unterstützung der *Bewegungskindergärten* gesichert: Der *SSB* gründete einen neuen *Arbeitskreis Bewegungskindergarten* und führte 2010 zusammen mit der *Sportjugend* ein selbst entwickeltes Mini-Sportabzeichen durch. Dieses Sportfest wird künftig jährlich durchgeführt, weitere Aktivitäten sind in der Planung.



Auf unserem Weg entlang der Elsassstraße sehen Sie das Haus mit der Nummer 71, wo sich von 2000 bis 2008 ¹⁶ das zweite Stadtteilbüro befand.



„Bewegung ist für die Entwicklung der Kinder genauso wichtig wie Sprechen und Denken. Deshalb müssen wir die Bewegung für eine gesunde und ganzheitliche Entwicklung der Kinder gezielt fördern. Mit den Bewegungskindergärten ist eine Kooperation vieler Einrichtungen gelungen, denen das Wohl und die Gesundheit unserer Kinder am Herzen liegen.“

Birgitt Lahaye-Reiß,
Beauftragte für Qualifizierung und Sport und Gesundheit beim StadtSportBund



Stadtteilzeitung aachenpost

Vielfältige Kommunikationswege kamen im Stadtteilbüro zusammen und wurden von den MitarbeiterInnen gebündelt, um die Informationen an die BewohnerInnen des Viertels, AkteurInnen und BürgerInnen der Stadt weiterzuleiten. Verschiedene Medien dienten dazu, die Öffentlichkeit zu erreichen. Neben der Internetseite www.aachen-ost.de, lokalen Zeitungen und Fernsehsendern war die kostenlose Stadtteilzeitung *aachenpost* von großer Bedeutung. Seit Juni 2001 erreichte die Stadtteilzeitung drei- bis fünfmal im Jahr alle Haushalte des Quartiers. In der *aachenpost* erfuhren die LeserInnen Neues aus ihrem Stadtteil und aktuelle Ergebnisse aus den Projekten der Stadtteilerneuerung. Kulturelle, soziale, bauliche und religiöse Themen wurden behandelt, Comics, Rätsel und Veranstaltungsankündigungen sorgten für Unterhaltung. Auch Berichte aus regionalen und lokalen Medien, die das Quartier betrafen, wurden veröffentlicht.

Projekt-Titel:	aachenpost
Projekt-Träger:	Stadtteilbüro Aachen-Ost, Fachbereich Wirtschaftsförderung/ Europäische Angelegenheiten
Zielgruppe:	BewohnerInnen des Viertels und der Stadt Aachen
Handlungsfeld:	Aktivierende Bürgerbeteiligung und Öffentlichkeitsarbeit
Laufzeit:	2001 - 2010
Fördersumme:	150.000 EUR

Die Fotoserie mit Aachener Bürgern, welche jeweils eine Ausgabe der *aachenpost* lesen, entstand für die Titelseite der 25. Ausgabe



„Die *aachenpost* fördert durch ihre Beiträge und Berichte das multikulturelle Zusammenleben in Aachen-Ost. Für einen älteren Mann wie mich, der seit seiner Jugend in diesem Stadtteil lebt, ist es spannend zu beobachten, wie sich im Laufe der Jahrzehnte die Bevölkerungsstruktur - vor allem durch die zunehmende Zahl der MitbürgerInnen mit Migrationshintergrund - immer mehr verändert. Manchmal frage ich mich, ob die Menschen, die aus fernen Ländern auf Dauer zu uns gezogen sind, oder ihre Kinder, die schon hier geboren sind, unser Viertel auch als Heimat empfinden.“
Kurt Oprée, Autor der *aachenpost* (Anekdoten, Rätsel, Comic „Jupp än Babb“ etc.)



Falls Ihre Beine langsam schwer werden, machen Sie sich keine Sorgen: Wir bleiben nun im nördlichen Teil und legen eine Pause auf dem neu gestalteten ② Elsassplatz ein – mit seinen Bänken ein beliebter Aufenthaltsort.

Eine veränderte Verkehrsführung reduzierte die Schadstoffbelastung und durch das Absenken der den Platz umrandenden Mauern wurde mehr Sicherheit erreicht, da nun alle Himmelsrichtungen gut einsehbar sind. Der Elsassplatz ist damit heller und offener. Vielleicht sind Sie gerade am Mittwochvormittag hier und erleben den kleinen Wochenmarkt.

Auch ein Abstecher in den unteren Straßenteil lohnt sich, um dessen Vielfältigkeit mit zu erleben.

Dabei berichtete die *aachenpost* nicht nur über die Fortschritte und Beteiligungsmöglichkeiten in den Quartieren, sondern band die BewohnerInnen aktiv als AutorInnen ein. Die Stadtteilzeitung kombinierte Öffentlichkeitsarbeit und aktivierende Bürgerbeteiligung in idealer Weise: Bereits in die Namensfindung im Jahr 2000 wurden die BürgerInnen einbezogen. Hierzu lagen an strategisch günstigen Orten (Ärzte, Metzger, Banken etc.) Abstimmzettel aus. Die Stadtteilzeitung entwickelte sich schnell zum Sprachrohr des Stadtteils. Laut Rückmeldung der BewohnerInnen war sie ein wichtiges und informatives Kommunikationsmittel. Nicht zuletzt aufgrund dieses Zuspruchs wird die *aachenpost* nach dem Ende der Förderung in Form eines digitalen Newsletters gleichen Namens durch die Stadtteilkonferenz fortgeführt.





Imagekampagne Elsassstraße

Über den Elsassplatz hinaus – im südlichen Teil – bestimmen Geschäfte das Straßenbild, die mit ihrem Angebot den Alltagsbedarf der BewohnerInnen abdecken. Bereits vor der Förderphase kümmerte sich – als Vorreiter der *Arbeitsgruppe zur Förderung der lokalen Ökonomie* – die *Interessengemeinschaft (IG) Elsassstraße* um den Wirtschaftsstandort Aachen-Ost. Gemeinsam mit Marketing-ExpertInnen realisierten die Mitglieder eine *Imagekampagne für die Elsassstraße*, um die Einkaufsstraße attraktiver zu gestalten. Die Aktionen beinhalteten eine einladende Weihnachtsbeleuchtung für die gesamte Straße sowie zahlreiche Werbeaktionen in Bussen, Zeitungen und an Litfasssäulen. Die Umsetzung erfolgte in der Aktionsreihe „Goldener Herbst“, die im Jahr 2003 mit einem großen Gewinnspiel verbunden wurde. Die Preise wurden unter anderem von 23 ortsansässigen HändlerInnen, GastronomInnen und ÄrztInnen gestiftet – ein deutliches Indiz für das zunehmende Engagement und die Identifikation der UnternehmerInnen und BewohnerInnen mit ihrem Viertel.

Durch das Engagement der *Wirtschaftsförderung Aachen-Ost* wurde der Zusammenschluss der AkteurInnen wiederbelebt und ausgeweitet.

Projekt-Titel:	Imagekampagne Elsassstraße
Projekt-Träger:	Interessengemeinschaft Elsassstraße
Zielgruppe:	HändlerInnen, GastronomInnen
Handlungsfeld:	Arbeitsmarkt und lokale Ökonomie
Anzahl der Teilnehmenden:	37
Laufzeit:	2002 - 2003
Fördersumme:	19.000 EUR







Kunst(t)räume im Spielhaus Kennedypark

Dem Elsassplatz gegenüber befindet sich der „Säuleneingang“ des Kennedyparks. Diese Säulen sind die letzten Zeugen der preußischen *gelben Kaserne*, die Mitte der 60er Jahre abgerissen wurde und damit die Möglichkeit schuf, an dieser zentralen Stelle im Viertel eine großzügige Grünfläche anzulegen.

Hier im Park befindet sich das bunt bemalte [② Spielhaus Kennedypark](#), für Kinder und Jugendliche seit Jahren eine feste Anlaufstelle und Aufenthaltsort nach der Schule. Viele Projekte zur Förderung der Kids wurden hier durchgeführt, von denen wir uns die *Kunst(t)räume* näher anschauen wollen.

Das Projekt förderte die Sozialkompetenz von Jugendlichen und galt der Berufsorientierung. Als „Nebenprodukt“ trug es dazu bei, das Wohnumfeld zu verschönern. Die Jugendlichen des Viertels wurden im Jahr 2007 von der *Gesellschaft für Arbeit & Weiterbildung (AW-AG)* in berufsvorbereitende Maßnahmen einbezogen und gestalteten sowohl die öffentlichen Freiflächen als auch das Gebäude des Spielhauses selbst.

Insgesamt 20 TeilnehmerInnen im Alter von 17 bis 25 Jahren halfen bei der Umgestaltung und Aufwertung des Hauses und seiner Umgebung. Aus der anfänglichen Skepsis der TeilnehmerInnen wuchs im Laufe des Projektes echte Begeisterung und Identifikation mit dem Ort. Mit Farben, Zeichnungen und Mosaiken gestalteten sie die Fassade und Mauern und bauten einen neuen Durchgang zur südwestlich gelegenen Terrasse. Während der kreativ handwerklichen Arbeit lernten die Jugendlichen, als Team zu arbeiten und erlebten persönliche Bestätigung und soziale Anerkennung.

Projekt-Titel:	Kunst(t)räume
Projekt-Träger:	Gesellschaft für Arbeit & Weiterbildung AG
Zielgruppe:	Jugendliche
Handlungsfeld:	Arbeitsmarkt und lokale Ökonomie
Anzahl der Teilnehmenden:	15
Laufzeit:	2007
Fördersumme:	8.700 EUR



„Die Aktion war in mehrfacher Hinsicht ein Gewinn: Zum einen für das Haus, weil es jetzt richtig einladend aussieht. Zum anderen für die Jugendlichen im Viertel, die daran mitgearbeitet haben. Seit der Neugestaltung ist nichts an die Wände gesprüht oder beschädigt worden. Das liegt daran, dass sich die Jugendlichen verantwortlich fühlen. Seit der Umgestaltung des Spielhauses freue ich mich jeden Morgen, wenn ich auf das Gebäude zugehe.“

Helmut Reuling, Leiter des Spielhauses im Kennedypark



Die gelbe Kaserne,
die bis zu den 60er
Jahren dort stand,
wo heute der
Kennedypark ist

Gabelstaplerfahrer-Seminar

Neben Berufsorientierungen wurden auch Qualifizierungsmaßnahmen im Rahmen vom *Soziale Stadt*-Programm und flankierender Projekte erfolgreich umgesetzt. Diese boten gering qualifizierten Menschen im Viertel eine Möglichkeit der Weiterbildung und Steigerung ihrer Arbeitsmarktchancen.

Ein Beispiel ist das Projekt *Gabelstaplerfahrer-Seminar* der *DEKRA AKADEMIE GmbH*.

In dem Projekt besuchten 15 ungelernte Arbeitslose aus Aachen-Ost ein vierwöchiges *Gabelstaplerfahrer-Seminar* und erhielten zusätzliche Lagerkurzs Schulungen sowie ein Bewerbungstraining. Das *Sozialamt der Stadt Aachen* ermittelte im Vorfeld geeignete KandidatInnen. Alle Teilnehmenden bestanden ihre theoretische und praktische Prüfung mit Bravour und bekamen den personenbezogenen Gabelstaplerfahrer-Ausweis der Berufsgenossenschaft, der in jedem Unternehmen anerkannt wird. Neun Projektteilnehmer fanden im Anschluss im Jahr 2002 – trotz angespannter Lage – einen Arbeitsplatz.

Projekt-Titel:	Gabelstaplerfahrer-Seminar
Projekt-Träger:	Dekra Akademie GmbH
Kooperationspartner:	Sozialamt der Stadt Aachen
Zielgruppe:	Erwerbslose BewohnerInnen
Handlungsfeld:	Arbeitsmarkt und lokale Ökonomie
Anzahl der Teilnehmenden:	15
Laufzeit:	2002
Fördersumme:	12.700 EUR





Aufwertung Kennedypark

Seit jeher erfreut sich dieser Park – nicht nur bei den BürgerInnen des Ostviertels – großer Beliebtheit.

Da der Kennedypark in den 90er Jahren nicht mehr den Ansprüchen der NutzerInnen entsprach, waren umfassende Maßnahmen zur Aufwertung erforderlich geworden. Die Bürgerbeteiligung im Rahmen der Stadtteilwerkstatt ergab, dass die Menschen insbesondere seine Weitläufigkeit schätzten. Wie man heute sieht, blieb diese auch nach der Umgestaltung erhalten. In den Randbereichen wurden zusätzliche Angebote für einige Nutzergruppen geschaffen, die zuvor fehlten. Beispielsweise wurde der Kinderspielbereich aufgewertet zum Baumspielraum, Kleinkinder erhielten an der Wasserfläche ihr eigenes, abgesichertes Reich, gesäumt von Bänken für die Eltern. Ganz neu ist die Skateranlage, die von den Jugendlichen aus der gesamten Stadt sehr begeistert angenommen wird. Ab und zu finden hier Contests statt, bei denen die Jugendlichen ihr Können messen. Eine frühere Schmutzdecke mit der

Hundegassiwiese ist einer baumbestandenen Multifunktionsfläche gewichen, die zum Beispiel zum Boulespielen einlädt. Der Bolzplatz wurde mit einem neuen Belag versehen, sodass er zum einen Möglichkeiten für verschiedene Sportarten und Mannschaftsgrößen bietet, zum anderen auch nach einem Regenguss nutzbar ist. Im Viertel ist man mit dem Ergebnis sehr zufrieden, was an der regen Nutzung – besonders an schönen Tagen – zu sehen ist. Zum Abschluss der Baumaßnahme wird noch ein Herzenswunsch vieler BürgerInnen in Erfüllung gehen: Eine feste Bühne wird installiert. Dafür entwickelte der Lehrstuhl für Tragkonstruktionen der RWTH Aachen eigens eine Konstruktion, die einen ganz einfachen Auf- und Abbau durch nur eine Person ermöglicht. Zudem wurde großen Wert auf Vandalismussicherheit gelegt. Zurzeit befindet sich die Bühne in der Umsetzung. Im Frühling 2011 wird sie vor Ort aufgebaut und ihrer Bestimmung übergeben. Jugendliche aus dem Viertel sollen sich zukünftig selbst um die Bühne kümmern: um Technik, Terminvergabe, Wartung, aber auch um das Programm. Jede und Jeder aus dem Viertel kann die Bühne nutzen, um Theater, Kino, ein Konzert oder vieles andere stattfinden zu lassen. Darüber hinaus ist vorgesehen, Veranstaltungen ins Viertel zu holen, die heute noch an anderen Orten stattfinden.

Projekt-Titel: Aufwertung Kennedypark
Projekt-Träger: Fachbereich Stadtentwicklung und Verkehrsanlagen
Handlungsfelder: Infrastruktur und Verkehr, Freiraum und Umwelt, Wohnen

Neu gestaltete Fläche: 1.482 m²
Laufzeit: 2004 - 2011
Fördersumme: 1.600.000 EUR





„Ich bin hier gerne – ich lebe und arbeite hier. Es ist im Kennedypark viel von den Wünschen der Kinder umgesetzt worden. Es hat sich viel verändert im Osten – auch das Publikum, es kommen viele hier her. Eine Wohlfühloase im Osten.“
 Elke Djafari, Mitarbeiterin Spielhaus Kennedypark



106 | 107

Multikultifest

Von den Aufwertungen des Parks und der neuen Bühne profitiert auch das *Multikultifest*, das mitten im *Kennedypark* stattfindet. Verschiedene Kulturvereine, Initiativen und Vereine aus dem Ostviertel organisieren seit 1998 jährlich das *Multikultifest*, um die BewohnerInnen und die Vereine in ihrem Wohnumfeld einander näher zu bringen. Die mittlerweile traditionellen bunten Fußgruppen des *Multikulti-Umzuges* tragen das Fest und die Idee des Miteinanders von Deutschen und MigrantInnen in die Stadtteile Ostviertel und Frankfurter Viertel hinein. Ein Höhepunkt für Gäste und ZuschauerInnen war im Jahr 2009 ein brasilianisch anmutender Karnevalswagen mit Palmen, Strand und Meer, den Kinder speziell für diesen Umzug gestaltet hatten. Hierbei unterstützte sie der *Verein zur Förderung von Kindern und Jugendlichen im Stadtteil Aachen, Rothe-Erde e.V.* Das *Multikultifest* und der Umzug lockten über 5.000 Gäste in den *Kennedypark*. Wie jedes Jahr genossen die Feiern ein großes Angebot an internationalen Speisen – von griechischen Spießen über türkische Backwaren bis zu äthiopischen Waffeln und afghanischen Gemüsetaschen. Ebenso international wie das Publikum und die kulinarischen Angebote war und ist das Bühnenprogramm mit Tanz, Gesang, Artisten und Theater, das von Jahr zu Jahr größer wird.

Das *Multikultifest* zieht kontinuierlich neue TeilnehmerInnen und BesucherInnen an. Hier präsentiert sich das Ostviertel mit all seinen Qualitäten: ein lebendiger Schmelztiegel der unterschiedlichen Kulturen, die sich gegenseitig ergänzen und bereichern. Um eine erfolgreiche Weiterführung des Festes zu gewährleisten, haben AkteurInnen aus Aachen-Ost den *Verein zur Förderung des Multikultifestes e.V.* gegründet.

Sie sollten selbst einmal zu diesem Ereignis in das Viertel kommen; es bietet die beste Gelegenheit, die BewohnerInnen und AkteurInnen kennenzulernen und gemeinsam mit ihnen zu feiern.



Projekt-Titel:	Multikultifest
Projekt-Träger:	Organisationsteam Multikultifest e.V.
Handlungsfeld:	Bildung, Kultur und Freizeit
Laufzeit:	seit 2001
Fördersumme:	27.000 EUR



Impressionen
aus zehn Jahren
Multikulti-Fest





Das HII am
Reichsweg

Haus der Identität und Integration

Zum Ende unseres Streifzuges besuchen wir das ③ *Haus der Identität und Integration* und wenden uns damit dem letzten Großprojekt der Stadtteolförderung zu. Sie müssen nicht mehr weit laufen, da ein direkter Zugang nahe der Bühne des *Kennedyparks* das Gelände der alten Rheinnadel-Fabrik am Reichsweg zugänglich macht.

Viele BürgerInnen verbinden das Gebäude mit der ehemals ansässigen Firma Rheinische Nadelfabriken AG, die sich ab den 20er Jahren zu einem der größten Wirtschaftsbetriebe in Aachen und zum wichtigsten Unternehmen der Nadelindustrie in Deutschland entwickelte. Das 1925 fertiggestellte Gebäude diente als neuer Standort der ehemals verstreut liegenden Betriebsräume und gehört seitdem mit seiner neoklassizistischen Fassade untrennbar zum Straßenbild des Reichswegs und zur Geschichte des Viertels. Die Stadt Aachen erwarb den viergeschossigen, teilweise denkmalgeschützten Gebäudekomplex der Rheinnadel GmbH und die anliegende Shedhalle im Jahr 2008, um im Quartier ein – unter dem Arbeitstitel *Haus der Identität und Integration (HII)* bekanntes – Zentrum entstehen zu lassen. Das Haus erhält bald einen griffigeren Namen, der zurzeit in einem öffentlichen Wettbewerb gesucht wird.

Viele der bereits im Viertel wirkenden Einrichtungen und Institutionen ziehen in das Haus, um weiterhin zur Verbesserung der Lebens- und Arbeitssituation ebenso wie zu einer positiveren Wahrnehmung des Stadtteils beizutragen. Auf ca. 13.700 m² entstehen die besten Voraussetzungen, um zukünftig allen BürgerInnen spezielle Angebote unterbreiten zu können. Hierfür stehen drei Arbeitsschwerpunkte:

1. Ausbildung, Qualifizierung und ethnische Ökonomie,
2. Ethnische Identität und Integration
3. sowie Kultur, Bildung und Sport.

Diesen Themen widmet sich intensiv die *Wirtschaftsförderung Aachen-Ost*, die Ihnen bereits im ersten Teil des Rundgangs in der Hüttenstraße vorgestellt wurde.

Die ebenfalls im Haus ansässige *RAG Bildung* kümmert sich mithilfe von niedrigschwelligen und arbeitsmarktrelevanten Qualifi-

zierungen um eine bessere Integration der TeilnehmerInnen. Diese erhalten dort Sprachförderung sowie praktische Arbeitsunterweisungen in verschiedenen Berufssparten, zum Beispiel dem Holz- und dem Metallhandwerk, der Hauswirtschaft oder der Kosmetik. Mit der Qualifizierung von Langzeitarbeitslosen rundet die *Manuell gGmbH*, eine Einrichtung des *Sozialwerks Aachener Christen*, das Angebot ab. Durch Maßnahmen dieser Einrichtung erhalten die TeilnehmerInnen über Arbeitsaufträge aus der Wirtschaft oder dem Privatbereich die Chance, auf dem ersten Arbeitsmarkt Fuß zu fassen und ihre Schlüsselkompetenzen – beispielsweise im direkten Umgang mit Kunden – zu stärken.

Weiterhin wird der sozialen Integration im Stadtteil mithilfe von kulturellen, Bildungs- oder Sportangeboten Aufmerksamkeit geschenkt. Die Integrationsarbeit beschränkt sich jedoch nicht auf die Einbindung der ZuwandererInnen und deren Familien in die aufnehmende Gesellschaft, sondern berücksichtigt verstärkt ihre ethnisch-kulturellen Wurzeln.

Hierfür sorgt der zweite Arbeitsschwerpunkt – ethnische Identität und Integration – des HII. Die *Dokumentationsstelle für Zuwanderung und Integration* legt einen inhaltlichen Fokus auf die historischen Hintergründe und Entwicklungen der Aus- und Zuwanderung und ihre Auswirkungen, wovon insbesondere der Stadtteil Aachen-Ost geprägt ist. Die Dokumentationsstelle zielt auf ein besseres Verständnis für die Situation der ZuwanderInnen und den Abbau von Vorurteilen und Fremdenfeindlichkeit. Über Multiplikatorenschulungen, Themenabende, Film- und Vortragsreihen oder ausleihbare Informationsmaterialien für unterschiedliche Zielgruppen wird die Identität der BewohnerInnen mit der eigenen Multinationalität gestärkt und das Bewusstsein für das bereits vorhandene Sozialgefüge sensibilisiert. Seit Jahren arbeitet die bereits besuchte *Werkstatt der Kulturen* im Viertel auf diesem Gebiet. Nach dem Ende der Umbauarbeiten wird sie in das HII einziehen und das Angebot für MigrantInnen um Bildungs-, Beratungs- und Begegnungsangeboten erweitern.

Um das Haus für weitere Nutzergruppen und unterschiedliche Nutzungsarten attraktiver zu gestalten, entsteht dort ein *Begeg-*

„Das Haus wird sich mit seinen unterschiedlichen Nutzungen so bunt und vielfältig präsentieren wie das Stadtviertel Aachen Ost. Es soll sich zur Anlaufstelle und zum Treffpunkt für die Menschen im Quartier entwickeln sowie Interesse und Neugier über den Stadtteil hinaus wecken.“

Walter Köth, Projektleiter HII

nungszentrum, das den multikulturellen Dialog unterstützt. Die Räumlichkeiten sollen auch von etablierten Bildungs- und Kulturträgern wie der Volkshoch- und Musikschule, der Barockfabrik oder dem Theater genutzt werden. Auf diese Weise wecken die kulturellen Angebote und Aktivitäten das Interesse der BürgerInnen über die Grenzen des Ostviertels hinaus.

Dritter Arbeitsschwerpunkt des Gesamtkonzepts ist der Bereich Kultur, Bildung und Sport. Diese thematische Erweiterung steigert die Akzeptanz des Hauses sowohl bei den BewohnerInnen des Viertels als auch in der Gesamtstadt. Ein Beispiel hierfür bildet das *Stadtarchiv*, das in das *HII* einzieht. Die Standortverlagerung erfolgt auch mit der Absicht, zusätzliche Abgebote zu schaffen, etwa die umfassenden Archivalien und Ausstellungsstücke einer breiteren Öffentlichkeit zugänglich zu machen. Veranstaltungen oder thematische Ausstellungen rund um die Geschichte Aachens lassen sich sinnvoll mit anderen Angeboten und Trägeraktivitäten verknüpfen.

Ein weiterer Nutzer wird der *StadtSportBund* sein, der vor Ort ein umfangreiches Sportangebot bereitstellen wird. Der *StadtSportBund* ist der Dachverband und Interessensvertreter für ca. 210 Sportvereine und -verbände und 54.400 SportlerInnen in Aachen. Er berät Vereine und fördert die Zusammenarbeit von Schulen und Vereinen, um das hohe integrative Potenzial des Sports für alle Bevölkerungsgruppen zu nutzen. Damit gerade bei Jugendlichen außer dem Körper auch der Geist in komplexer Weise herausgefordert und trainiert wird, hat sich die Boxabteilung des *Post Telekom Sportvereins* in Kooperation mit *InVia Aachen e.V.* ein besonderes Konzept überlegt: Zukünftig wird auf ca. 1.000 m² in der Shedhalle ein offenes Box- und Fitnessangebot in Form eines Boxgyms angeboten. Die Kids werden in sportliche Aktivitäten eingebunden und erhalten zusätzlich pädagogische sowie beruflich-qualifizierende Impulse.

Durch die Vielfalt der zukünftigen Nutzer des *Hauses der Identität und Integration* können die Handlungsfelder der *Sozialen Stadt* weiterhin – und sogar unter einem Dach – abgedeckt werden. Damit kann gewährleistet werden, dass die aufgebauten Strukturen nachhaltig fortgeführt werden. Das Haus bietet demnach sowohl eine räumliche als auch inhaltliche Anbindung, Bündelung und Fortführung der Aktivitäten im Stadtteil.

Vor Ort treffen wir erneut auf das *Stadtteilbüro Aachen-Ost*. Nein, dies ist nicht ein weiteres, denn mit dem Erwerb des Fabrikgebäudes am Reichsweg durch die Stadt Aachen wurden die anfänglich in beiden Teilquartieren getrennt eingerichteten Stadtteilbüros im Dezember 2008 zusammengelegt.

Auf den ersten Blick liegt das *Stadtteilbüro Aachen-Ost* nicht mehr ganz so zentral und mitten im Geschehen wie zuvor die beiden Büros in der Hütten- und in der Elsassstraße. Diese Anlaufstellen erreichten die BürgerInnen gut zu Fuß. Dabei trennt der parallel zur Eisenbahnlinie verlaufende Reichsweg – die neue Adresse des *Stadtteilbüros Aachen-Ost* – praktisch Ostviertel und Rothe Erde voneinander. Von daher liegt das *HII* im eigentlichen Zentrum von Aachen-Ost und wird von den BürgerInnen aufgesucht, um die Stadtteilzeitung, Broschüren und Flyer über aktuelle Angebote im Quartier abzuholen, Beschwerden oder Projektvorschläge anzubringen oder Rat und Informationen über Netzwerke und Ansprechpartner zu erhalten.

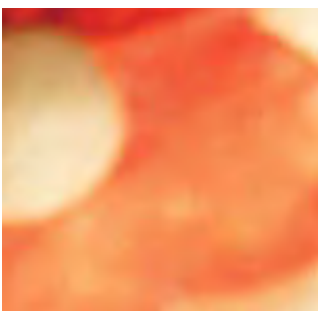
Das *Stadtteilbüro Aachen-Ost* wird Ende 2010 seine Tore schließen, da die Förderung durch das Programm *Soziale Stadt NRW* begrenzt ist. Wir sind nun am Ende unseres Streifzuges angekommen. Wir hoffen, nicht zu viel versprochen zu haben und möchten Sie gleichzeitig ermuntern, den Streifzug durch Rothe Erde und das Ostviertel auf eigene Faust fortzuführen – es lohnt sich!

Projekt-Titel:	Arbeitstitel „Haus der Identität und Integration“
Projekt-Träger:	Fachbereich Wirtschaftsförderung/ Europäische Angelegenheiten
Zielgruppe:	BürgerInnen im Viertel und der Gesamtstadt
Handlungsfeld:	Handlungsfeldübergreifend
Beginn des Umbaus:	2009
Fläche:	10.000m ²
Fördersumme:	5.700.000 EUR



Ein Treppenhaus
im HII





V Bilanz und Ausblick



V Bilanz und Ausblick

112 | 113

Die Frage, inwieweit die Umsetzung des Programms *Soziale Stadt NRW* in Aachen-Ost die gesteckten Ziele erreicht hat, lässt sich nicht losgelöst von Anspruch und Konzept der Stadtteilerneuerung beantworten. Grundsätzlich gilt, dass aufgrund der zeitlichen Begrenzung der Maßnahmen lediglich der Anstoß zu einer positiven Entwicklung des Fördergebietes gegeben werden kann – nachhaltige Veränderungen beruhen hingegen auf dem Fortführen der angestoßenen Prozesse durch die AkteureInnen vor Ort.

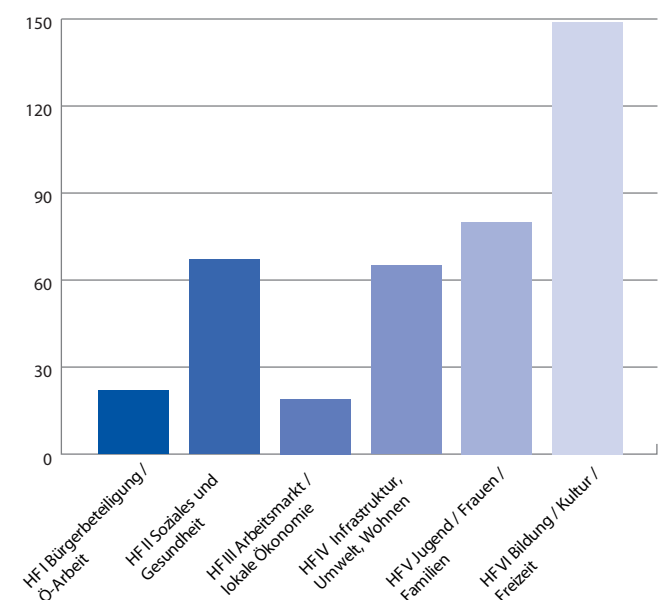
Alle Projekte der Stadtteilerneuerung waren geprägt von einem integrativen Ansatz, wobei das Prinzip der Partizipation von BürgerInnen, Organisationen, Vereinen und Initiativen an erster Stelle stand. Es waren die kleinen Projekte, die die Menschen im Stadtteil erreichten; genauso wichtig war jedoch auch das Engagement im Rahmen großer Maßnahmen wie zum Beispiel öffentlicher Planungswerkstätten zu den infrastrukturellen und baulichen Vorhaben.

Insgesamt entsprachen mehr als 400 in den unterschiedlichen Handlungsfeldern realisierten Projekte den zu Beginn der Förderphase gesteckten Zielen und leiteten eine positive Trendwende in den Teilquartieren Ostviertel und Rothe Erde ein.

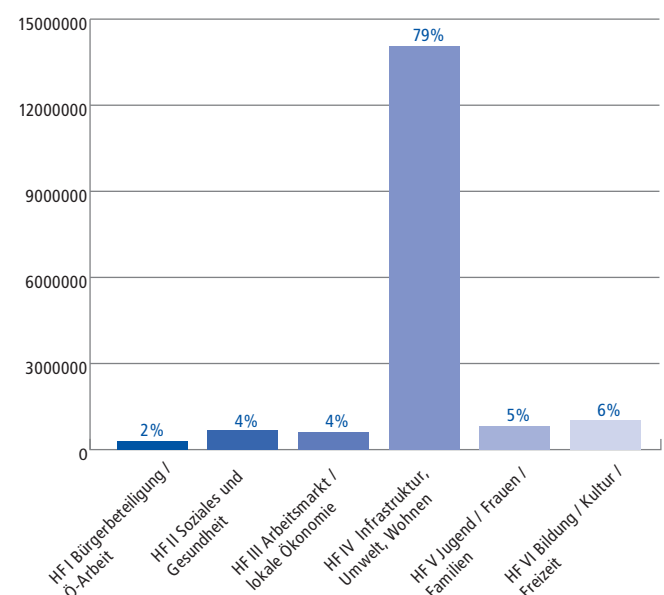
Kritik und Anregungen:

- » Die sozial-integrativen Maßnahmen konnten im Förderprogramm – trotz positiver Änderungen bei der Mittelvergabe – nicht mit gleichberechtigtem Stellenwert wie baulich-investive Maßnahmen realisiert werden.
- » Die Bereitschaft der BürgerInnen sich im Erneuerungsprozess zu beteiligen war nicht kontinuierlich gegeben. Deren Einbezug erfordert Personen, die als Multiplikatoren oder Türöffner wirken.
- » Die gestiegenen bürokratischen Anforderungen an die Projektträger verhinderten häufig den gewünschten Einbezug von BürgerInnen, insbesondere MigrantInnen.
- » Die Stadtteilerneuerung ist zwar auf einen begrenzten Zeitraum angelegt, doch sollte die Begleitung des Stadtteils auch über den Verstäetigungsprozess hinaus beachtet und sichergestellt werden.

Anzahl der durchgeführten Projekte von 1999-2010
sortiert nach Handlungsfeldern



Verausgabte Kosten
sortiert nach Handlungsfeldern



Diese Darstellung erfolgt aufgrund der Zuordnung der Projekte in ein HF anhand ihres Hauptziels. n=6.532.441,32 €

Filmabend im
Schwimmbad



Aktivierende Bürgerbeteiligung und Öffentlichkeitsarbeit

Bereits vor der Stadtteilerneuerung waren in Aachen-Ost und Rothe Erde verschiedene Personen und Gruppen tätig, die sich vor Ort für das soziale Miteinander und für die Interessen der BewohnerInnen einsetzten. Diese AkteurInnen galt es in die projektierten Maßnahmen einzubinden, da die aktive Beteiligung von BürgerInnen in hohem Maße mitentscheidend für den Erfolg eines Projektes war.

Mit Hilfe einer gezielten Öffentlichkeitsarbeit und direkten Ansprache konnte dieses Ziel erreicht werden, wobei vielfach bereits vorhandene Ressourcen erfolgreich eingebunden und neue aktiviert wurden. So entstanden zugleich wichtige und nachhaltige soziale Netzwerke.

Ziel der Öffentlichkeitsarbeit war es zudem, das Image des Fördergebietes aufzuwerten. Während dies im Hinblick auf die Selbstwahrnehmung der BewohnerInnen sicher gelungen ist, ist die Außenwahrnehmung häufig immer noch von Vorurteilen und einer negativen Sichtweise geprägt. Hierbei ist jedoch zu beachten, dass über Jahrzehnte gewachsene Klischeevorstellungen von einem Quartier nur langsam einer modifizierten Einstellung weichen können. So war es vielmehr entscheidend, dass öffentlichkeitswirksame Veranstaltungen wie beispielsweise das *Multikultifest*, aber auch die Reihe *Außergewöhnliche Filme an außergewöhnlichen Orten* einen regen BesucherInnenstrom in das Fördergebiet lockten. Viele dieser BesucherInnen gaben sich positiv überrascht von der Vielseitigkeit des Viertels, das leider manche AachenerInnen bestenfalls vom „Hörensagen“ kannten.



Infrastruktur und Verkehr / Freiraum und Umwelt / Bauen und Wohnen

Vor Beginn der Stadtteilerneuerung charakterisierten das Fördergebiet eine hohe Verkehrsbelastung, umfangreiche Lärm- und Schadstoffemissionen aufgrund der Mischnutzung als Gewerbe- und Wohngebiet sowie ein Mangel an attraktiven Grünflächen. Hinzu kam ein in die Jahre gekommener Baubestand.

Die Stadtteilerneuerung setzte sich die schwierige Aufgabe, auf der einen Seite den Gewerbetreibenden gesicherte Perspektiven zu eröffnen und zugleich den AnwohnerInnen ein möglichst ungestörtes Wohnen zu ermöglichen. Aufgrund dieser Zielsetzung richteten sich die umfangreichen Fördermaßnahmen sowohl auf den öffentlichen als auch auf den privaten Raum.

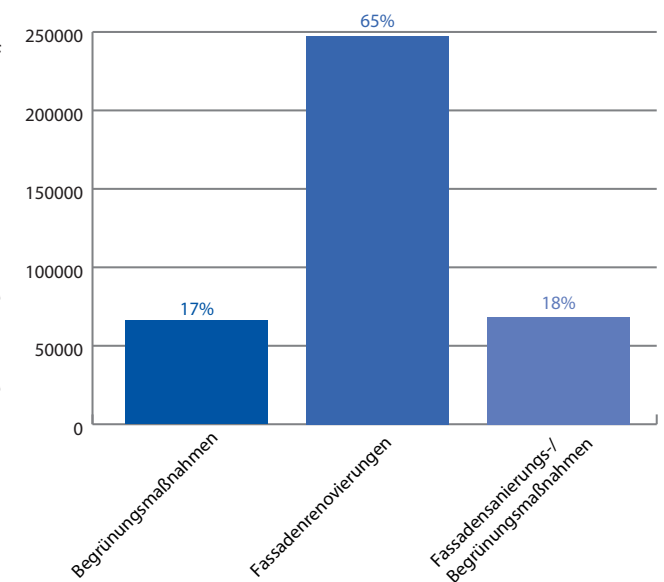
Mit Hilfe einer geänderten Verkehrsführung konnte die Lärm- und Schadstoffbelastung an vielen Stellen nachhaltig gesenkt werden. Obwohl der Mangel an Freiflächen im Fördergebiet nur wenige Möglichkeiten zu einer freien Gestaltung bot, wurde der öffentliche Raum durch eine effizientere Nutzung und durchdachte Modifikation bereits vorhandener Flächen so umgestaltet, dass die BewohnerInnen der Quartiere jetzt über ausreichende Freizeitmöglichkeiten im Grünen verfügen.

Sowohl die Öffnung der Schulhöfe, die den Kindern und Jugendlichen neue Aufenthaltsräume erschloss, als auch die Neugestaltung der Parkflächen wurden von allen Bevölkerungsgruppen positiv angenommen.

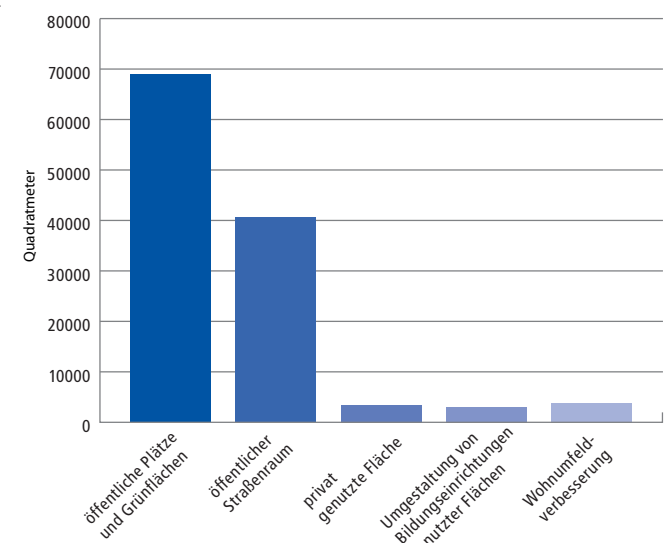
Auch der Wohnraum kam bei der Stadtteilerneuerung nicht zu kurz: Dieser konnte zum Beispiel durch das *Fassadensanierungs- und Begrünungsprogramm* attraktiv gestaltet werden. Zudem wurde durch Kooperationsmaßnahmen von Kommune und EigentümerInnen – namentlich der gemeinnützigen Wohnungsbaugesellschaft *gewoge AG*, die die Wohnanlagen der Quartiere durch umfangreiche Maßnahmen aufwertete – der Baubestand wesentlich verbessert. Trotz dieser umfangreichen Investitionen blieben die Mieten günstig, sodass die BewohnerInnen im Viertel bleiben konnten.

Förderungen im Fassadensanierungs- und Begrünungsprogramm

Stand Mai 2010



Bauliche Projekte in Aachen-Ost gestaffelt nach der Nutzungsart





Soziales und Gesundheit

Je früher eine Maßnahme ansetzt, umso nachhaltiger kann sie wirken. Aus diesem Grund begannen viele Projekte im Handlungsfeld „Soziales und Gesundheit“ schon im Kindergarten und in der Grundschule. Da viele Kinder in Aachen-Ost bereits in diesem Alter einen erhöhten Unterstützungsbedarf aufweisen, waren und sind Präventionsmaßnahmen – aber auch eine frühe Förderung – für sie immens wichtig. Die Projekte förderten nicht nur die intellektuellen und sprachlichen Kompetenzen, sondern verbesserten auch die häufig unzureichenden motorischen Fähigkeiten der Kinder. Sechs Kitas des Stadtteils Aachen-Ost wurden daher zu sogenannten *Bewegungskindergärten* umgestaltet. Ein Ziel und gleichzeitig Ergebnis war dabei, vielen Kindern und deren Eltern ein Bewusstsein für die große Bedeutung ausreichender Bewegung geschaffen zu haben. Ein ähnlicher Erfolg konnte erfreulicherweise auch beim Thema Ernährung erreicht werden. Auch die Gewaltprävention, die in Schulen einen breiten Raum einnahm, führte zu einer deutlich verbesserten Konfliktfähigkeit mithilfe erlernter Deeskalationsstrategien. Gerade im Hinblick auf Präventionsmaßnahmen wird deutlich, dass eine Änderung der Lebensumstände untrennbar mit einer Bewusstseinsänderung verbunden ist. Messbar sind diese Veränderungen etwa an der mittlerweile regelmäßigen Teilnahme der Kinder des Quartiers an den vorgeschriebenen Früherkennungsuntersuchungen.

Viele Projekte in diesem Handlungsfeld waren vor allem deshalb so erfolgreich, weil sie das gesamte Lebensumfeld der Menschen mit einbezogen – dies war und ist nach wie vor von großer Bedeutung.



Der renovierte
Bahnsteig
Bahnhof
Rothe Erde

links sieht
man den
Reichsweg,
rechts die
Aachen
Arkaden



116 | 117

Arbeitsmarkt und lokale Ökonomie

Kennzeichnend für das Fördergebiet waren eine hohe Arbeitslosigkeit sowie ein im Vergleich mit anderen Vierteln auffallend niedriges Ausbildungs- und Bildungsniveau. Viele der für das Gebiet traditionell typischen Industrie- und Gewerbebetriebe waren in der jüngeren Quartiersgeschichte weggebrochen. In diesem Handlungsfeld wurden zwei Schwerpunkte gesetzt: Zahlreiche Qualifizierungs- und Eingliederungsmaßnahmen zielten darauf, die Chancen der oder des Einzelnen auf dem Arbeitsmarkt zu verbessern. Ergänzend setzte sich die Stadtteilerneuerung Aachen-Ost eine allgemeine Standortverbesserung durch Industrieansiedlungen zum Ziel. Dieser Schwerpunkt wird auch nach der Stadtteolförderung eine Aufgabe der Kommune sein, muss aber im Zusammenhang mit den nationalen oder sogar globalen wirtschaftlichen Entwicklungen betrachtet werden.



Jugend, Frauen und Familien

Die Zielgruppen dieses Handlungsfeldes wiesen zu Beginn der Förderphase mehrdimensionale Problemlagen auf. Die Förderung der Familie als erster und langfristig wichtigster Ort der Sozialisation wurde von der Stadtteilerneuerung Aachen-Ost frühzeitig und ganzheitlich in den Blick genommen. So erhielten beispielsweise Familien erhöhte Alltags- und Erziehungshilfen, während Frauen beim Aufbau von Netzwerken unterstützt wurden. Kinder und Jugendliche wurden darin gestärkt, ihre individuellen Fähig- und Fertigkeiten zu erkennen und zu entwickeln. So ermöglichten es niedrigschwellige Angebote und enge Kooperationen der sozialen Einrichtungen, dass Maßnahmen vielerorts fest installiert wurden. Beispiele für diese nachhaltigen Strukturen sind das stark frequentierte *Müttercafé* oder die *Werkstatt der Kulturen*.





Bildung, Kultur und Freizeit

Bildung ist der Schlüssel, der die Tür zur Gesellschaft öffnet. Damit Kinder und Jugendliche aus Aachen-Ost erswerende Voraussetzungen wie ein bildungsfernes Lebensumfeld überwinden konnten, legte die Stadtteilerneuerung einen Schwerpunkt auf die Vermittlung kultureller Kompetenzen. Dabei reichte das Spektrum von fundamentalen Sprachkursen über Nachhilfe oder naturwissenschaftliche Experimentierlabore bis hin zu Film- oder Theateraufführungen auf durchaus semi-professionellem Niveau.

Eine gutes Bildungsangebot, eine lebendige Kultur und abwechslungsreiche Freizeitangebote sorgten außerdem für eine bessere Identifikation der BewohnerInnen mit ihrem Viertel und förderten deren Gemeinschaftsgefühl. Diese kulturellen Aktionen zogen das Interesse der gesamten Aachener auf Aachen-Ost.

Ein ganz wichtiger Effekt dieser weitreichenden Kulturprojekte liegt in der Lösung der Stadtteile Ostviertel und Rothe Erde aus einer defizitorientierten Betrachtungsweise; Aachen-Ost wurde hierdurch nicht mehr als unterstützungsbedürftiges Quartier in der breiten Öffentlichkeit wahrgenommen, sondern als gleichberechtigter Anbieter von Kultur- und Freizeitangeboten.

Auch das *Haus der Identität und Integration*, dessen Umbau voraussichtlich im Jahr 2011 fertiggestellt sein wird, trägt hier nachhaltig zur Imageförderung bei.

So bedeutet das Ende der *Soziale Stadt-Förderung* keineswegs das Ende der vielfältigen im Stadtviertel angestoßenen Aktivitäten. Ein lebendiges Quartier wie Aachen-Ost wird sich weiter entwickeln.

Für alle AkteurInnen stellte die Stadtteilerneuerung Aachen-Ost eine Herausforderung dar, die in Aachen ohne Vorbild war. Gemeinsam bemühten und bemühen sich Initiativen und aktive BürgerInnen seit Jahren, die Lebenssituation im Quartier zu verbessern und erzielten damit bereits nachhaltige Erfolge. Die Herausforderung des interdisziplinären Handelns wurde dabei gemeistert: AkteurInnen, BürgerInnen, Verwaltung und Politik arbeiteten fruchtbar zusammen, entwickelten und initiierten innovative Ideen und Projekte. Um die AkteurInnen weiterhin zu unterstützen, muss das Gebiet im Fokus sozialpolitischer Ansätze bleiben. Die politische Handlungsebene wird nach wie vor ein Auge auf dieses Gebiet haben müssen, damit die positiven Entwicklungen weitergeführt werden können.

Dankeschön!

Die Projektverantwortlichen und MitarbeiterInnen des Stadtteilbüros bedanken sich herzlich bei allen AkteurInnen, die zu der positiven Entwicklung des Gebietes und zum Gelingen der verschiedenen Projekte beigetragen haben für die spannende, ereignisreiche und geglückte Zusammenarbeit und wünschen allen Beteiligten auch zukünftig viel Erfolg!

Projektverantwortliche und MitarbeiterInnen des Stadtteilbüros

Dieter Begaß
Fachbereich
Wirtschafts-
förderung /
Europäische
Angelegenheiten



Projektleitung
Gisela Nacken
Dezernat Planung
und Umwelt



Uwe Brandt
08/2000
bis 12/2005



Heike Ohlmann
Fachbereich
Stadtentwicklung
und
Verkehrsanlagen



Stephanie
Dormann
01/2005
bis 08/2008



Ina Kunz
10/2000
bis 10/2004



Juliane Becker
01/2006
bis 12/2009



Manuela Burek
08/2000
bis 12/2006



Regina Trinh
03/2007
bis 06/2008



Stefanie Grote
seit 09/2008



Monika Fröhlich
01/2006
bis 12/2006



Bärbel
Vomland
seit 02/2009



Christine Nobis
06/2009
bis 12/2009



Zehn Jahre Soziale Stadt bedeuten...

120 | 121

... ein gelungenes Beispiel der Identitätsbildung und städtebaulichen Erneuerung für einen ganzen Stadtteil sowie die Stärkung des Zusammenhalts von Menschen verschiedener Herkunft und eine Vielzahl sinnvoller Projekte, die nur durch das überdurchschnittliche Engagement von Bürgerinnen und Bürgern, Vereinen, Verbänden, freien Trägern und städtischen Mitarbeitern verwirklicht werden konnten.

Dafür gilt es heute allen Beteiligten „Danke“ zu sagen. Das Programm hat Maßstäbe gesetzt – das gilt für die bürgerschaftliche Teilhabe an Stadtplanungs- und Erneuerungsprozessen genauso, wie für die vielen Einzelprojekte aus den Bereichen Soziales, Integration, Kinder und Jugend sowie Bildung. Genannt seien beispielhaft das Projekt „InMotion“ zur kulturellen Bildung und Berufsorientierung von Kindern und Jugendlichen, generationsverbindende Projekte, wie Erzähl-Cafés und der Arbeitskreis zum „Leben und Arbeiten“ an der Hüttenstraße, außerdem das sehr vielschichtige Angebot „Müttercafé“ in der Düppelstraße sowie nicht zuletzt das integrative „Flaggschiff“, das „Haus der Identität und Integration“, mit seinen Angeboten in den Bereichen Integration, ethnische Identität und Ökonomie sowie Bildung, Qualifizierung, Kultur und Sport.

Norbert Plum,
stellvertretender Vorsitzender und planungspolitischer
Sprecher der SPD-Fraktion im Rat der Stadt Aachen

...im Großen und Ganzen positiv, aber die bisherigen Anstrengungen, die Integration zu fördern, können nur ein Anfang sein. Von daher sollte die Initiative unbedingt fortgesetzt werden.

Ina Sukkau, Weltladen Jakobstraße
/ Projektleitung Utopia

Das Leben im Ostviertel ist bunt! Das habe ich in den Projekten und Kursen der letzten Jahre ganz deutlich gesehen: Familien aus aller Herren Länder mit ganz verschiedenen und interessanten Lebenswegen treffen hier aufeinander. Diese kennenzulernen und ein Stück des Weges mitzugehen war sehr spannend. Viel Verschiedenheit haben wir in den Kursen vorgefunden – und dabei doch immer wieder genauso viele Gemeinsamkeiten gefunden. Vielen Dank für all das Neue, das ich dazu lernen konnte!

Catrin Renzelmann,
Projektleiterin „Offen begegnen“

Die Familien, deren Kinder in unserer Tageseinrichtung betreut werden, profitieren in ihrer Lebensqualität von den Veränderungen im Wohnumfeld, beispielsweise der Flächenumgestaltung Hüttenstraße/Weißwasserstraße. Insofern zielen solche Maßnahmen in die gleiche Richtung wie jegliche sozialpädagogische Bemühung. Wir hoffen, dass viele Errungenschaften dieser zehn Jahre dauerhaft erhalten bleiben.

Kerstin Löhner, Leiterin
der städtischen Kindertagesstätte Weißwasserstraße

... eine Erfolgsgeschichte, die den Stadtteil Aachen-Ost entscheidend geprägt und intensiv zur Verbesserung der Lebensqualität im Viertel beigetragen hat. Insbesondere hervorzuheben ist dabei die Arbeit des Stadtteilbüros, dass als Anlauf- und Koordinationsstelle die vielen kleinen und großen Projekte erst ermöglichte und den Menschen in Aachen Ost immer das Gefühl gegeben hat, dass ihre Anliegen und Probleme ernst genommen werden. Neben jenen großen Projekten, die vornehmlich der Stadterneuerung dienten, haben auch viele kleine Maßnahmen, vor allem in der Integrationsarbeit, stark zu dieser Erfolgsgeschichte beigetragen. Es muss allerdings auch betont werden, dass der gute Weg auf dem sich das Viertel nun befindet, mit dem Abschluss der Förderung Soziale Stadt NRW nicht enden darf. Wir müssen uns auch in Zukunft weiterhin gemeinsam dafür einsetzen, dass der Tatendrang und Enthusiasmus der Menschen in Aachen Ost nicht nachlässt und dass die Weiterführung der erfolgreichen Maßnahmen gesichert wird.

Daniel George, FDP-Fraktion im Rat der Stadt Aachen

So wie ich das als Bezirksdienstbeamter beurteilen kann, hat sich in den letzten Jahren sehr viel Positives ergeben für den Stadtteil Aachen-Ost. Vor allem, dass es so viele Angebote wie den „Chill-Out Bus“ für Jugendliche gibt, gefällt mir gut.

Ulrich Gerbig, Bezirks-Polizei

Die Menschen sind liebenswert und leben gerne in „ihrem Ostviertel“. Sie leiden unter einem schlechten Image, das sie als ungerecht empfinden. Durch den Zuzug vieler ausländischer MitbürgerInnen hat sich das Viertel verändert. Die vielfältigen und unterschiedlichen Kulturen lassen es bunter erscheinen, wodurch es einen besonderen Charme gewonnen hat. Dazu tragen die Menschen, die seit Jahrzehnten im Ostviertel leben ebenso bei.

Elisabeth Geusen, Mitglied der Lenkungsgruppe
und im Verein zur Förderung des Multikultifestes e.V.

... bedeuten für Aachen Ost und seine Bewohner vor allem Aufmerksamkeit, zuhören, planen, reden, lernen, mitmachen, diskutieren, verändern, freuen, nach vorne schauen, staunen, lachen, frustriert sein, Probleme erkennen und zugeben, Kritik ertragen, das Selbstbewusstsein stärken, mehr Integration fühlen und selber wagen, Identität finden, sich zu Hause fühlen, Geduld haben ... Zehn Jahre Arbeit in der Lenkungsgruppe Aachen Ost bedeuten für mich, spannende Begegnungen mit vielen engagierten Menschen aus und für den Stadtteil. Alle gemeinsam haben ein Stück dazu beigetragen, dass Aachen Ost an vielen Stellen schöner, interessanter, lebenswerter geworden ist und ein Stück mehr an Integration und sozialer Gerechtigkeit auf den Weg gebracht wurde. Es muss aber weitergehen.....!

Michael Rau, Fraktionssprecher der Fraktion
Die GRÜNEN im Rat der Stadt Aachen

Durch die Kurse im Ostviertel habe ich viele unterschiedliche Familien kennengelernt. Ich habe die Erfahrung gemacht, dass Familien an der jeweils anderen Kultur interessiert sind und sie kennenlernen wollen. In unseren Kursen haben die Familien die Möglichkeit bekommen, aufeinander zuzugehen und Information übereinander zu bekommen. Dadurch wurden ihre menschlichen Beziehungen reicher. Mein Motto ist deshalb: "Integration fördern und Kulturen vereinen durch lebensweltorientiertes Arbeiten."

Ich danke dem Statteilbüro für die Unterstützung meiner Arbeit!

Pelin Yigit, Projektleiterin „Offen begegnen“

Nach der Stadteilerneuerung: Was ist noch zu tun? Viele Projekte und damit verbunden Menschen sind im Rahmen des Programms Soziale Stadt bewegt worden. Nachhaltige Strukturen und Einrichtungen lassen sich unserer Erfahrung nach nur mit dauerhaft hauptamtlich angestelltem Personal entwickeln. Es wäre gut, wenn das Programm Soziale Stadt diesen Aspekt zukünftig in den Förderkriterien mehr berücksichtigen würde. Die Beteiligung von BürgerInnen gerade bei der Entwicklung eigenständiger Projekte wird durch die bürokratische Abwicklung von Projekten behindert. Eine Vereinfachung bei Antragstellung – formlose Anträge, keine finanzielle Vorleistung... – würde diese Zugangshemmnisse verringern.

Heike Keßler-Wiertz, Leiterin Werkstatt der Kulturen

Zehn Jahre Engagement, zehn Jahre Zusammenarbeit, zehn Jahre gemeinsam Leben in Aachen!

Egal ob es um bauliche Veränderungen oder soziale Projekte geht, das Gesamtprojekt Aachen-Ost ist ein großer Erfolg. An dieses Projekt waren ökonomische und sozialkulturelle Anforderungen gestellt. Die verschiedenen Förderbereiche gingen vom Arbeitsmarkt, aktiver Bürgerbeteiligung und Bildung über Familien, Jugend und Kultur bis hin zu Soziales, Umwelt, Wohnen und Verkehr. Alle Projekte hatten die Einbindung von einzelnen Menschen und sozialen Gruppen zur Aufgabe.

Zehn Jahre „Soziale Stadt“ bedeuten daher vor allem Integration. Sowohl in seiner herkömmlichen Bedeutung als auch in der wörtlichen Übersetzung – abgeleitet vom lateinischen „integrare“ – Wiederherstellung eines Ganzen.

Aachen-Ost ist ein Teil unserer Stadt. Lange Zeit haben das vernachlässigte Umfeld, sowie ein hoher Anteil an Haushalten sozial und finanziell benachteiligter Gruppen für eine niedrige Aufenthaltsqualität und ein schlechtes Image gesorgt. Die Verbesserung der Lebensqualität in Aachen-Ost war daher eine zentrale Aufgabe für die gesamte Stadt Aachen. Dies ist gelungen. Jetzt können sich die Menschen wieder mit ihrem Viertel identifizieren.

Harald Baal

Vorsitzender der CDU-Fraktion im Rat der Stadt Aachen

... für die Katholische Grundschule Mataréstraße eine große Unterstützung bei der Schulentwicklungsarbeit.

Die personelle und materielle Unterstützung durch das Statteilbüro ermöglichte der Schule die Durchführung von vielen nachhaltigen Projekten mit KünstlerInnen, anderen Einrichtungen und Schulen. Wir wünschten uns sehr eine Fortsetzung dieser gewinnbringenden Zusammenarbeit, sowohl für die SchülerInnen als auch für alle am Schulleben beteiligten Personen.

Anita Stützer, Schuldirektorin KGS Mataréstraße

Während der Projektphase haben wir, die BürgerInnen des Ostviertels und von Rothe Erde uns sehr engagiert eingebracht und haben somit viel bewegt. Jetzt, wo das Projekt Stadteilerneuerung ausläuft, dürfen all die guten Ansätze nicht verpuffen. Es gilt, das Erreichte und auf den Weg Gebrachte fortzuschreiben. Trotz Stadteilerneuerung gibt es weiterhin noch Vieles zu tun - lassen wir es nicht liegen. Insbesondere die noch zarten Pflänzchen der zwischenmenschlichen und multikulturellen neuen Geflechte wollen noch weiter wachsen.

Roberto Graf,

Sprecher Stadtteilkonferenz Ost/Rothe Erde

Die Teilnahme als Migrantenvertreter und das Mitwirken an dem Erneuerungsprozess unseres Stadtteils AC-Ost hat mir großen Spaß gemacht. Ich empfehle bei zukünftigen Maßnahmen dieser Art, noch mehr Migrantenvertreter in den Prozess mit einzubeziehen.

Abdurrahman Kol, Vorsitzender der Türkisch Islamischen Gemeinde zu Aachen e.V.

Für mich war vor allem die Vielfalt der verschiedenen Aktivitäten und Angebote für unterschiedliche Altersgruppen von Kindern bis Jugendlichen sehr beeindruckend. Es wäre wirklich schade, wenn Projekte nach Auslaufen der Fördermittel nicht weiter fortgeführt werden könnten. Nur wenn ein langfristiges Engagement gewährleistet ist, können die Projekte letztendlich nachhaltige Wirkung zeigen.

*Peter Hartges, Teilnehmer der Abschlussveranstaltung:
Aachen isst in Aachen-Ost*

... Auseinandersetzung mit der Entwicklung verbesserter Grundlagen von Kommunikation und Kennenlernen und Zusammenarbeiten von vielen kinderfreundlichen Menschen und Einrichtungen.

*Denise Lüdemann / Ulrike Stiller,
Aachener Kindersprachzentrum*

... viel Engagement der Bürgerinnen und Bürger und viele gute Ideen für das Aachener Ostviertel und - sofern die Bundesregierung nicht die Mittel kürzt - in Zukunft auch für Aachen Nord. Es bleibt aber auch die Erkenntnis, dass noch sehr viel zu tun ist. Nach wie vor ist es für junge Menschen aus dem Ostviertel deutlich schwerer als für Jugendliche aus anderen Stadtteilen, einen höheren Schulabschluss zu erreichen. Das liegt vor allem am veralteten dreigliedrigen Schulsystem, aber auch daran, dass eine bereits existierende fortschrittliche Schulform, die Gesamtschule, dem Aachener Osten bislang vorenthalten wurde.

Traurig finde ich, dass viele erfolgreiche Projekte aus dem Förderzeitraum nicht weitergeführt werden können, z.B. das Tanzprojekt inMotion, das von den jungen Menschen im Viertel sehr gut angenommen wurde.

DIE LINKE will erreichen, dass mehr Städtebaumittel als bislang in soziale Projekte fließen, möglichst ohne zeitliche Begrenzung.

*Andreas Müller,
Fraktionsvorsitzender DIE LINKE
im Rat der Stadt Aachen*





VI Anhang



VI Anhang

124 | 125

Kriterienkatalog VAG

	Bedarfs-orientierung	Stadtteil-bezug	Bürgerinnen-beteiligung	Chancen-gleichheit	Innovation	Wirkungsgrad	Langfristige Erhaltung/ Nachhaltig-keit	Praktikabili-tät/ Realisierbar-keit
Erläuterungen	erkannte Probleme lösend	Zusammenarbeit mit bestehenden Einrichtungen, vorhandenen Ressourcen, Men-schen	Wahrnehmung von Bürgerwünschen (system. erfasster, am Puls d. Stadt-teils ausgerich-teter)	hoher Integrati-onsfaktor	unkonventionelle Ideen	überprüfbare Ziele / Visualisierung / Dokumentation	Hilfe zur Selbst-hilfe	Wirtschaftlichkeit / Kosten-effizienz / Bezahlbarkeit
	Dringlichkeit	Anknüpfung an vorhandene Ansätze	Beteiligung bei - Ideenfindung - Planung - Umsetzung - Erhalt	Abbau von Ungleichheiten	experimentelle Arbeitsformen	Außenwirkung	Förderung der Eigenverantwor-tung	Verfügbarkeit sonstiger erforder-licher Ressourcen (z.B. Grundstück, Gebäude, Bau-herr)
		vorhandene Stärken bewusst machen und unterstützen	Akzeptanz	Kompetenzförde-rung		erreicht viele im Stadtteil	Verselbständigung des Projektes	Vorhandensein eines „Kümmerers“
		neue und ergän-zende Angebote, eigene Akzente, eigenes Profil				Wechselwirkung mit anderen Pro-jekten/Vermeidung von Konkurrenzen	Kontinuität der Planung ermögli-chend	zeitliche Umsetz-barkeit (kurz-, mit-tel-, langfristig)
								politische Unterstützung

Mitglieder Stadtteilkonferenz Ost/Rothe Erde

Werkstatt der Kulturen
Verein zur Förderung von Kindern und Jugendlichen im Stadtteil
Aachen, Rothe-Erde
Spielhaus Kennedypark
OT Josefshaus
EUROTÜRK
gewoge AG
IN VIA e.V.
Städtische katholische Grundschule Düppelstraße
Schule am Kennedypark
Städtische Gemeinschaftsgrundschule Brühlstraße mit katholi-
schem Bekenntniszweig Barbarastraße
Städtische Kindertagesstätte Düppelstraße
Städtische integrative Kindertagesstätte Elsassstraße
AWO Familienzentrum Kita Mittendrin
Integrative Kindertagesstätte St. Josef
Städtische Kindertagesstätte Stolberger Straße
Städtische Kindertagesstätte Weißwasserstraße
Katholische Kindertagesstätte und Familienzentrum St. Barbara
Montessori Kinderhaus
Mobile Soziale Dienste
Mobiler SD Eilendorf/Rothe Erde
DITIB - Moschee
Müttercafé
Pfarre St. Josef und Fronleichnam
Bezirks-Polizei
Caritas Lebenswelten
Kath. Gemeinde St. Barbara
evangelische Gemeinde
Seniorenzentrum Barbarstraße
Sozialdienst Katholischer Männer
Kinder und Jugendhaus St. Barbara
Bürger in Rothe Erde
Stadt Aachen / Sozialplanung
Stadt Aachen / Stadtteilbüro
Stadt Aachen / Fachbereich Soziales und Integration
Stadt Aachen / Haus der Identität und Integration

Teilnehmer Arbeitskreis lokale Ökonomie Aachen-Ost

Christoph Abels / Sparkasse Aachen
Friedrich Beckers / Lotto-Toto-Reisen Beckers
Angela de Jager / EPM Assetis Aachen Arkaden
Yvonne Debalde / Wirtschaftsförderung Aachen-Ost
Oguz Evler 7 O' Evler Network Marka
Ute Gilberg / NRK Aachen GmbH & Co. KG
Carolin Kämmer / EPM Assetis Aachen Arkaden
Winfried Kock / medienpool aachen
Wilhelm Küpper / NRK Aachen GmbH & Co. KG
Moni Küppers / medienpool aachen
Christian Lückner / Elsassapotheke
Michael Mauer / RAG Bildung GmbH
Klaus Migdalski / Hess und Partner Immobilien
Olaf Müller / Dresdner Bank
Alexander Offergeld / Offergeld Architektur
Richard Okon / OT Josefshaus
Hans-Josef Thouet / Thouet Werbeagentur
Oliver Thouet / Thouet Werbeagentur
Bülent Tiz / Wirtschaftsförderung Aachen-Ost
Marco Trienes / RWTH Aachen, Lehrstuhl für Wirtschaftsgeographie
Dr. med. Magdah Zakzuk / NRK Aachen GmbH & Co. KG

Literaturverzeichnis

- » Hildegard van de Braak (2009): Abschlussbericht des Projektes „Orte von Generationen und Nationen“, durchgeführt in Aachen-Ost vom Evangelischen Erwachsenenbildungswerk Nordrhein in 2009, Aachen
- » Rösener, Britta (2008): Topographie des Engagements in Aachen-Ost, Aachen
- » Ruiz, Marcelo (2006): Soziale Stadt NRW: Evaluationsbaustein „Analyse qualitativer Prozesse“, Evaluationsbericht Aachen Ost. IfS Institut für Stadtforschung und Strukturpolitik GmbH, Universität Duisburg-Essen (Hrsg.), Duisburg-Essen
- » Seipel, Fulgraff & Partner (2002): Zukunftskonferenz Aachen-Ost, Aachen
- » Selle, Klaus; Rösener, Britta (2009): Perspektiven der Stadteilerneuerung: Protokoll der gemeinsamen Werkstatt vom 11.09.2009, Aachen
- » Stadt Aachen (Hrsg.) (1999): Stadtteil mit besonderem Erneuerungsbedarf. Ostviertel und Rothe Erde - Integriertes Handlungskonzept, Entwurf, Aachen
- » Stadt Aachen a (2001): Rahmenplanung Aachen-Ost, Aachen
- » Stadt Aachen b (2001): Werkstatt Zeitung – Informationen zur Stadtteilwerkstatt Aachen Ost vom 19. bis 26. August 2001, Aachen
- » Stadt Aachen/ Dezernat III FB 02/ A61/ STB (Hrsg.) (2001): Soziale Stadt NRW – Stadtteil Aachen-Ost - Jahresbericht 2000, Aachen
- » Stadt Aachen/ Dezernat III FB 02/ A61/ STB (Hrsg.) (2002): Soziale Stadt NRW – Stadtteil Aachen-Ost - Jahresbericht 2001, Aachen
- » Stadt Aachen/ Dezernat III FB 02/ A61/ STB (Hrsg.) (2003): Soziale Stadt NRW – Stadtteil Aachen-Ost - Jahresbericht 2002, Aachen
- » Stadt Aachen/ Dezernat III FB 02/ A61/ STB (Hrsg.) (2004): Soziale Stadt NRW – Stadtteil Aachen-Ost. Jahresbericht 2003, Aachen
- » Stadt Aachen/ Dezernat III FB 02/ A61/ STB (Hrsg.) (2006): Soziale Stadt NRW – Stadtteil Aachen-Ost. Jahresberichte 2004 und 2005, Aachen
- » Stadt Aachen/ Dezernat III FB 02/ A61/ STB (Hrsg.) (2007): Soziale Stadt NRW – Stadtteil Aachen-Ost. Jahresbericht 2006, Aachen
- » Stadt Aachen/ Dezernat III FB 02/ A61/ STB (Hrsg.) (2008): Soziale Stadt NRW – Stadtteil Aachen-Ost. Jahresbericht 2007, Aachen
- » Stadt Aachen – FB Wirtschaftsförderung/Europäische Angelegenheiten (Hrsg.) (2008): Weiter geht's – Dokumentation der 4.Förderphase des Programms „Lokales Kapital für soziale Zwecke“ – LOS für Aachen-Ost, Aachen
- » Stadt Aachen (Hrsg.)(2009): Sozialentwicklungsplan Aachen, Aachen
- » Stadt Aachen – FB Wirtschaftsförderung/Europäische Angelegenheiten (Hrsg.) (2006): Ostend – Das Magazin. Dokumentation der 3. Förderphase des Programms „Lokales Kapital für soziale Zwecke“ – LOS für Aachen-Ost, Aachen
- » Stadt Aachen – FB Wirtschaftsförderung/Europäische Angelegenheiten a (Hrsg.) (2008): Statusbericht 2007 für eine Ziel 2-Förderung in einem anerkannten städtischen Problemgebiet, Aachen
- » Stadt Aachen – FB Wirtschaftsförderung/Europäische Angelegenheiten b (Hrsg.) (2008): Türöffner – Abschlussdokumentation des Projektes „Türöffner“ im Stadtteilbüro Aachen-Ost, Aachen
- » Stadt Aachen/ FB Wirtschaftsförderung/Europäische Angelegenheiten (Hrsg.) (2009): Nach fünf Förderphasen ins Ziel! – Abschlussdokumentation sowie Dokumentation der 5. Förderphase des Programms „Lokales Kapital für soziale Zwecke“ im Stadtteil Aachen-Ost. Aachen.
- » Stadt Aachen- FB Wirtschaftsförderung/Europäische Angelegenheiten (Hrsg.) (o.J.): gemeinsam – bmetce – beraber, Aachen
- » Stadtteilkonferenz Aachen-Ost / Rothe Erde (Hrsg.) (2010): Vereinbarungen zur Zusammenarbeit v. 2. Juli 2010, Aachen
- » Stadtteilbüro Aachen-Ost (Hrsg.) (2001): aachenpost – Stadtteilzeitung für Rothe Erde und das Ostviertel, Aachen
- » Stadtteilbüro Aachen-Ost a (Hrsg.) (2002): Konzept zur aktivierenden BürgerInnenbeteiligung in Aachen-Ost, Aachen
- » Stadtteilbüro Aachen-Ost b (Hrsg.) (2002): Zukunftskonferenz Aachen-Ost. Gemeinsame Visionen und Ziele für das Quartier, Aachen
- » Stadtteilbüro Aachen-Ost (Hrsg.) (2006): Es rappelt im Karton! – Stadtteil im Wandel – eine Zwischenbilanz nach 6 Jahren voller Ideen und Veränderungen in Aachen-Ost, Aachen
- » Stadtteilbüro Aachen-Ost (Hrsg.) (2008): aachenpost – Stadtteilzeitung für Rothe Erde und das Ostviertel, Aachen
- » Stadtteilbüro Aachen-Ost (Hrsg.) (2009): inMotion Abschlussdokumentation, Aachen
- » Sucato, Evelyn; Haack, Silke (2004): Zielentwicklung und Selbstevaluation in der Sozialen Stadt NRW. ILS NRW (Hrsg.), Dortmund

Bildnachweis

Thilo Vogel
Lichtographie.de

Titelbild

Seiten 13, 15, 16, 17, 21, 25, 32, 41, 44, 50, 51, 52, 55, 59, 67 oben, 67 unten,
71 oben, 72 oben, 73, 78 oben rechts, 78 unten, 79 oben, 81 oben, 84,
86 unten, 92 oben, 94, 95, 96, 97, 100 unten, 101 oben rechts,
101 unten rechts, 102, 104, 105, 111, 114 oben, 114 Mitte, 115, 116 unten,
117 rechts
Umschlag hinten oben rechts und unten rechts

Peter Hinschläger

Seiten 53, 108, 109, 110

Oliver Hahn

Seiten 19, 76 unten, 116 oben
Umschlag links und 2. Foto von links

Carl Brunn

Seiten 74, 75 unten, 118

Osman Karazoglu

Seiten 106, 107

Frank Trompetter

Seiten 64, 65, 88 unten

Markus a Campo
FilmLust GbR

Seiten 89 oben, 113

Eva Bergrath

Seiten 69, 75 oben

Martin von Hehn

Seite 82

Martin Backhaus

Seite 57

Archiv

Seiten 19 unten, 23, 24, 28, 30, 31, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 42, 43, 45,
46, 47, 48, 49, 54, 58, 60, 61, 62, 63, 66, 67 Mitte, 68, 70, 71 unten,
72 unten, 76 oben, 77, 78 oben links, 79 Mitte unten, 80, 81 unten 83,
85, 86 oben, 87, 88 oben, 89 unten, 90, 91, 92 Mitte, 93, 96 unten, 98, 99,
100 oben, 101 Mitte, 103, 114 unten, 117 links, 118, 123
Rückumschlag Mitte unten und 2. Foto von rechts

Wir haben die vorliegende Abschlussdokumentation nach bestem Wissen und mit großer Sorgfalt erstellt. Sollte sich dennoch der Fehlerteufel eingeschlichen haben, bitten wir Sie, dies zu entschuldigen.

Registerverzeichnis A - Z

128 | 129

A

Aachen Arkaden	23, 76f., 116, 125
Aachener Turn-Gemeinde (ATG)	27, 96
Aachener Weltladen e.V.	27, 87
Abt, Annette	73
ADAC	84
Adalbertsteinweg	18, 32, 44, 80ff., 89
Agiler Müttertreff	47
Arbeitsgruppe/Arbeitskreis zur Förderung der lokalen Ökonomie Aachen-Ost	70, 100, 125
AWO – Seniorenwohnsitz Kennedypark	57, 94
AWO Kindertagesstätte und Familienzentrum Mittendrin	60, 96, 124

B

Baal, Harald	120
Bahnhof Rothe Erde	23, 28, 36, 38, 41, 43, 47, 51, 57, 76, 78f.
Barbarastraße	10, 19, 22, 29, 31f., 34, 36, 38, 40, 57, 66f., 93, 125
Baumann, Matthias	24
Bauverwaltung der Stadt Aachen	22, 25, 81
Beckers, Friedrich-Mathias	25, 125
Begaß, Dieter	24f., 43, 119
Berger, Beate	24
Braks, Bernd	27, 66, 73
Bügler, Gaby	24f.
Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ)	85
Bürgerzentrum St. Fronleichnam	39, 41, 47, 57, 82, 86

C

Caritas Lebenswelten	27, 77, 96, 125
chaOSTheater	37, 51f., 82

D

Damen, Roswitha	25
Dekra Akademie GmbH	27, 103
Derondeau Motorenteknik	84
Deutscher Kinderschutzbund Aachen	27, 88
Dezernat Planung und Umwelt	19, 24f., 25, 119f.
Diakonie Aachen	90f.
DITIB	27, 125
Düppelstraße	66, 88, 93, 120

E

Elsassplatz	10, 18, 29, 32, 34, 36, 38, 57, 86, 99f., 102
Elsassstraße	18, 27, 30, 28ff., 43, 45, 57, 90, 92f., 97, 100, 109
Emonts, Heinrich	25
Europäischer Sozialfonds (ESF)	85
Eurotürk e.V.	27, 86, 125
EVA ASEAG	84
Evangelische Erwachsenenbildungsstätte, Zentrum für Familien, Martin-Luther-Haus	27, 91

F

Fachbereich Kinder, Jugend und Schule, Stadt Aachen	25, 96
Fachbereich Stadtentwicklung / Verkehrsanlagen, Stadt Aachen	22, 24f., 61f., 67, 83, 93, 104, 119
Fachbereich Wirtschaftsförderung / Europäische Angelegenheiten, Stadt Aachen	24f., 47, 50, 53, 69f., 73, 74, 84, 91, 96, 98, 100, 109, 115, 119
Fassadensanierung- und Begrünungsprogramm	29f., 32, 36, 38, 41, 43, 47, 51, 53, 67, 80f., 114
FilmLust GbR	27, 89
Filmwerkstatt Traumjob in Aachen-Ost	85
Fischer, Heiko	64
Förderverein Sozialpädiatrisches Zentrum	68
Fringsgraben	29, 62

G

Gemeinnützige Wohnungsbaugesellschaft (gewoge)	27, 67, 114, 125
Gemeinschaftshauptschule Aretzstraße	27, 57, 71, 74, 82ff.
Gemeinschaftshauptschule Drimborn	49, 52, 71, 74
Gemeinschaftshauptschule Eilendorf	71, 84
George, Daniel	25, 120
Gerbig, Ulrich	24, 120
Gerets, Josef	24
Geschwister-Scholl-Gymnasium	23, 27, 32, 45, 48, 74, 84, 93
Gesellschaft für Arbeit und Weiterbildung Aachen (AW-AG)	27, 91, 102
Gesundheitsamt Städteregion Aachen	27, 91, 102
Geusen, Elisabeth	25, 120
Gneisenaustraße	30, 40
Grabeskirche St. Josef	57, 81, 98
Graf, Roberto	24
Griepentrog, Ulla	25, 83
Grote, Stefanie	24f., 119

H

Hardt, Anne	24
Hartwig-Kleuters, Eva	24
Haugg Kühlerfabrik	84
Haus der Identität und Integration	44, 47, 49, 51, 53, 57, 91, 108f., 118, 125
Hüttenstraße	18, 28, 32f., 32ff., 41ff., 44, 48, 53, 56ff., 57f., 60f., 62f., 66, 108

/

Integrative Kindertageseinrichtung Elsassstraße	27, 57f., 69, 96, 125
Integrative Kindertagesstätte Wiesental	69
Integrative Tageseinrichtung St. Josef	27, 69, 96, 125
Integriertes Handlungskonzept (IHK)	22f., 25
Interessensgemeinschaft (IG) Elsassstraße	27, 100
Interkultureller Familiensport- und Freizeitverein (IFF)	27, 96
IN VIA Aachen e.V.	27, 109, 125
Iranisches Kulturzentrum Rahaward e.V.	27
ISATEC GmbH	84

J

Jafari, Reza	82
Jasper, Karl	10
Jugendbüro Aachen-Ost	82

K

Katholische Kindertagesstätte und Familienzentrum St. Barbara	27, 43, 46, 66, 68f., 125
Katholische Kirche St. Barbara	62
Katholische Kirche St. Fronleichnam	57, 89, 92, 121
Kennedypark	10, 19, 22f., 33f., 36, 38, 41ff., 47, 51, 93, 101ff., 108
Keßler-Wiertz, Heike	24f., 121
Kinderschutzbund Aachen	27, 88
Kindertagesstätte Düppelstraße	27, 30, 57, 68f., 96, 125
Kindertagesstätte Reimser Straße	69
Kindertagesstätte RoKoKo	77
Kindertagesstätte Stolberger Straße	69, 96, 125
Kindertagesstätte Weißwasserstraße	27, 68f., 125
Kirberichshofer Weg	81
Kol, Abdurrahman	25, 121
Kreutzer, Iris	25

L

Leipziger Straße	49, 88, 90
Lenkungsgruppe (LG)	25f., 120
Linden, Dr. Jürgen	43, 78

M

Lohrmann, Torsten	64
Lokales Kapital für Soziale Zwecke (LOS)	34ff., 44, 85
Lützowstraße	41

Manuell gGmbH	27, 108
Maria im Tann, Zentrum für Kinder-, Jugend- & Familienhilfe	27, 73
Maria-Montessori-Gesamtschule	84
Marokkanische und Iranische Frauenvereinigung	27, 86
Martin-Luther-King-Schule	84
Montessori Kinderhaus St. Josef und Fronleichnam	96, 125
Mobile Soziale Dienste	24f., 125
Müttercafé	9, 31ff., 88, 117, 125
Multikultifest	29, 31, 36f., 39f., 42, 45, 48f., 52, 106f., 113
MUS-E	66f.

N

Nachbarschaftstreff Robert-Koch-Straße	36, 38, 57, 77
Nacken, Gisela	19, 25, 119
Naturschutzbund Aachen e.V.	87

O

Offene Tür Josefshaus	27, 33, 41, 44, 57, 81f., 125
OGS Düppelstraße	47, 51, 87
Ohlmann, Heike	43, 78, 119
Okon, Richard	70, 82

P

Pfarrkirche St. Fronleichnam	31, 57, 88f., 92, 121, 125
Philipp, Marcel	11, 84
Planungsamt der Stadt Aachen	24, 67
Planungswerkstatt	23, 112
Plum, Norbert	120
Post Telekom Sportverein	109

R

RAG Bildung	108, 125
Rahmenplanung	22f., 25, 28, 92
Raschen, Petra	24f.
Rau, Michael	25, 120
Reichsweg	32, 47, 51, 58, 78, 91, 108f.
Reuling, Helmut	24f., 102
Rheinische Nadelfabriken AG	108
Ritzen, Hubert	24
Robert-Koch-Straße	77f
Ropohl, Monika	24
RWTH Aachen	27, 67, 70, 84, 104, 125

S

Saalbau Rothe Erde	62ff.
Schieck, Irmgard	24
Schleswigstraße	86
Schmitz-Gebel, Renate	72
Schnee, Stefan	24
Schuldnerberatung Aachen e.V.	27f., 32f., 36, 38, 43, 60, 121
Schule am Kennedypark	29, 30, 34, 49, 74, 52, 84, 93, 125
Schwimmhalle Ost	89, 113
Seniorenzentrum Barbarastraße (SKM)	125
Siller, Dr. Volker	69
sinfonieorchester Aachen	74f.
SJD - Die Falken	77
Šnobl, Josef	62
Solitem GmbH	84
Sommer, Regina	27, 94

Sozialamt der Stadt Aachen	77, 103
Sozialdienst katholischer Frauen e.V. (SKF)	27, 77, 125
Soziale Stadt	14, 19, 22, 24, 66, 74f., 86, 103, 109, 112, 118
Sozialwerk Aachener Christen e.V.	27, 74f., 108
Spielhaus Kennedypark	25, 32, 40, 46, 50, 57, 102, 105, 125
Sportamt der Stadt Aachen	96
Sportjugend Aachen	27, 96f.
Stadtarchiv	109
Städtische Gemeinschaftsgrundschule Brühlstraße mit katholischem Bekenntniszweig Barbarastraße	27, 57, 66, 72, 93
Städtische katholische Grundschule Düppelstraße	27, 57, 72ff., 86f., 93, 96f., 125
Städtische katholische Grundschule Mataréstraße	27, 57, 72ff., 121
Stadtoasen e.V.	27, 67, 81, 93
StadtSportBund (SSB) Aachen e.V.	27, 59, 96f., 109
Stadtteilbüro Aachen-Ost	22f., 24f., 26, 56f., 58, 60f., 66f., 69, 72ff., 77, 81, 84, 91, 92f., 96f., 98, 109, 119, 125
Stadtteilkonferenz Eilendorf / Rothe Erde	19, 23, 24f.
Stadtteilkonferenz Ost/Rothe Erde	19, 23, 24f., 27, 46, 50, 99, 120, 125
Stadtteilkonferenz Ostviertel	23, 24f.
Stadtteilwerkstatt	92, 104
STAWAG	70, 84
Stolberger Straße	36, 38, 51, 53, 92

Theater 99	82, 103
Theater Aachen	27, 74f., 109
Theater ausBruch	27
Tirtey, Irit	25
Trierer Straße	47, 51, 78
Trompetter, Frank	64f
Tu Was gmbH	29f., 32f., 83
Türöffner	33, 35, 37ff., 42, 59
Tyla, Silvi	25

U

Übergangswohnheim Don Bosco	77
Utopia	38, 87, 93, 121

V

Vennbahnweg	57, 71
Verband islamischer Kulturzentren	77
Verein zur Förderung der Kinder und Jugendlichen im Stadtteil Aachen, Rothe-Erde e.V.	25, 66, 107, 125
Verein zur Förderung des Multikultifestes e.V.	106f.
Verwaltungsinterne Arbeitsgruppe (VAG)	22, 24f., 124
Vincke, Wolfgang	82
Volkshochschule Aachen (VHS)	27, 86, 109

W

Wehmeier, Klaus	25
Weißwasserstraße	30
Werkstatt der Kulturen	25, 27, 30, 31f., 33, 36, 57, 90f., 109, 117, 121, 125
Wilms, Kurt	24
Wirtschaftsförderung Aachen-Ost	47, 50, 53, 70f., 100, 108

Y

Yehudi Menuhin Stiftung	66
Yunus Emre Moschee	51, 53, 57, 92

Z

Zehnthofweg	66f.
Zinnober Film GmbH	27, 85
Zohren, Heinz	25

Stadtteilplan aachen-ost

136 | 137

An dieser Stelle präsentieren wir Ihnen
den aktualisierten Stadtteilplan.

Die Neuauflage des erfolgreichen Projektes aus dem Jahr 2003
zeigt Ihnen auch in Zukunft:

[Aachen-Ost hat viel zu bieten!](#)

aachen-ost

>>> hat viel zu bieten!

Stadtteilplan weg?

Ein neues Exemplar
erhalten Sie im Haus der
Identität und Integration
Reichsweg 19 - 42
52068 Aachen

www.aachen-ost.de

